Schweizer Hochschulsport Direktoren Konferenz

Sport und Studium

Befragung der Studierenden an den Schweizer Hochschulen

Zürich, Oktober 2015

Rahel Bürgi, Markus Lamprecht, Hanspeter Stamm
Lamprecht & Stamm Sozialforschung und Beratung AG
Forchstrasse 212
CH-8032 Zürich

Tel. 044 260 67 60
Fax. 044 260 67 61
info@LSSFB.ch

Inhaltsübersicht

Das Wichtigste in Kürze 3

1. Einleitung 5

2. Sportverhalten 7
   2.1 Sportaktivität 7
   2.2 Sportmotive 11
   2.3 Die Inaktiven 14

3. Teilnahme am Hochschulsport 20
   3.1 Teilnahme in den letzten 12 Monaten 20
   3.2 Teilnahme an den verschiedenen Angeboten 26
   3.3 Die Bedeutung des Hochschulsports 29
   3.4 Gründe für und gegen den Hochschulsport 33
   3.5 Informationsquellen 37

4. Beurteilung des Hochschulsports 39
   4.1 Gesamtbeurteilung 39
   4.2 Qualitäts-Relevanz-Analyse 42
   4.3 Wünsche an den Hochschulsport 48

5. Factsheets 54

6. Untersuchungsmethode und Stichprobe 66

Das Wichtigste in Kürze

- Die Studierenden der Schweizer Hochschulen sind sportlich sehr aktiv und konnten ihre Sportaktivität in den letzten Jahren sogar nochmals leicht steigern. Rund 80 Prozent der Studierenden geben an, sich mindestens einmal pro Woche sportlich zu betätigen, 53 Prozent tun dies sogar mehrmals pro Woche in einem Umfang von mehr als drei Stunden. Im Vergleich zur Schweizer Bevölkerung und den nicht studierendenden Altersgenossen präsentieren sich die Studierenden als überdurchschnittlich aktiv.
- Die männlichen Studierenden sind im Vergleich zu ihren Kommilitoninnen noch etwas sportlicher, und auch die Semesteranzahl scheint einen Einfluss auf die Sportaktivität zu haben. So nimmt bis zum 12. Semester mit steigender Semesteranzahl auch die Sportaktivität der Studierenden leicht zu, ehe sie ihren Höhepunkt erreicht und danach wieder leicht zurück geht. Auch zwischen den verschiedenen Hochschulen finden sich einige beachtliche Unterschiede bezüglich der Sportaktivität der Studierenden.
- Gesundheit und Fitness, der Ausgleich zum Studium und zur Arbeit sowie der Spass am Sport sind die Hauptgründe, um sich sportlich zu betätigen. Daneben sind auch die Stärkung der Leistungsfähigkeit, die Verbesserung der Figur und das Naturerlebnis wichtige Sportmotive für die Studierenden. Bei den Frauen scheinen die Gesundheit und die Figur noch etwas wichtiger zu sein, während bei den Männern das Leistungsmotiv und der soziale Kontakt als wichtige Sportmotive herausstechen. Obwohl die Studierenden bereits überaus sportlich sind, würden 82 Prozent gerne noch mehr Sport treiben.
- Nur ein sehr kleiner Anteil von sechs Prozent der Studierenden gibt an, gar keinen Sport zu treiben. Dieser Anteil ist im Vergleich zur Gesamtbevölkerung rund viermal kleiner, und hat sich in den letzten fünf Jahren nochmals leicht reduziert. Zeitliche Aspekte, mangelndes Interesse oder der fehlende Spass am Sport sind die Hauptgründe, weshalb die inaktiven Studierenden keinen Sport treiben. Zeitliche Aspekte dominieren dabei vor allem bei den Frauen, während die Männer eher das fehlende Interesse betonen. Knapp drei Viertel der inaktiven Studierenden äussern allerdings den Wunsch, mit Sport zu beginnen. Dafür müssten sie vor allem mehr Zeit haben oder durch eine andere Person zum Sport mitgenommen werden. Zu den Wunschsportarten der inaktiven Frauen zählen Tanzen, Yoga und Schwimmen, zu jenen der inaktiven Männern Schwimmen, Wandern und Jogging.
- Der Hochschulsport ist bei den Studierenden sehr bekannt und überaus beliebt. Mehr als 90 Prozent der Studierenden kennen die Hochschulsportorganisation ihrer Hochschule und deren Angebot und ganze zwei Drittel haben schon daran teilgenommen. Im vergangenen Jahr hat mehr als die Hälfte der Studierenden ein Angebot des Hochschulsports besucht und 30 Prozent haben mindestens einmal pro Woche daran teilgenommen. Die wöchentlichen Nutzer haben dabei wöchentlich 3.8 Stunden während des Semesters und 1.9 Stunden im Zwischensemester in einem Angebot des Hochschulsports verbracht.

Obwohl die Frauen häufiger am Hochschulsport teilnehmen, weisen die Männer insgesamt mehr Hochschulsportstunden auf.

- Mit 29 Prozent fällt etwas mehr als ein Viertel aller geleisteten Sportstunden von Studierenden auf den Hochschulsport, wobei dieser in den letzten Jahren noch etwas an Bedeutung gewinnen konnte. Für die Frauen ist der Hochschulsport noch bedeutsamer als für die Männer. Letztere engagieren dafür klar häufiger in Sportvereinen.
- Das mit Abstand beliebteste Angebot des Hochschulsports ist bei den weiblichen Studierenden Group Fitness, gefolgt von Wellness- und Entspannungsangeboten, Kraft-Cardio, Tanz und Spiel. Dem gegenüber steht bei den männlichen Studierenden das Spiel relativ deutlich an erster Stelle, gefolgt von Kraft-Cardio, Group Fitness, Kampfsport sowie Wellness- und Entspannungsangeboten. Im Vergleich zu 2010 sind die Wellness- und Entspannungsangebote die grossen Gewinner, wohingegen die Spiele den grössten Rückgang verzeichnen. Die Sportartenpräferenzen unterscheiden sich nicht nur zwischen den Geschlechtern, sondern auch zwischen den Hochschulen.
- Die tiefen Kosten, der gute Ausgleich zu Studium und Arbeit, die passenden und gut erreichbaren Trainingsgelegenheiten während des Studienalltags sowie die fehlende Vereinsverpflichtung sind die wichtigsten Gründe, die für den Hochschulsport sprechen. Im Gegensatz dazu werden die fehlende Zeit, ungünstige Trainingszeiten oder –orte sowie das Sporttreiben in einem anderen Umfeld am häufigsten als Hinderungsgründe für die Teilnahme am Hochschulsport genannt. Um sich über das Angebot des Hochschulsports zu informieren, wird von vier Fünfteln der Studierenden die Website, App oder Facebook-Seite der Hochschulsportorganisation genutzt.
- Der Hochschulsport wird von den Studierenden fast durchwegs positiv beurteilt. Insbesondere die Kosten und das breite Angebot erhalten absolute Spitzenwerte und werden von mehr als 60 Prozent der Studierenden sogar als sehr gut beurteilt. Auch die restlichen Aspekte werden von über 70 Prozent der Studierenden als gut eingeschätzt. Lediglich bei den Schalteröffnungszeiten und der Belegungsdichte der Sporträume gibt es auch kritischere Stimmen.
- Für die verschiedenen Angebote und Dienstleistungen des Hochschulsports gibt es nicht nur gute Noten, sie werden auch durchgängig als relevant und wichtig taxiert. Verbesserungspotenzial lässt sich einzig bei der Belegungsdichte der Sporträume erkennen. Dieser Aspekt wird zwar als sehr wichtig, aber nicht sehr gut angesehen.
- Zuoberst auf der Hochschulsport-Wunschliste stehen der Ausbau der Angebote im Zwischensemester und am Wochenende, mehr Möglichkeiten zum individuellen Training und die Ausdehnung der Öffnungszeiten am Abend. Die Frauen wünschen sich etwas häufiger einen Ausbau der Angebote im Zwischensemester und am Wochenende und würden sie sich über mehr Angebote für Einsteiger freuen. Die Männer äussern hingegen häufiger den Wunsch nach individuellen Trainingsmöglichkeiten, nach mehr Raum für das freie, nicht angeleitete Spiel und nach mehr Turnieren und Events.

1. Einleitung

Im Jahr 2000 hat die Schweizer Hochschulsport Direktorenkonferenz die erste Befragung zu „Sport und Studium“ in Auftrag gegeben. Seither hat sich die Erhebung der Sportaktivitäten von Studierenden zu einem wichtigen Beobachtungsinstrument des Schweizer Hochschul–sports entwickelt. Nach 2000, 2005 und 2010 wurde 2015 die vierte Hochschulsport-Befragung durchgeführt.[1] Während die beiden früheren Befragungen vom Institut für Sport- und Sportwissenschaften der Universität Bern durchgeführt wurden, ist seit 2010 die Lamprecht & Stamm Sozialforschung und Beratung AG, die für den Bund das Sportobservatorium betreibt und die Bevölkerungsbefragung „Sport Schweiz“ durchführt, dafür verantwortlich.

Im Laufe der vergangenen vier Befragungen wurden der Schwerpunkt und die Zielsetzung der Erhebung etwas angepasst. Standen in den ersten beiden Befragungen noch verschiedene Fragestellungen zum allgemeinen Bewegungs- und Gesundheitsverhalten im Zentrum des Interesses, so fokussiert die Befragung seit 2010 auf das Sportverhalten der Studierenden und ihre Teilnahme und Einschätzung des Hochschulsports. Die Untersuchung soll heute in erster Linie eine Standortbestimmung des Hochschulsports vornehmen und Entscheidungs–grundlagen für die zukünftige Planung bereitstellen. Damit auch Entwicklungen über die Zeit erfasst werden können, sollen dabei – wenn immer möglich – die Frageformulierungen der früheren Studien übernommen werden.

Der vorliegende Bericht gibt zunächst einen Überblick über das Sportverhalten und die Sportmotive der Studierenden, um sich dann etwas eingehender mit den Inaktiven zu beschäftigen (Kapitel 2). Danach gilt der Fokus ganz dem Hochschulsport: Während es in Kapitel 3 um die Teilnahme, die Bedeutung und die Beweggründe geht, befasst sich Kapitel 4 mit der Beurteilung und den Wünschen an den Hochschulsport. In Kapitel 5 werden in Factsheets die zentralen Ergebnisse für jede Hochschulsportorganisation überblicksmässig dargestellt. Informationen zur Untersuchungsmethode und zu den Stichproben finden sich abschliessend in Kapitel 6.

Die vorliegende Untersuchung ist eine Kooperation der Schweizer Hochschulsport-organisationen, die sich auf ein einheitliches Vorgehen und eine gemeinsame Fragestellung geeinigt haben. Dass dies problemlos möglich war, ist der Verdienst aller Hochschul–direktoren sowie insbesondere der Steuerungsgruppe, der die folgenden Personen angehörten: Leonz Eder, Antonio Latella, Patrick Udvardi und Lorenz Ursprung. Ihnen allen sei an dieser

[1] Man vergleicht dazu: Egger, Kurt (Hg.) (2001): Sport und Studium: Befragung zum Sport- und Bewegungs-verhalten der Studierenden an den Schweizer Hochschulen. Bern: Schriftenreihe des Instituts für Sport und Sportwissenschaften der Universität Bern.
Egger Kurt und Reto Zimmermann (Hg.) (2006): Sport und Studium: Befragung zum Sport- und Bewegungs-verhalten der Studierenden an den Schweizer Hochschulen. Bern: Forschungsbericht Universität Bern.
Lamprecht, Markus, Doris Wiegand und Hanspeter Stamm (2010): Sport und Studium: Befragung der Studierenden an den Schweizer Hochschulen. Forschungsbericht im Auftrag der Schweizer Hochschulsport Direktorenkonferenz. Zürich: L&S SFB.

Stelle herzlich gedankt. Danken möchten wir auch dem Link Institut, welches die Onlinebefragung durchgeführt hat, und dabei insbesondere Samuel Wetz als Projektleiter herausstreichen, der alle Herausforderungen souverän und effizient gemeistert hat. In den Dank einschliessen möchten wir zudem die Verwaltung und die EDV-Verantwortlichen der Hochschulen, welche uns die Mailadressen zur Verfügung gestellt oder die Stichprobenziehung und den Versand selber durchgeführt haben. Ein ganz besonderer Dank geht schliesslich an die 19'606 Studierenden, welche den Fragebogen sorgfältig und vollständig ausgefüllt haben und diese Studie damit erst ermöglicht haben. In ausgewählten Hochschulen wurden neben den Immatrikulierten auch die Mitarbeiter und die Alumni befragt, ihre Antworten fanden wegen der Vergleichbarkeit keinen Eingang in die vorliegende Untersuchung. Sie sind Teil von eigenen Vertiefungsstudien. In der vorliegenden Untersuchung wurden somit ausschliesslich an Schweizer Hochschulen immatrikulierte Personen berücksichtigt.

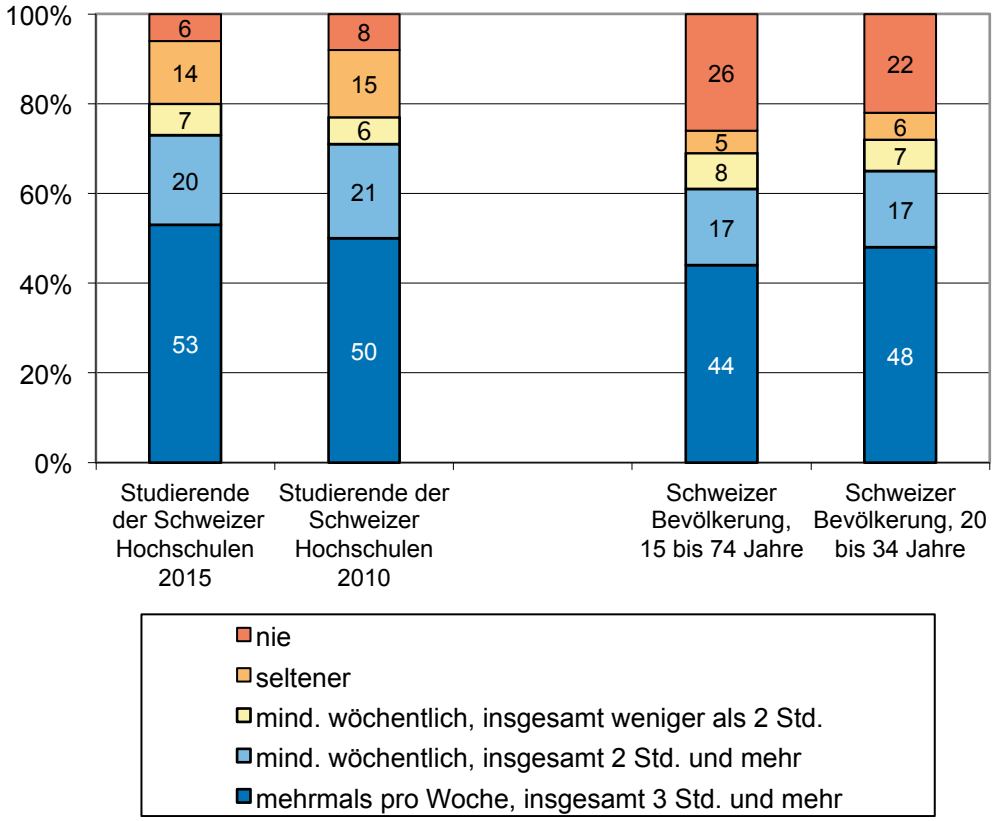
2. Sportverhalten

2.1 Sportaktivität

In diesem Kapitel befassen wir uns mit dem alltäglichen Sportverhalten der Studierenden der Schweizer Hochschulen. Das Sportverhalten wurde analog zur Studie Sport Schweiz 2014 erfasst, indem einerseits eine Frage nach der Häufigkeit des Sporttreibens gestellt wurde und andererseits gefragt wurde, wie viele Stunden Sport dies total pro Woche ergibt.

Die Studierenden der Schweizer Hochschulen sind überaus sportlich (vgl. Abbildung 2.1). Mehr als die Hälfte der Studierenden (53%) sind mehrmals pro Woche sportlich aktiv und kommen dabei auf eine Gesamtdauer von mindestens drei Stunden Sport pro Woche. Weitere 27 Prozent treiben mindestens einmal wöchentlich Sport. Der Anteil an Studierenden, welche nur selten (14%) oder nie (6%) sportlich aktiv sind, ist relativ gering.

Abbildung 2.1: Sportaktivität der Studierenden an den Schweizer Hochschulen im Zeitvergleich und im Vergleich zur Gesamtbevölkerung und zu allen Personen im Alter von 20 bis 34 Jahren, in %

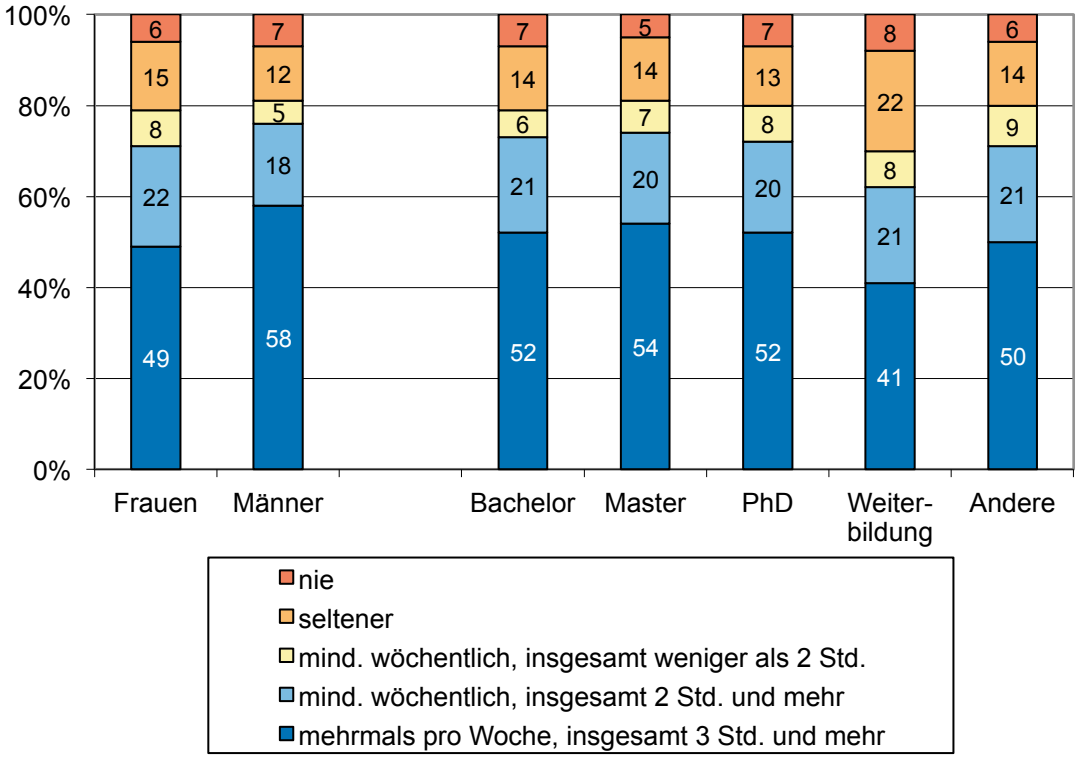


Datenquelle der Vergleichsdaten: Sport Schweiz 2014 des Observatoriums Sport und Bewegung Schweiz (www.sportobs.ch). Fallzahlen: Studierende der Schweizer Hochschulen 2015= 19255; Studierende der Schweizer Hochschulen 2010= 16826; Sport Schweiz 2014 Gesamtbevölkerung= 10622; Sport Schweiz 2014 Altersgruppe 20-34 Jahre= 2166.

Abbildung 2.1 zeigt zusätzlich, dass die Sportaktivität der Schweizer Studierenden seit 2010 leicht zugenommen hat. Der Anteil an sehr aktiven Sportlern ist dabei um drei Prozent gestiegen, während sich der Anteil an Studierenden, welche gar keinen Sport treiben, um zwei Prozent reduziert hat. Sowohl im Vergleich mit der gesamten Schweizer Wohnbevölkerung wie auch verglichen mit den Altersgenossen, die nicht an einer Hochschule eingeschrieben sind, präsentieren sich die Studierenden der Schweizer Hochschulen als überdurchschnittlich sportlich. Augenfällig ist dabei insbesondere der geringe Anteil an Studierenden, welche berichten, gänzlich auf Sport zu verzichten.

Der Vergleich zwischen den männlichen und weiblichen Studierenden in der Abbildung 2.2 macht deutlich, dass mehr Studenten als Studentinnen zur aktivsten Gruppe gehören, während die Studentinnen häufiger berichten, mindestens einmal pro Woche eine sportliche Aktivität auszuführen. Der Anteil an Inaktiven ist hingegen bei beiden Geschlechtern auf einem ähnlichen Niveau. In Abbildung 2.2 ist ebenfalls ersichtlich, dass sich Bachelor-, Master- und PhD-Studierende bezüglich ihrer Sportaktivität kaum voneinander unterscheiden, während Studierende in einem Weiterbildungsabschluss (CAS, DAS, MAS, etc.) deutlich weniger aktiv sind. Studierende aus anderen Studienstufen, welche in der Kategorie „Andere“ zusammengefasst sind, und beispielswiese im Lehrdiplom oder einem Lizenziatsstudium eingeschrieben sind, zeichnen sich durch eine vergleichbare Sportaktivität wie Bachelor- oder Masterstudierende aus.

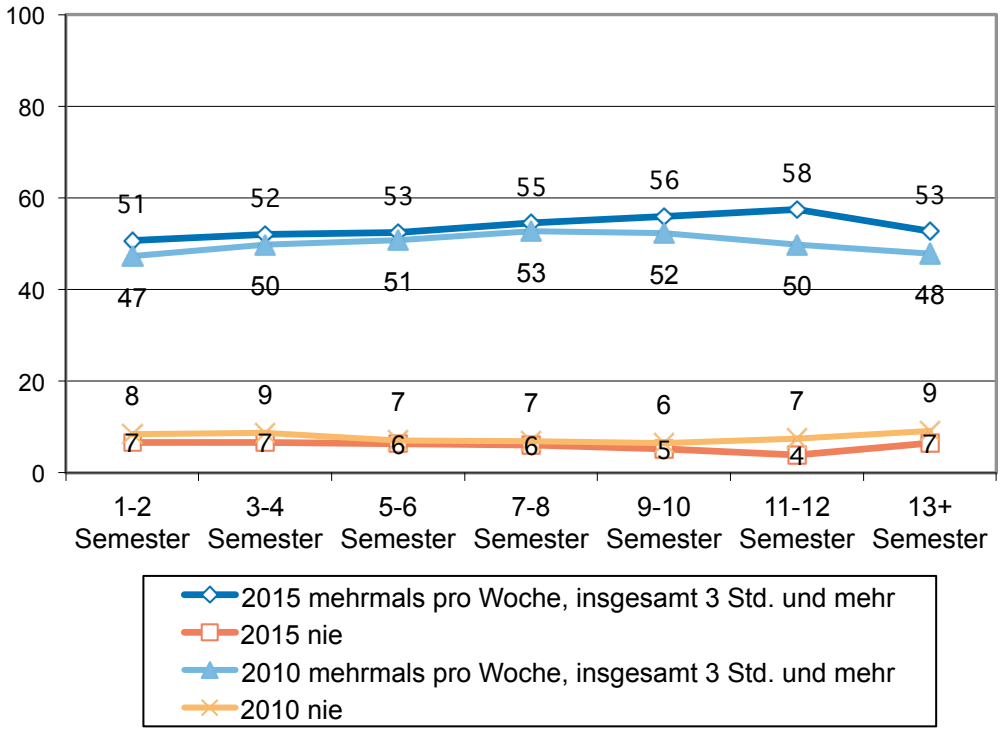
Abbildung 2.2: Sportaktivität der Studierenden an den Schweizer Hochschulen, nach Geschlecht und Studienstufe, in %



Fallzahlen: Frauen= 11454; Männer= 7754; Bachelor= 12834; Master= 4406; Doktorierende= 1592; Weiterbildung= 101; Andere= 314.

Neben dem Geschlecht und der Studienstufe hat auch die Semesterzahl einen Einfluss auf die Sportaktivität. Wie Abbildung 2.3 zeigt, steigt die Sportaktivität mit der Zahl der Semester leicht aber stetig an, erreicht bei den Studierenden im 11. und 12. Semester mit einem Anteil sehr Aktiver von 58 Prozent ihren Höhepunkt und sinkt danach wieder etwas ab. Auch hier ist klar ersichtlich, dass die Studierenden aus sämtlichen Semestern im Vergleich zu 2010 noch sportlicher geworden sind.

Abbildung 2.3: Sportaktivität der Studierenden an den Schweizer Hochschulen, nach Studiendauer und im Zeitvergleich, in %

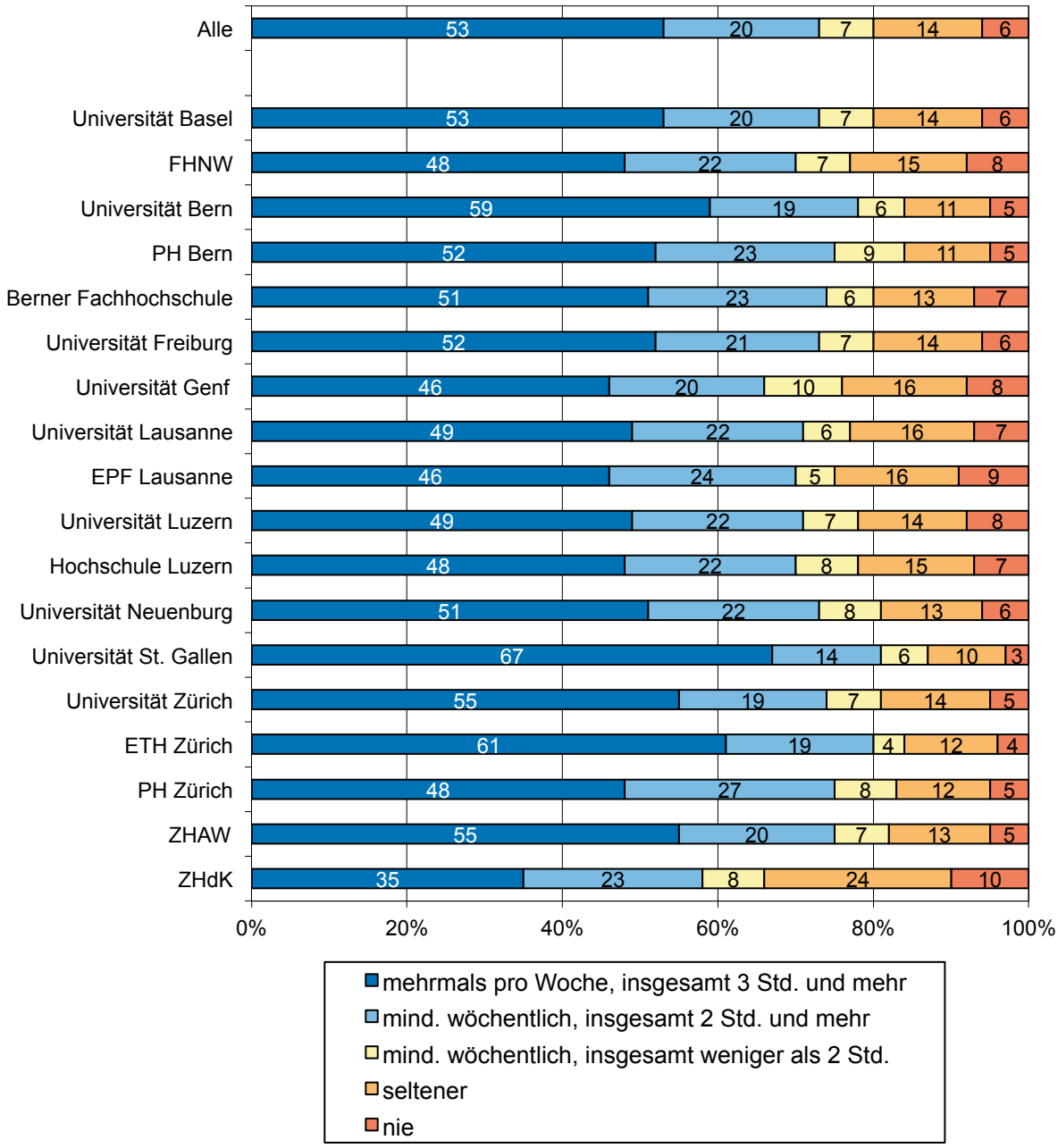


Fallzahlen: 2015= 19255; 2010= 16316.

Ein Blick auf Abbildung 2.4 zeigt, dass es zwischen den Hochschulen einige bemerkenswerte Unterschiede bezüglich der Sportaktivität ihrer Studierenden gibt. So können die Studierenden der ETH Zürich, der ZHAW und der Universitäten Zürich, Bern und St. Gallen mit einem Anteil sehr Aktiver von über 53 Prozent als überdurchschnittlich sportlich bezeichnet werden. Besonders bemerkenswert ist die hohe Sportaktivität der St. Galler Studierenden, bei welchen sich der Anteil sehr Aktiver im Vergleich zur letztmaligen Befragung nochmals deutlich gesteigert hat (+12%). Den überdurchschnittlich aktiven Studierenden in den genannten Hochschulen stehen die Studierenden der Universität Genf, der EPF Lausanne und der ZHdK gegenüber, welche einen unterdurchschnittlichen Anteil an sehr Aktiven von weniger als 48 Prozent aufweisen. Zusammen mit der FHNW und der Universität Luzern weisen diese Hochschulen auch den grössten Anteil an sportlich inaktiven Studierenden auf. Augenfällig ist hier im Speziellen der hohe Anteil an Studierendenden der ZHdK, welche nur selten oder gar nie Sport treiben (34%).

Neben der Universität St. Gallen haben im Übrigen auch alle anderen Hochschulen einen leichten Anstieg an sehr aktiven Studierenden zu verzeichnen, jedoch fällt bei diesen die Zunahme nicht so hoch aus wie in St. Gallen. Die detaillierten Zeitvergleiche für die einzelnen Hochschulen lassen sich aus den Factsheets in Kapitel 5 entnehmen.

Abbildung 2.4: Sportaktivität der Studierenden an den Schweizer Hochschulen, nach Hochschule, in %

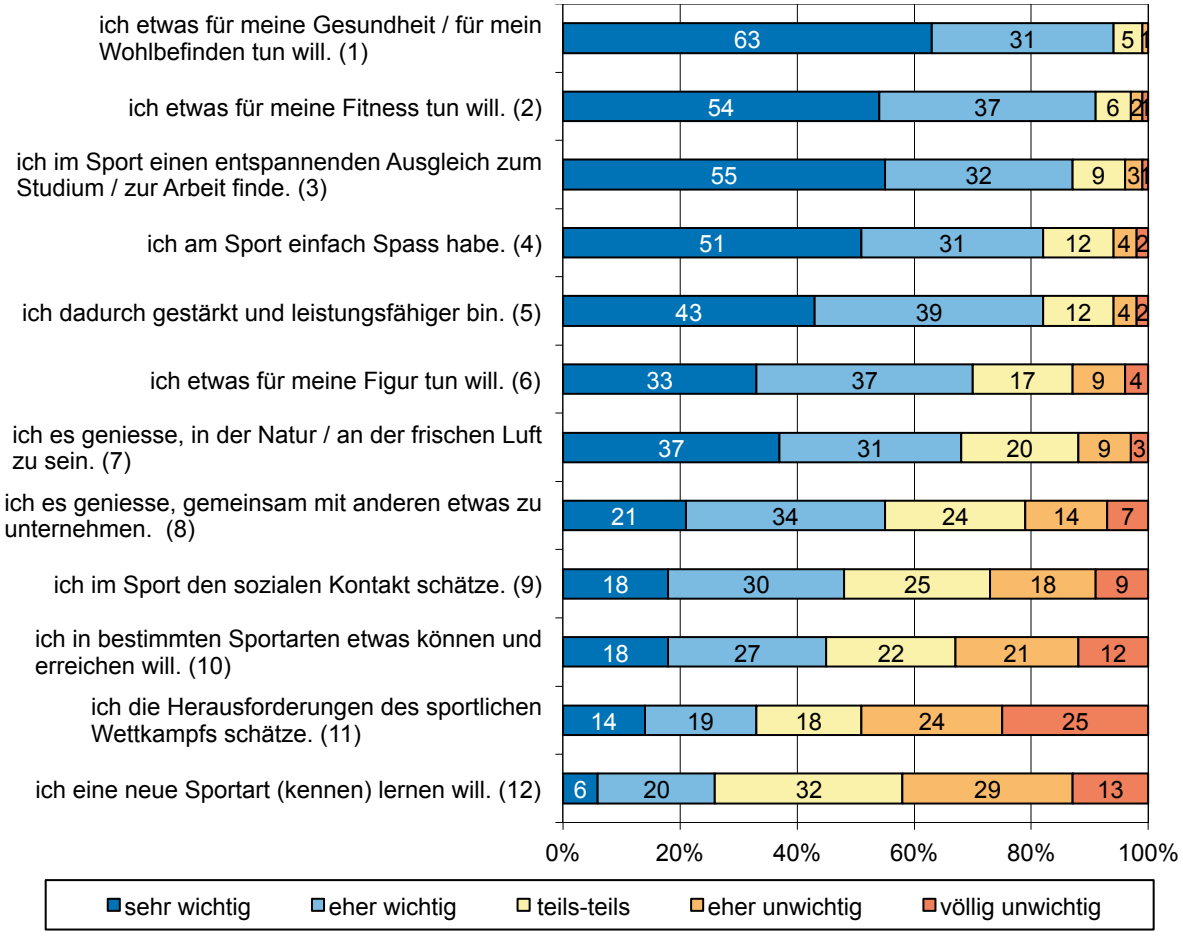


Fallzahl: 19255

2.2 Sportmotive

Abbildung 2.5 präsentiert die Gründe, weshalb die Studierenden Sport treiben. Für fast alle Sportreibenden (94%) ist dabei das Gesundheitsmotiv wichtig oder sehr wichtig und steht somit an erster Stelle der Gründe, weshalb Sport getrieben wird. Des Weiteren ist für mehr als die Hälfte der sportreibenden Studierenden „Fitness“, „Ausgleich zum Studium“ und „Spass“ von sehr grosser Wichtigkeit, und ein weiterer Drittel erachtet diese Motive als wichtig. Mehr als zwei Drittel der Sportreibenden schätzen „Stärkung der Leistungsfähigkeit“, „etwas für die Figur tun“ und „Naturerlebnis“ zumindest als wichtig ein. Die typischen Geselligkeitsmotive sind für rund 50 Prozent der Studierenden wichtige Beweggründe, um Sport zu treiben. Sie stehen damit noch vor den Leistungsmotiven, welche von weniger als der Hälfte als wichtig erachtet werden. Eine neue Sportart kennen zu lernen, folgt schliesslich an letzter Stelle und ist noch für gut einen Viertel der Sportreibenden ein Bewegrund, um sich sportlich zu betätigen.

Abbildung 2.5: Sportmotive der Studierenden, in % aller Sporttreibenden („Ich treibe Sport, weil ...“)



Fallzahlen: zwischen 17803 und 18281; alle Sporttreibenden= 18397.

Der Vergleich zwischen den Geschlechtern zeigt auf, dass für die Frauen das Gesundheitsmotiv und „etwas für die Figur tun“ von grösserer Wichtigkeit sind, während Männer die Leistungsmotive und den sozialen Kontakt im Sport höher gewichten. Ansonsten fallen die Unterschiede zwischen den Geschlechtern jedoch gering aus und sind mit jenen im Jahr 2010 vergleichbar.

In Tabelle 2.1 ist ersichtlich, wie sich die verschiedenen Motive über die Zeit entwickelt haben. Ausser dem Motiv „sozialer Kontakt im Sport“ wurden sämtliche Motive von den Sporttreibenden als gleich wichtig oder sogar noch wichtiger als 2010 eingestuft. Die Beweggründe „Fitness“, „Ausgleich zum Studium“, „etwas für die Figur tun“ und die zwei Leistungsmotive haben seit 2000 stetig an Wichtigkeit gewonnen, währenddessen das „Naturerlebnis“ eher an Bedeutung verloren hat. Die Wichtigkeit der restlichen sechs Motive hat sich hingegen in den letzten 15 Jahren kaum verändert.

Moderat fallen auch die Unterschiede zwischen den verschiedenen Hochschulen aus (vgl. Tabelle 2.1). Einige interessante Unterschiede lassen sich jedoch bezüglich der Sprachregionen erkennen. So wird das Motiv „Stärkung der Leistungsfähigkeit“ von den Deutschschweizer Hochschulen als bedeutender eingeschätzt, während die Hochschulen in der Westschweiz die Herausforderung des sportlichen Wettkampfes mehr schätzen und dem Kennenlernen einer neuen Sportart mehr Bedeutung beimessen.

Tabelle 2.1: Sportmotive der Studierenden, nach Hochschule und im Zeitvergleich, arithmetisches Mittel

	(1)	(2)	(3)	(4)	(5)	(6)	(7)	(8)	(9)	(10)	(11)	(12)
2015	4.5	4.4	4.4	4.3	4.2	3.9	3.9	3.5	3.3	3.2	2.7	2.8
2010	4.5	4.3	4.3	4.3	4.0	3.7	3.9	3.5	3.4	3.0	2.7	2.7
2005	4.5	4.2	3.9	4.3	*	3.5	4.4	3.5	3.3	3.0	2.6	*
2000	4.5	3.9	4.0	4.3	*	*	4.2	3.5	*	2.9	2.4	*
Uni Basel	4.6	4.4	4.4	4.3	4.2	3.8	3.9	3.4	3.3	3.0	2.4	2.7
FHNW	4.5	4.4	4.3	4.2	4.2	4.0	3.9	3.5	3.3	3.1	2.7	2.6
Uni Bern	4.6	4.4	4.4	4.4	4.3	3.8	4.0	3.6	3.4	3.2	2.7	2.8
PH Bern	4.5	4.4	4.3	4.3	4.2	3.9	4.1	3.7	3.5	3.2	2.6	2.7
FH Bern	4.6	4.4	4.3	4.3	4.2	3.9	4.0	3.5	3.3	3.0	2.7	2.6
Uni Freiburg	4.6	4.5	4.4	4.3	4.0	3.9	3.9	3.5	3.4	3.3	2.9	3.0
Uni Genf	4.6	4.6	4.4	4.3	4.0	3.9	3.9	3.4	3.4	3.4	2.9	3.1
Uni Lausanne	4.5	4.5	4.4	4.3	4.0	3.7	3.9	3.4	3.4	3.3	2.9	3.1
EPF Lausanne	4.4	4.3	4.4	4.4	4.0	3.4	4.0	3.5	3.5	3.5	3.2	3.2
Uni Luzern	4.6	4.5	4.3	4.2	4.3	4.1	3.8	3.3	3.2	3.0	2.6	2.7
HS Luzern	4.6	4.4	4.4	4.2	4.2	4.0	4.0	3.5	3.3	3.0	2.6	2.7
Uni Neuenburg	4.5	4.5	4.4	4.3	3.9	3.7	3.9	3.4	3.4	3.3	2.8	3.1
Uni St. Gallen	4.5	4.5	4.4	4.3	4.3	4.2	3.7	3.4	3.3	3.3	3.0	2.6
Uni Zürich	4.6	4.5	4.3	4.2	4.2	4.0	3.7	3.3	3.1	3.1	2.5	2.7
ETH Zürich	4.5	4.4	4.4	4.3	4.2	3.7	3.9	3.5	3.3	3.3	2.8	2.8
PH Zürich	4.6	4.4	4.4	4.2	4.2	4.0	3.9	3.5	3.4	3.1	2.6	2.7
ZHAW	4.6	4.4	4.3	4.2	4.2	4.0	3.9	3.5	3.3	3.1	2.8	2.6
ZHdK	4.6	4.4	4.3	4.1	4.3	3.7	4.0	3.3	3.0	2.9	2.2	2.7

Anmerkung: Arithmetisches Mittel der Skala von 1 (völlig unwichtig) bis 5 (sehr wichtig). * nicht erhoben. Fallzahlen: 2015= zwischen 17803 und 18281; 2010= zwischen 15305 und 15461; 2005= zwischen 4114 und 4772; 2000= zwischen 1099 und 1107. Grau eingefärbte Werte weichen nicht signifikant vom Mittelwert aller Hochschulen ab (vgl. Abschnitt 6). Hinweis: Die Zahlen in der ersten Zeile entsprechen den Items in Abbildung 2.5.

Obwohl die Studierenden der Schweizer Hochschulen bereits überdurchschnittlich sportlich sind, geben 82 Prozent der sporttreibenden Studierenden an, gerne noch mehr Sport treiben zu wollen (vgl. Tabelle 2.2). Bei den Frauen ist dieser Wunsch mit 84 Prozent sogar noch etwas höher als bei den Männern (78%). Erwartungsgemäss hat das aktuelle Niveau der sportlichen Betätigung einen signifikanten Einfluss auf den Wunsch nach vermehrter Sportaktivität. So überrascht es nicht, dass der Sportwunsch unter denjenigen, welche nur selten sportlich aktiv sind, am grössten ist (90%). Jedoch ist der Sportwunsch auch bei den sehr aktiven Studierenden, welche bereits mehrmals pro Woche mindestens drei Stunden Sport treiben, mit 76 Prozent noch sehr ausgeprägt. Die Studiendauer und Studienstufe der Studierenden haben hingegen keinen Einfluss auf den Wunsch nach vermehrter Sportaktivität.

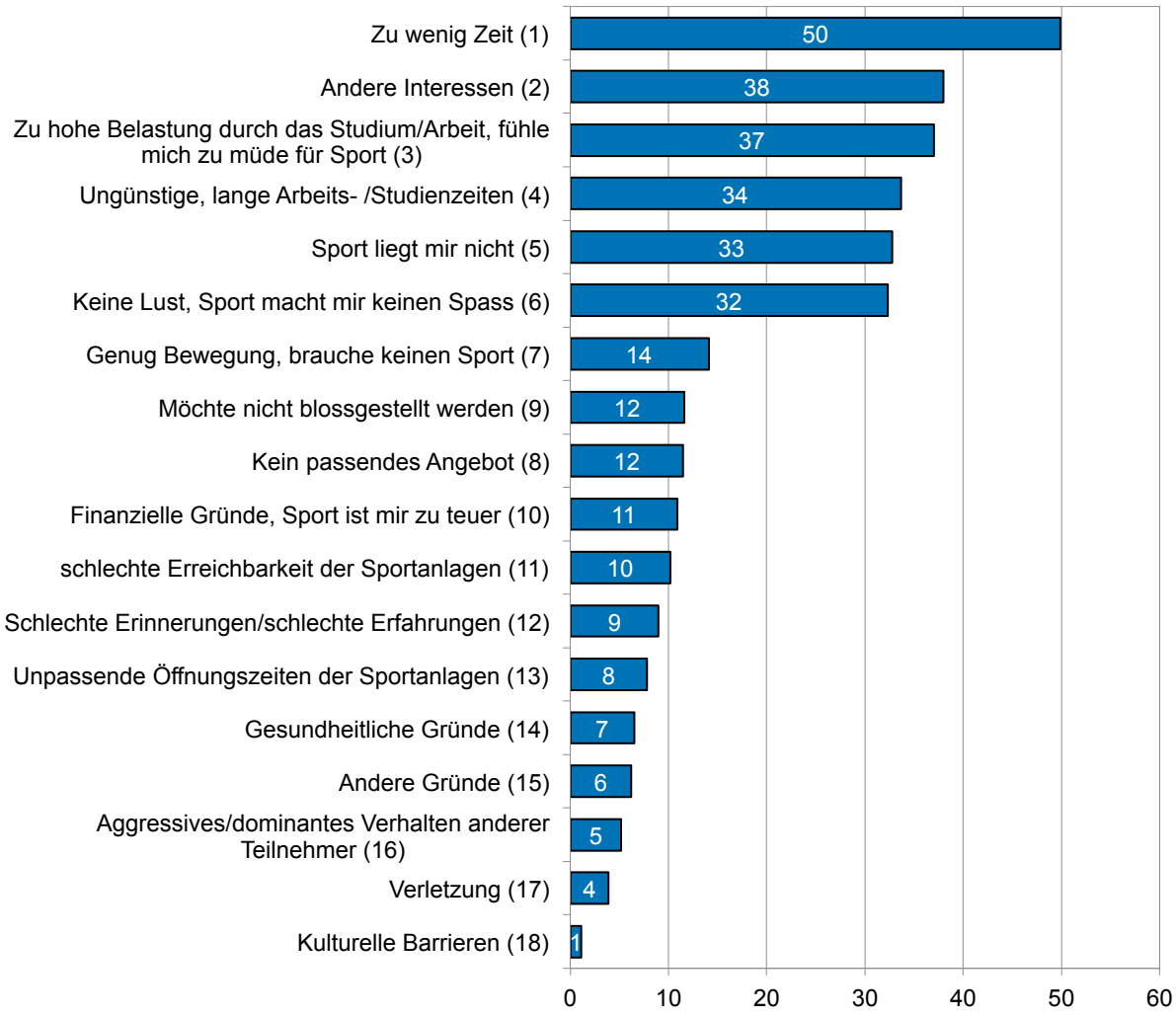
Tabelle 2.2 Wunsch nach vermehrter Sportaktivität, in der Gesamtstichprobe und nach Geschlecht, Studienstufe, Studiendauer und Sportaktivität

		n	Anteil (in %)
Gesamt		18397	81.8
Geschlecht	männlich	7351	77.9
	weiblich	11001	84.4
Studienstufe	Bachelor	12220	81.5
	Master	4255	82.9
	PhD	1512	81.0
	Weiterbildung	97	81.4
	Anderes	305	82.3
Studiendauer	1-2 Semester	5280	82.6
	3-4 Semester	4496	81.6
	5-6 Semester	3633	81.4
	7-8 Semester	1795	81.2
	9-10 Semester	1403	82.5
	11-12 Semester	841	81.3
	13+ Semester	949	80.8
Sportaktivität	Seltener	2636	90.2
	mind. wöchentlich weniger als 2h	1313	89.6
	mind. wöchentlich 2 Std. und mehr	3976	87.6
	Mehrmals pro Woche mind. 3 Std.	10121	76.4

2.3 Die Inaktiven

In Abschnitt 2.1 konnten wir bereits feststellen, dass die Studierenden der Schweizer Hochschulen überdurchschnittlich aktiv sind. Nur ein sehr kleiner Anteil von sechs Prozent der Studierenden gibt an, keinen Sport zu treiben. Im Vergleich dazu ist der Anteil Inaktiver in der Schweizer Gesamtbevölkerung (26%) und bei der gleichaltrigen Bevölkerung (22%) bedeutend grösser (vgl. Abbildung 2.1). Zwischen den Geschlechtern gibt es kaum Unter–schiede, ebenfalls fällt die jeweilige Studienstufe kaum ins Gewicht. Analog zur Sportaktivität in Abschnitt 2.1, ist auch hier ersichtlich, dass der Anteil Inaktiver während des 9. bis 12. Semesters am tiefsten ist. Zwischen den Hochschulen variiert der Anteil an inaktiven Studierenden zwischen drei Prozent (St. Gallen) und zehn Prozent (ZHdK). Man vergleiche dazu die Factsheets in Kapitel 5.

Abbildung 2.6: Gründe, weshalb man keinen Sport treibt, in % aller Inaktive

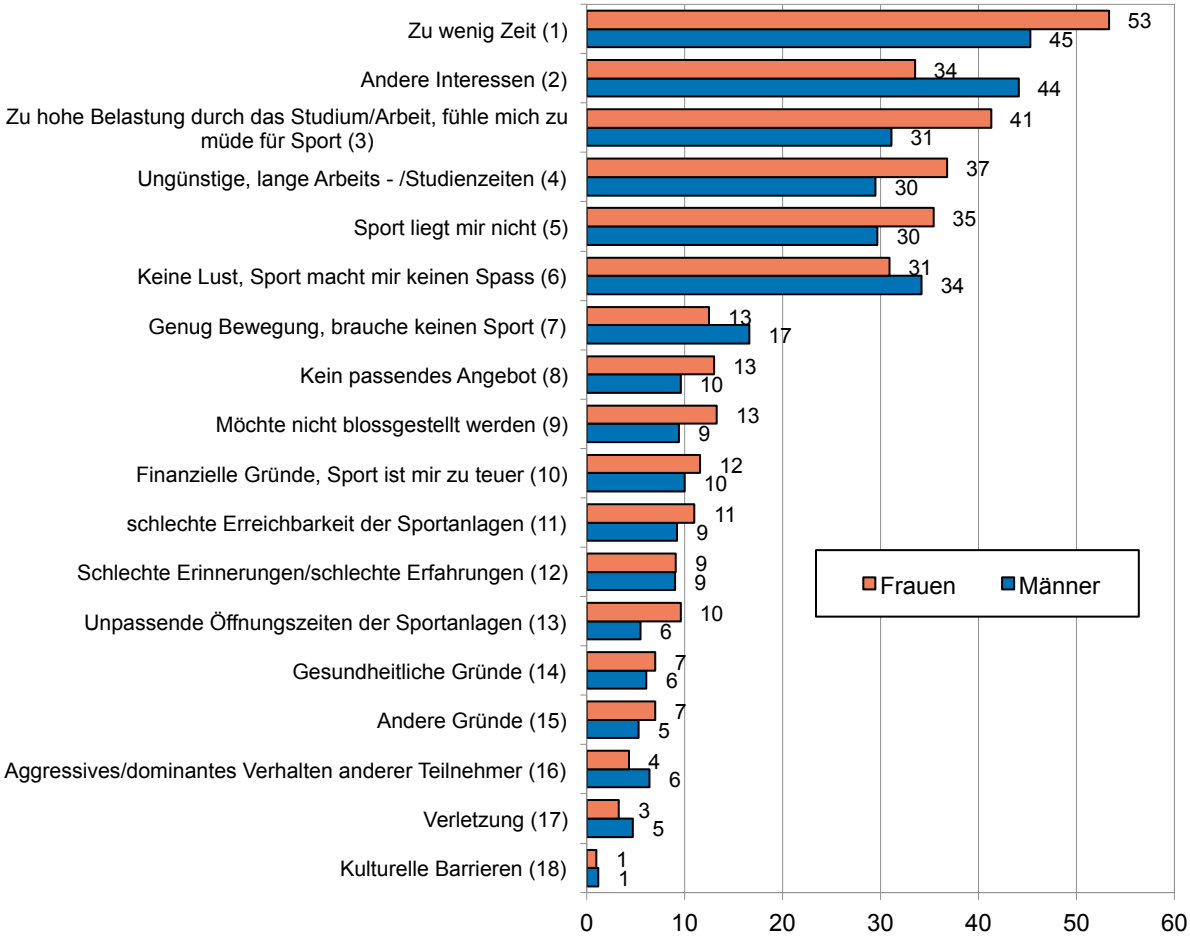


Fallzahl: nur Nichtsportler= 1209. Mehrfachantworten möglich.

Rund 50 Prozent der inaktiven Studierenden geben die fehlende Zeit als Grund für ihr Fernbleiben von sportlichen Aktivitäten an. Von gut einem Drittel werden weitere zeitliche Aspekte („zu hohe Belastung durch Studium/Arbeit“, „ungünstige Arbeitszeiten“), das fehlende Interesse oder der fehlende Spass am Sport („andere Interessen“, „Sport liegt mir nicht“, „keine Lust“) erwähnt. Dass man bereits genug Bewegung hat, man nicht bloss gestellt werden möchte oder kein passendes Angebot findet sowie finanzielle Gründe und schlechte Erreichbarkeit der Sportanlagen werden von gut jedem zehnten inaktiven Studierenden als Hinderungsgrund erwähnt (vgl. Abbildung 2.6).

Im Gegensatz zu den Männern werden von den Frauen signifikant häufiger zeitliche Aspekte als Hinderungsgrund genannt. Ebenfalls haben die weiblichen Inaktiven häufiger das Gefühl, dass ihnen Sport nicht liegt und verzichten deshalb auf sportliche Aktivitäten. Von den Männern werden dagegen andere Interessen deutlich häufiger als Grund für die Sportabstinenz genannt. Auch erwähnen die männlichen Studierenden etwas häufiger, sich bereits im Alltag genügend zu bewegen und deshalb keinen Sport mehr zu benötigen (vgl. Abbildung 2.7).

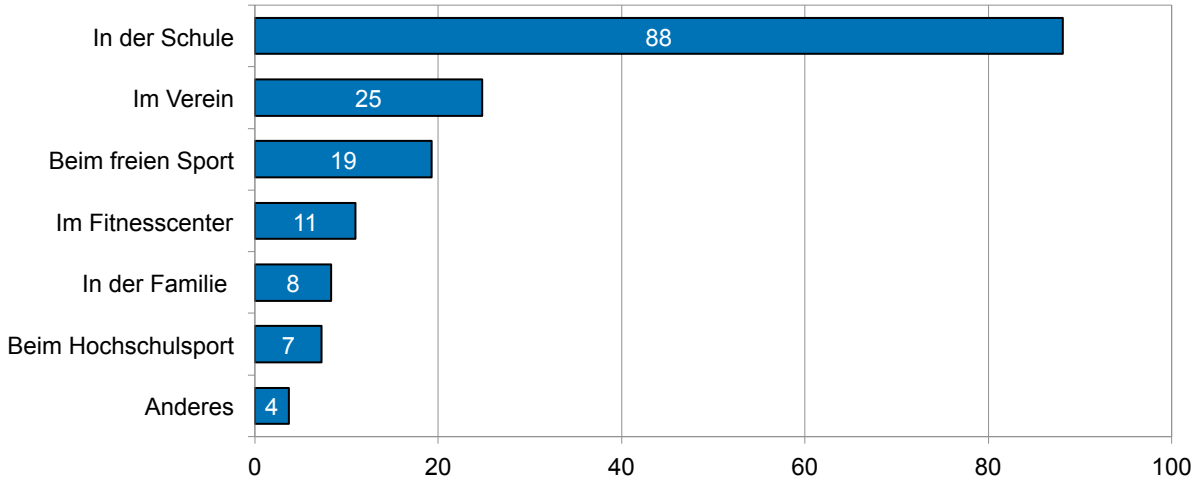
Abbildung 2.7: Gründe, weshalb man keinen Sport treibt, nach Geschlecht, in % aller Inaktiven



Fallzahlen: Nichtsportler Frauen= 690; Nichtsportler Männer= 512. Mehrfachantworten möglich.

Neun Prozent der inaktiven Studierenden haben angegeben, aufgrund von schlechten Erfahrungen oder Erinnerungen keinen Sport zu treiben. Von diesen Studierenden gibt eine grosse Mehrheit an, diese schlechten Erfahrungen in der Schule gemacht zu haben (88%). Von einem weiteren Viertel wird der Verein erwähnt und gut ein Fünftel hat beim freien Sport negative Erlebnisse gesammelt (vgl. Abbildung 2.8). Der Hochschulsport wird dagegen nur sehr selten erwähnt.

Abbildung 2.8: Orte, an denen die Inaktiven schlechte Erfahrungen beim Sport gemacht haben, in % aller Inaktiven, die schlechte Erfahrungen gemacht haben



Fallzahl: alle Nichtsportler mit schlechten Erfahrungen beim Sport= 109 (9% aller Nichtsportler). Mehrfachantworten möglich.

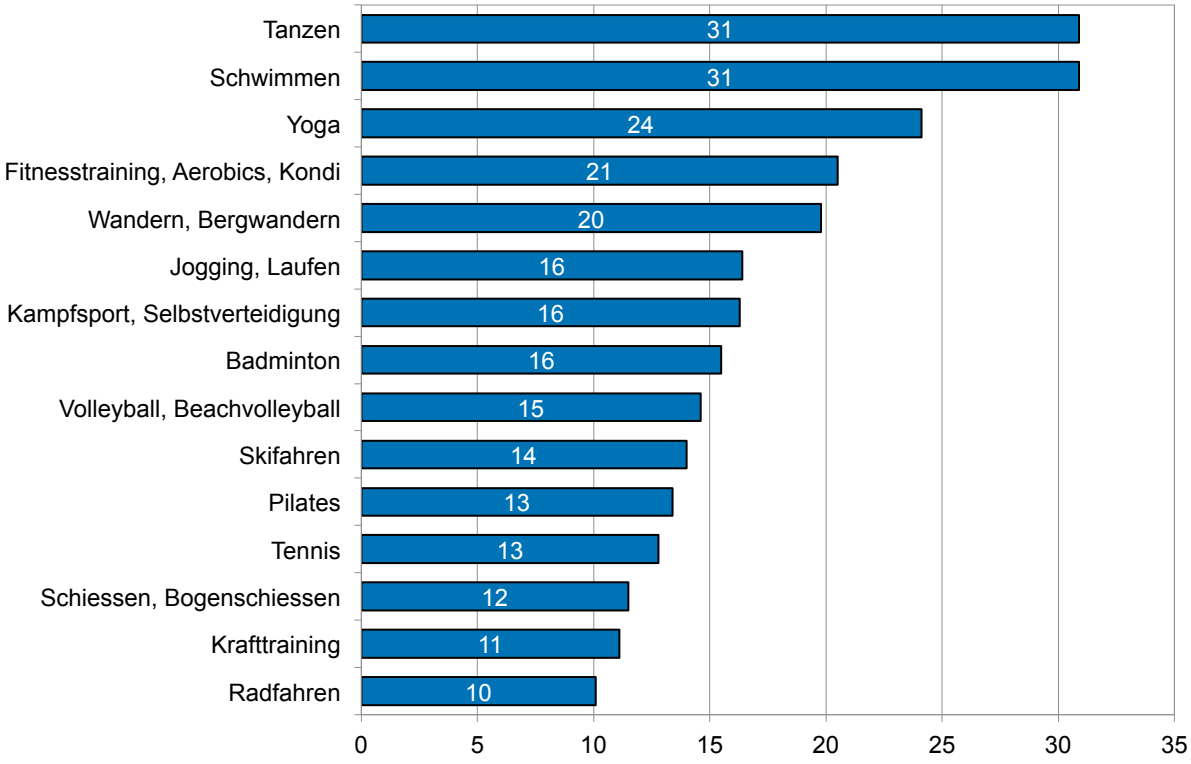
Wie Tabelle 2.3 zeigt, haben fast drei Viertel der sportlich inaktiven Studierenden den Wunsch, mit Sport zu beginnen. Bei den Frauen ist dieser Wunsch mit 79 Prozent deutlich ausgeprägter als bei den Männern (65%). Dies deckt sich mit dem Befund, dass die weiblichen Studierenden häufiger als die Männer zeitliche Gründe für das Fernbleiben von sportlichen Aktivitäten angeben. Bezüglich der Studienstufe der Studierenden scheint es kaum Unterschiede zu geben, wenngleich bei den Doktorierenden der Sportwunsch am schwächsten zu sein scheint. Bei den Studierenden in den tieferen Semestern ist der Sportwunsch tendenziell etwas verbreiteter als bei den Studierenden in den oberen Semestern.

Wenn man die 73 Prozent der inaktiven Studierenden, die mit Sporttreiben beginnen möchten, nach ihren Wunschsportarten befragt, so ergibt sich das in Abbildung 2.9 präsentierte Bild. Wie bereits vor fünf Jahren führen Tanzen und Schwimmen die Tabelle der Wunschportarten an (je 31%). Ebenfalls von mehr als einem Fünftel werden Yoga sowie die verschiedenen Arten von Fitnesstraining und Wandern genannt. Bei den Frauen stehen insbesondere Tanzen (43%), Yoga (34%) und Schwimmen (33%) hoch im Kurs, während bei den Männern Schwimmen (27%) und Wandern (21%) von mindestens einem Fünftel genannt wurden (vgl. Tabelle 2.4).

Tabelle 2.3 Anteil der Inaktiven, welche den Wunsch haben, mit Sport zu beginnen, in % aller Inaktiven, insgesamt, nach Geschlecht, Studienstufe und Studiendauer

		n	Sportwunsch (%)
Gesamt		1209	72.9
Geschlecht	männlich	512	65.4
	weiblich	690	78.6
Studienstufe	Bachelor	839	73.4
	Master	231	76.2
	PhD	112	62.5
	Weiterbildung	8	75.0
	Anderes	19	68.4
Studiendauer	1-2 Semester	372	76.9
	3-4 Semester	311	71.4
	5-6 Semester	240	75.4
	7-8 Semester	114	68.4
	9-10 Semester	75	69.3
	11-12 Semester	33	69.7
	13+ Semester	64	60.9

Abbildung 2.9: Die 15 meist genannten Wunschsportarten der Nichtsportler, in % aller Inaktiven, die gerne mit Sporttreiben beginnen möchten



Fallzahl: Nichtsportler, die mit Sporttreiben beginnen möchten= 864. Mehrfachantworten möglich.

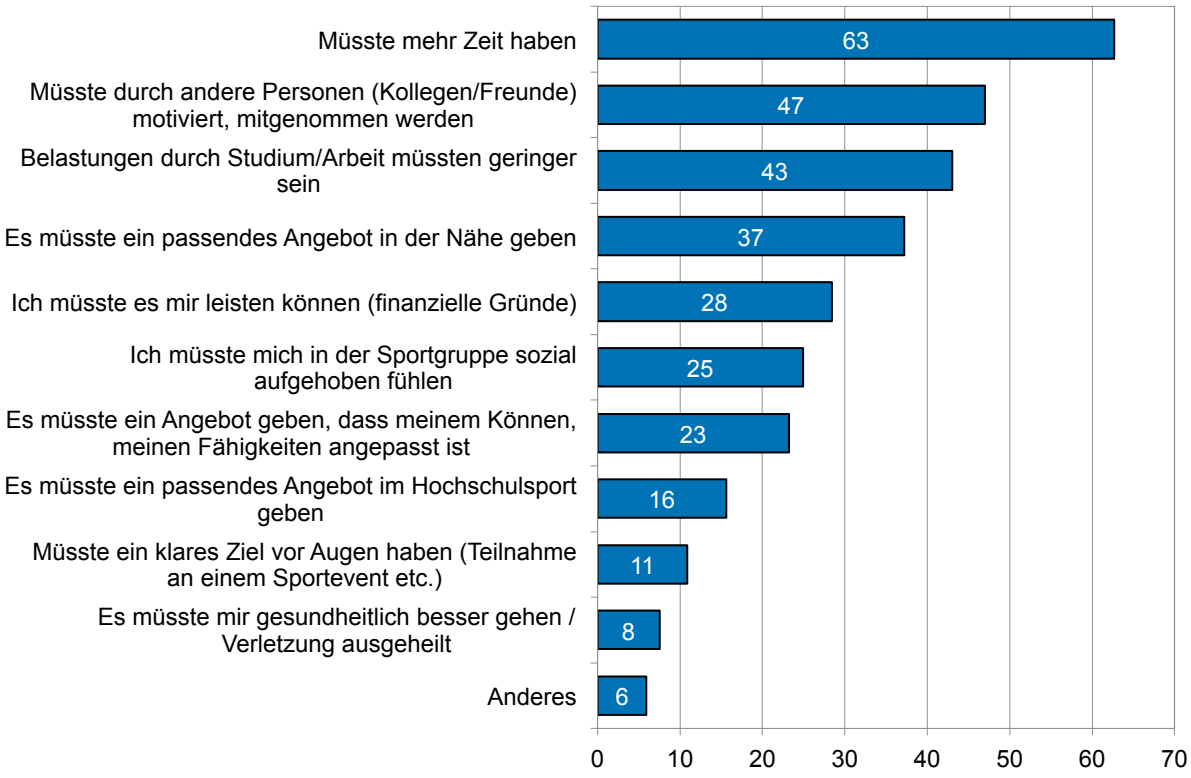
Tabelle 2.4. Die 15 meist genannten Wunschsportarten der Nichtsportler nach Geschlecht, in % aller Inaktiven, die gerne mit Sporttreiben beginnen möchten

inaktive Studentinnen	in Prozent aller inaktiven Frauen	inaktive Studenten	in Prozent aller inaktiven Männer
Tanzen	43	Schwimmen	27
Yoga	34	Wandern, Bergwandern	21
Schwimmen	33	Jogging, Laufen	18
Fitnesstraining, Aerobics, Kondi	25	Kampfsport, Selbstverteidigung	18
Pilates	21	Fussball	17
Wandern, Bergwandern	19	Krafttraining, Bodybuilding	16
Volleyball, Beachvolleyball	19	Badminton	16
Jogging, Laufen	16	Tennis	14
Kampfsport, Selbstverteidigung	16	Fitnesstraining, Aerobics, Kondi	14
Badminton	15	Skifahren	14
Aqua Fitness	15	Schiessen, Bogenschiessen	14
Skifahren	14	Radfahren	11
Tennis	12	Tischtennis	11
Reiten, Pferdesport	11	Tanzen	11
Schiessen, Bogenschiessen	10	Schneetouren	9

Fallzahlen: Frauen= 534; Männer=326. Mehrfachantworten möglich.

Die von den Inaktiven genannten Wunschsportarten sind weder ausgefallen, noch besonders prestigeträchtig oder teuer. Somit scheint die Frage nach den Bedingungen, die sich ändern müssten, um mit der Wunschsportart zu beginnen, berechtigt. Die Antworten auf diese Frage sind in Abbildung 2.10 dargestellt. Deckungsgleich mit den Hinderungsgründen in Abbildung 2.6 wird von den meisten Studierenden geäussert, dass sie vor allem mehr Zeit haben müssten (63%). Für fast die Hälfte der Nichtsportler, die gerne mit Sport beginnen möchten, wäre es zudem wichtig, eine motivierte Person an der Seite zu haben, die sie zum Sport mitnimmt. Eine geringere Belastung durch das Studium oder die Arbeit (43%) sowie ein passendes Angebot in der Nähe (37%) sind ebenfalls häufig genannte Bedingungen für die Aufnahme einer sportlichen Aktivität. Immerhin rund ein Viertel der Nichtsportler müsste sich die Wunschsportart finanziell leisten können, sich in der Sportgruppe sozial aufgehoben fühlen, oder ein passendes Angebot haben, welches dem eigenen Können entspricht, um den Sportwunsch Realität werden zu lassen.

Abbildung 2.10: Bedingungen dafür, dass man mit den genannten Wunschsportarten anfangen würde, in % aller Inaktiven, die gerne mit Sporttreiben beginnen möchten



Fallzahl: alle Nichtsportler, die gerne mit Sporttreiben beginnen würden= 881. Mehrfachantworten möglich.

3. Teilnahme am Hochschulsport

3.1 Teilnahme in den letzten 12 Monaten

Die Kenntnis der jeweiligen Hochschulsportorganisation (95%) und des entsprechenden Angebots (92%) ist bei den Studierenden sehr hoch (vgl. Tabelle 3.1). Im Vergleich zur letztmaligen Umfrage konnten beide Werte sogar noch minim gesteigert werden (+ 1%). Zwei Drittel aller Studierenden haben zudem bereits einmal während ihrer Studienzeit an einem Angebot teilgenommen.

Zwischen den Hochschulen gibt es beträchtliche Unterschiede, was die Bekanntheit vom und Teilnahme am Hochschulsportangebot angeht. Obwohl die Bekanntheit der Hochschulsport–organisation an der FH Bern im Vergleich zu 2010 deutlich zugenommen hat (+5%), liegt sie mit 89 Prozent immer noch unter dem Durchschnitt. Auch die Studierenden der EPF Lausanne haben mit 87 Prozent eine unterdurchschnittliche Kenntnis ihrer Hochschulsport–organisation.

An den Universitäten Basel, St. Gallen und Zürich sowie an der ETH Zürich kennen überdurchschnittlich viele Studierende das spezifische Angebot ihrer Hochschulsport–organisation, wohingegen auch hier die FH Bern und die EPF Lausanne zusammen mit den Universitäten Genf und Lausanne unterdurchschnittliche Werte erzielen.

Tabelle 3.1: Kenntnis des und Teilnahme am Hochschulsportangebot, nach Hochschule, in %

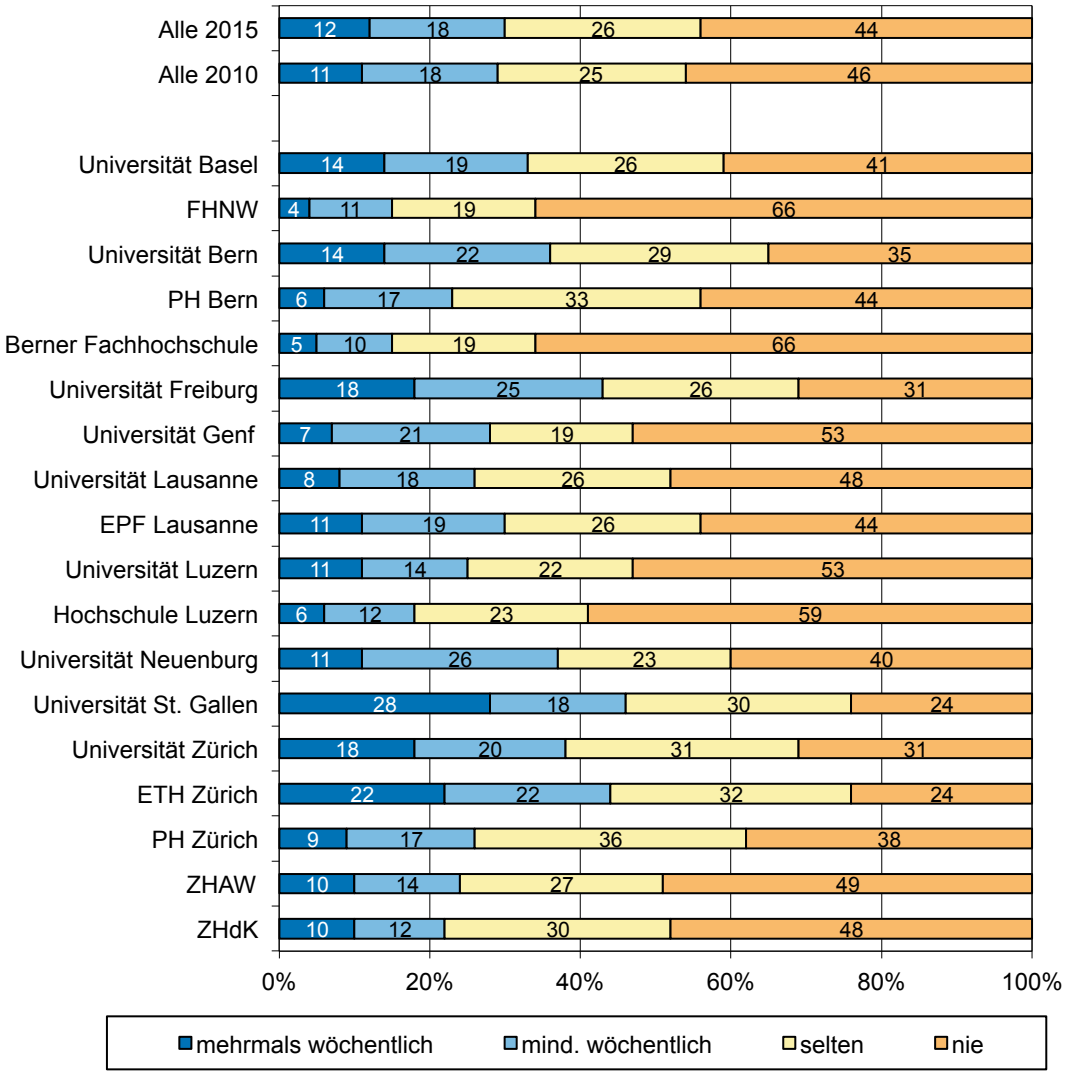
	Kenntnis der Hochschulsportorganisation		Kenntnis des Angebots des Hochschulsports		Teilnahme am Angebot des Hochschulsports	
	2015	Δ 2010	2015	Δ 2010	2015	Δ 2010
Total 2015	95	+1	92	+1	66	+1
Uni Basel	98	-1	99	+1	83	+13
FHNW	93	*	90	*	42	*
Uni Bern	96	-1	96	0	73	+1
PH Bern	97	+1	95	+7	67	+10
FH Bern	89	+5	82	+10	42	+4
Uni Freiburg	94	-2	93	-1	72	-1
Uni Genf	93	+5	84	+3	59	+8
Uni Lausanne	92	+2	87	0	65	+4
EPF Lausanne	87	-1	82	-3	65	+5
Uni Luzern	96	-2	91	0	57	+3
HS Luzern	95	+4	90	+7	49	+13
Uni Neuenburg	97	+3	96	+2	71	+6
Uni St. Gallen	97	-1	98	+2	82	+14
Uni Zürich	98	+1	97	+1	79	+3
ETH Zürich	99	+1	97	+1	82	+6
PH Zürich	99	*	96	*	73	*
ZHAW	97	*	94	*	58	*
ZHdK	95	*	91	*	63	*

Fallzahlen: 2015= zwischen 18529 und 19606; 2010= zwischen 16823 und 16856. Grau eingefärbte Werte weichen nicht signifikant vom Mittelwert aller Hochschulen ab (vgl. Abschnitt 6).

Beim Anteil der Studierenden, welche bereits einmal an einem Angebot des Hochschulsports teilgenommen haben, gibt es grosse Unterschiede zwischen den Hochschulen. Die Bandbreite reicht von 42 Prozent (FHNW/FH Bern) bis zu 83 Prozent (Universität Basel). Sowohl an den Universitäten Basel und St. Gallen, als auch an der PH Bern und der HS Luzern hat der Anteil an Studierenden, die bereits einmal am Hochschulsportangebot teilgenommen haben, in den letzten fünf Jahren um mehr als zehn Prozentpunkte zugenommen (vgl. Tabelle 3.1).

Bezieht man die Teilnahme nur auf die letzten 12 Monate, so haben 56 Prozent der Studierenden vom Angebot des Hochschulsports profitiert (vgl. Abbildung 3.1). Bei zwölf Prozent erfolgte die Teilnahme mehrmals wöchentlich, bei 18 Prozent mindestens einmal in der Woche und ein weiterer Viertel hat seltener an einem Angebot teilgenommen. Im Vergleich zu 2010 ist die Hochschulsportteilnahme der Studierenden nochmals leicht gestiegen (+ 2%).

Abbildung 3.1: Teilnahme am Hochschulsport in den letzten 12 Monaten, nach Hochschule, in % aller Studierenden

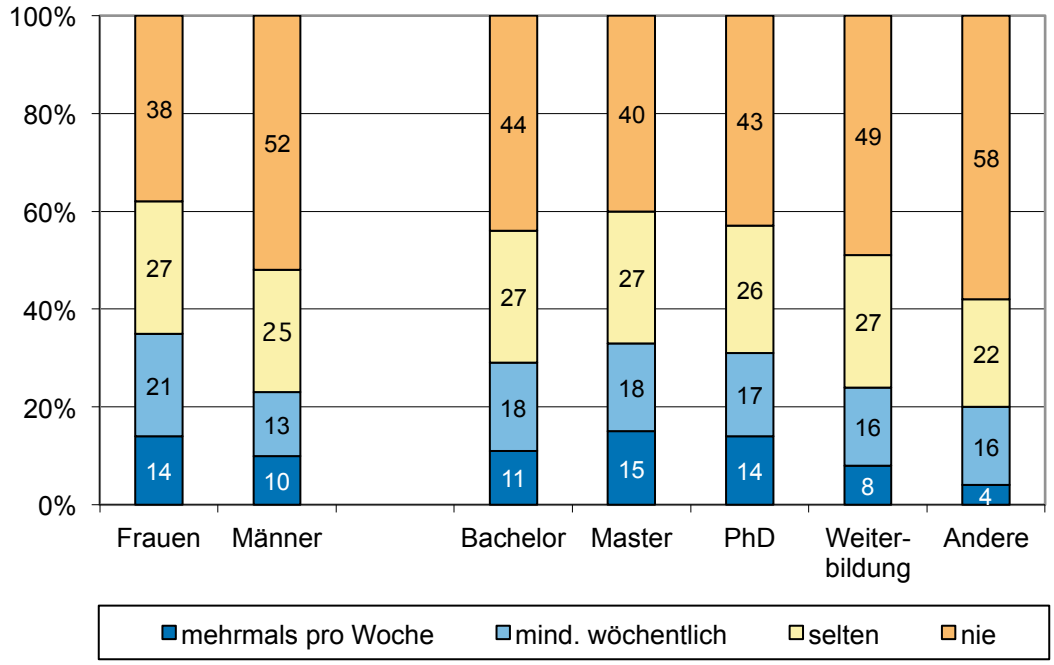


Fallzahl: 19517

Beim Vergleich der verschiedenen Hochschulen in Abbildung 3.1 fällt auf, dass teilweise grosse Unterschiede bezüglich der Teilnahme in den letzten 12 Monaten vorhanden sind. Überdurchschnittlich oft (> 56%) nehmen die Studierenden der Universitäten Basel, Bern, Freiburg, Neuenburg, St. Gallen und Zürich sowie der ETH und PH Zürich am Hochschulsport teil. An den Universitäten Freiburg und St. Gallen sowie an der ETH Zürich besucht dabei ein beträchtlicher Anteil von über 40 Prozent mindestens einmal pro Woche ein Angebot. Im Gegensatz dazu stehen die Studierenden der FHNW, der FH Bern, der Universitäten Genf und Luzern und der HS Luzern, bei welchen weniger als die Hälfte der Studierenden im letzten Jahr am Hochschulsport teilgenommen hat. Auch hier gibt es drei Hochschulen, welche besonders ins Auge stechen: An der FHNW, der FH Bern und der HS Luzern nutzt weniger als ein Fünftel der Studierenden das Hochschulangebot wöchentlich.

Wie bereits vor fünf Jahren kann wiederum beobachtet werden, dass die Frauen häufiger am Hochschulsport teilnehmen als ihre männlichen Studienkollegen (vgl. Abbildung 3.2), und dies obwohl sich Männer eigentlich durch ein höheres Aktivitätsniveau auszeichnen (vgl. Abschnitt 2.1). Im Vergleich zu 2010 sind die Frauen sogar noch etwas häufiger in den Angeboten des Hochschulsports anzutreffen, wodurch auch der Geschlechterunterschied nochmal leicht zugenommen hat. Ebenfalls in Abbildung 3.2 ist ersichtlich, dass die Studierenden in einem Masterstudiengang am häufigsten regelmässig am Hochschulsport teilnehmen (60%).

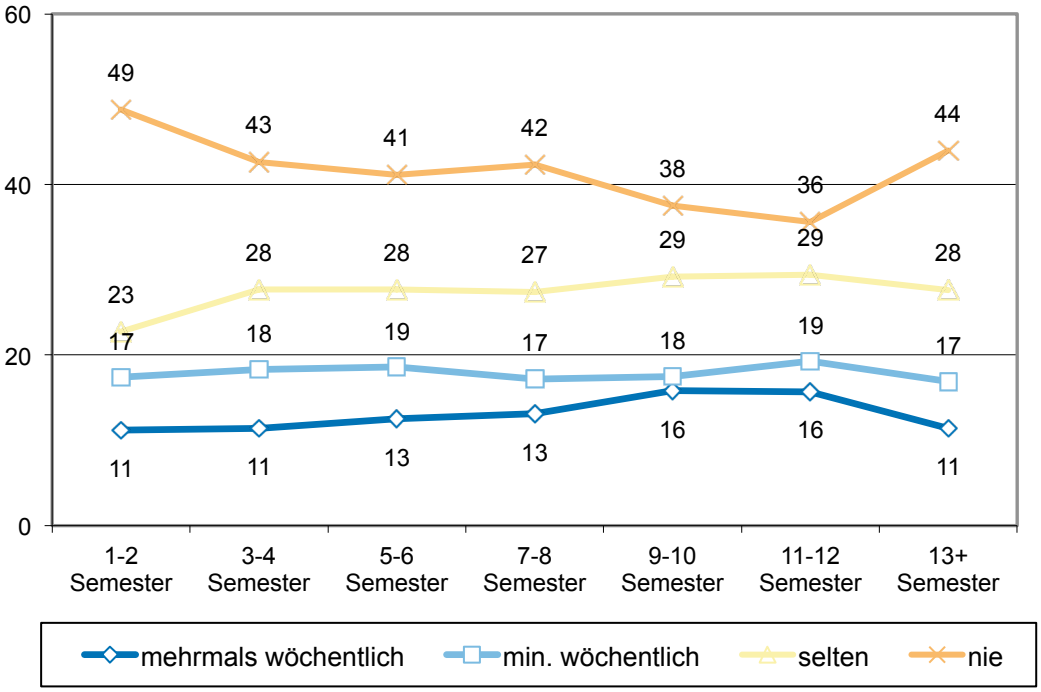
Abbildung 3.2: Teilnahme am Hochschulsport in den letzten 12 Monaten, nach Geschlecht und Studienstufe, in % aller Studierenden



Fallzahlen: Frauen= 11633; Männer= 7833; Bachelor= 13008; Master= 4465; PhD= 1610; Weiterbildung= 103; Andere= 323.

Schliesslich zeigt Abbildung 3.3 den Einfluss der Studiendauer auf die Teilnahme am Hochschulsport. Analog zur allgemeinen Sportaktivität lässt sich feststellen, dass die Teilnahme am Hochschulsportangebot am Anfang und Ende des Studiums etwas tiefer ist, wogegen der Höhepunkt zwischen dem 9. und 12. Semester erreicht wird.

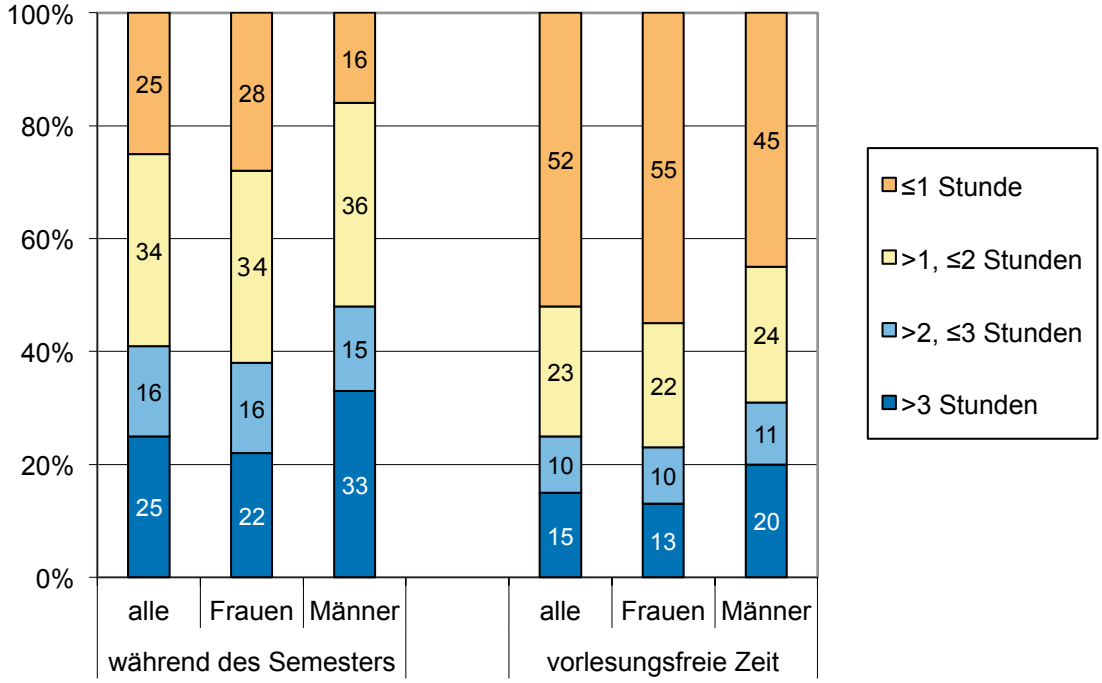
Abbildung 3.3: Teilnahme am Hochschulsport in den letzten 12 Monaten, nach Studiendauer, in % aller Studierenden



Fallzahlen: 1-2 Semester=5633; 3-4 Semester= 4780; 5-6 Semester= 3859; 7-8 Semester= 1897; 9-10 Semester= 1475; 11- 12 Semester= 867; 13+ Semester=1006.

Mit Blick auf die 30 Prozent der Studierenden, welche in den letzten 12 Monaten mindestens einmal pro Woche an einem Angebot des Hochschulsports teilgenommen haben, zeigt sich, dass die Studierenden während des Semesters deutlich mehr in den Angeboten des Hochschulsports anzutreffen sind als im Zwischensemester (vgl. Abbildung 3.4). Durchschnittlich verbringen sowohl Männer wie auch Frauen während des Semesters fast doppelt so viele Stunden im Hochschulsport wie während der semesterfreien Zeit. Betätigt sich während dem Semester nur ein Viertel höchstens eine Stunde innerhalb des Hochschulsportumfeldes, so sind es im Zwischensemester mehr als die Hälfte, welche nicht über eine Stunde kommen. Obwohl wir in Abbildung 3.2 gesehen haben, dass Frauen häufiger in den Angeboten des Hochschulsports anzutreffen sind, wird hier dieses Bild wieder etwas korrigiert. Betrachtet man nämlich den wöchentlichen Umfang, und nicht die Regelmässigkeit, so kommen die Männer auf mehr Sportstunden im Hochschulsport als die Frauen.

Abbildung 3.4: Anzahl Stunden Hochschulsport pro Woche während des Semesters und in der vorlesungsfreien Zeit, nach Geschlecht, in % aller Studierenden, die während der letzten 12 Monate mindestens einmal pro Woche am Hochschulsport teilgenommen haben



Fallzahlen: alle während des Semesters= 5737; Frauen während des Semesters= 3973; Männer während des Semesters= 1752; alle in vorlesungsfreier Zeit= 5716; Frauen in vorlesungsfreier Zeit=3962; Männer in vorlesungsfreier Zeit=1743.

In Tabelle 3.2 ist schliesslich die durchschnittliche Anzahl Stunden, die während des Semesters und im Zwischensemester im Hochschulsport verbracht werden, dargestellt. Auch hier wird deutlich, dass die Studierenden während des Semesters deutlich aktiver am Angebot des Hochschulsports teilnehmen. So wird während des Semesters mit 3.8 Wochenstunden exakt doppelt soviel Zeit im Hochschulsport verbracht wie während der vorlesungsfreien Zeit (1.9 Stunden pro Woche). Ebenfalls zeigt sich, dass die Männer sowohl im Semester wie auch im Zwischensemester mehr Sportstunden ansammeln. Eindrücklich zu sehen ist, dass sich im Vergleich zu 2010 insbesondere die Anzahl Stunden während des Semesters nochmals deutlich gesteigert hat: Waren es vor fünf Jahren noch 2.4 Stunden Hochschulsport pro Woche, so sind es nun bereits 3.8 Wochenstunden. In der vorlesungsfreien Zeit hat sich dieser Wert jedoch weniger stark verändert (+0.4 Stunden pro Woche).

Beim Vergleich der verschiedenen Hochschulen in Tabelle 3.2 zeigt sich ein bemerkenswerter regionaler Unterschied. Sämtliche Westschweizer Hochschulen erreichen gemeinsam mit der Universität St. Gallen eine überdurchschnittliche Anzahl Stunden Hochschulsport während dem Semester. Im Zwischensemester ist dieser Effekt jedoch nicht ersichtlich. Hier haben die EPF Lausanne, die Universitäten Genf, Neuenburg, St. Gallen und Zürich sowie die ETH Zürich und die ZHdK überdurchschnittliche Werte.

Tabelle 3.2: Durchschnittliche Anzahl Stunden Hochschulsport pro Woche während des Semesters und in der vorlesungsfreien Zeit, nach Geschlecht und Hochschule

Durchschnittliche Stunden pro Woche:	während des Semesters	in der vorlesungsfreien Zeit
2015	3.8	1.9
2010	2.4	1.5
Frauen	3.7	1.8
Männer	4.1	2.2
Universität Basel	3.3	1.6
FHNW	3.0	1.7
Universität Bern	3.2	1.5
PH Bern	3.3	1.4
Berner Fachhochschule	3.6	1.3
Universität Freiburg	4.7	1.7
Universität Genf	4.4	2.0
Universität Lausanne	5.7	1.9
EPF Lausanne	5.5	2.0
Universität Luzern	2.8	1.3
HS Luzern	3.4	1.6
Universität Neuenburg	5.4	2.0
Universität St. Gallen	3.9	2.2
Universität Zürich	3.1	2.3
ETH Zürich	3.4	2.5
PH Zürich	2.4	1.5
ZHAW	3.0	1.8
ZHdK	2.8	2.5

Anmerkung: Arithmetisches Mittel der Stunden, die man pro Woche mit Hochschulsport verbringt; alle Befragten, die während der letzten 12 Monate mindestens wöchentlich an einem Angebot des Hochschulsports teilgenommen haben. Fallzahlen: 2015= 5737 (während Semester) und 5716 (vorlesungsfreie Zeit); 2010= 4826 (während Semester) und 4683 (vorlesungsfreie Zeit).

Da in den früheren Befragungen vor 2010 nicht zwischen Semester und vorlesungsfreier Zeit unterschieden wurde, haben wir für den Zeitvergleich mit diesen Befragungen für 2010 und 2015 den Durchschnittswert über das ganze Jahr berechnet (vgl. Tabelle 3.3). Auch hier ist der deutliche Anstieg der Anzahl Stunden im Hochschulsport klar erkennbar.

Tabelle 3.3: Durchschnittliche Anzahl Stunden Hochschulsport pro Woche insgesamt, Vergleich über die Zeit

Befragung	Durchschnittliche Stunden pro Woche
2015	2.9
2010	2.0
2005	1.9
2000	2.2

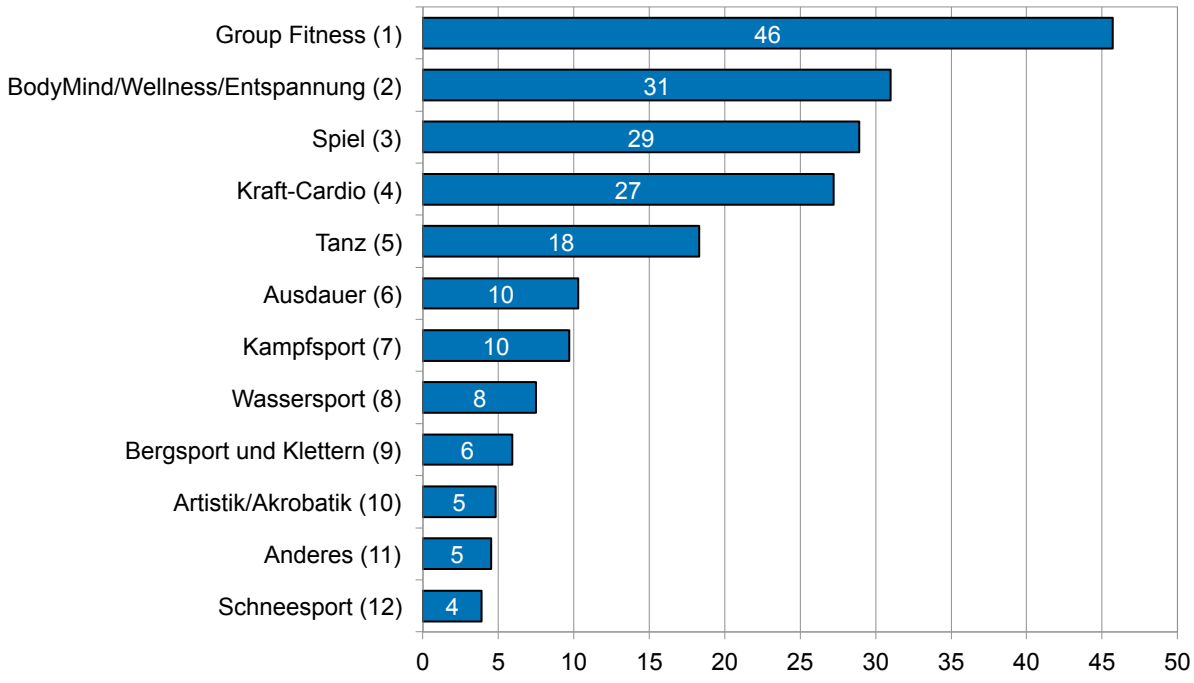
Anmerkung: Arithmetisches Mittel der Stunden, die man pro Woche mit Hochschulsport verbringt; alle Befragten, die während der letzten 12 Monate mindestens wöchentlich an einem Angebot des Hochschulsports teilgenommen haben. Für den Vergleich mit den früheren Befragungen wurde für das Jahr 2015 und 2010 der mit der entsprechenden Anzahl Wochen gewichtete Mittelwert der Angaben zum Semester und zur vorlesungsfreien Zeit berechnet. Fallzahlen: 2015= 5737 (während Semester) und 5716 (vorlesungsfreie Zeit); 2010= 4796 (während Semester) und 4678 (vorlesungsfreie Zeit); 2005= 1927; 2000= 858.

3.2 Teilnahme an den verschiedenen Angeboten

Nachdem wir in den vorherigen Abschnitten gesehen haben, dass die Studierenden der Schweizer Hochschulen sehr fleissige Besucher des Hochschulsportangebots sind, interessiert es nun natürlich, an welchen Angeboten sie teilnehmen. In Abbildung 3.5 ist ersichtlich, dass die Angebote des Group Fitness bei den Studierenden besonders beliebt sind. An Group Fitness, welche alle Formen von Musik-Kondis und Aerobics sowie auch Kickpower, Pilates, Power Yoga, Circuit-Trainings und Indoor Cycling/Rowing zusammenfassen, hat fast die Hälfte der Studierenden mindestens einmal im letzten Jahr teilgenommen. Am zweit–häufigsten wurden von den Studierenden Wellness- und Entspannungsangebote besucht (31%), knapp dahinter folgen die Spielangebote (29%) und individuelles Kraft-Kardio-Training (27%). Knapp ein Fünftel der Hochschulsportteilnehmer hat angegeben, im letzten Jahr an einem Tanzangebot teilgenommen zu haben.

Im Vergleich zu 2010 sind die Wellness- und Entspannungsangebote die grossen Gewinner unter den Angeboten (vgl. Tabelle 3.4). Hat vor fünf Jahren noch knapp jeder fünfte Studierende an einem solchen Angebot teilgenommen, so ist es heute bereits fast jeder dritte Hochschulsportteilnehmer. Demgegenüber hatten fast alle anderen Angebote in den letzten fünf Jahren einen leichten Rückgang zu verzeichnen. Besonders ausgeprägt ist dieser bei den Spielangeboten (-6%) und bei den Berg- und Schneesport-Angeboten (je -3%).

Abbildung 3.5: Teilnahme an den verschiedenen Angeboten des Hochschulsports, in % aller Studierenden, die in den letzten 12 Monaten an einem Angebot des Hoch–schulsports teilgenommen haben



Fallzahl: 11023. Mehrfachantworten möglich.

Zwischen den Hochschulen bestehen zahlreiche Unterschiede, was den Besuch der verschiedenen Sportangebote anbelangt. Überdurchschnittlich viele Studierende nehmen an den Universitäten Luzern, St. Gallen und Zürich sowie an der ETH und PH Zürich am Group Fitnessangebot teil. Die Studierenden der Universitäten Basel, Luzern und Zürich sowie jene der PH Bern, HS Luzern und der ZHdK lassen es sich hingegen besonders häufig in Wellness- und Entspannungsangeboten gutgehen. Die Spiele sind besonders beliebt an der Universität St. Gallen und an der ETH Lausanne und Zürich, wohingegen die ZHdK durch einen besonders kleinen Spielanteil auffällt. Die St. Galler und Zürcher Studierenden (mit Ausnahme der ZHdK) sind besonders oft individuell an Kraft- und Cardiogeräten am Trainieren, während den Hochschulsportteilnehmern der PH Bern, der Universität Fribourg, der PH Zürich und der ZHdK Tanzangebote in besonderem Masse zusagen. Ausdauer–angebote sind an der Universität St. Gallen und an der ETH Zürich besonders beliebt, an der EPF Lausanne sind es die Kampfsportangebote. Die Universität Neuenburg ist Spitze, wenn es um Wassersportangebote geht, wohingegen bei der Beliebtheit der Angebote im Bergsport und Klettern die beiden Eidgenössischen Technischen Hochschulen in Lausanne und Zürich herausstechen.

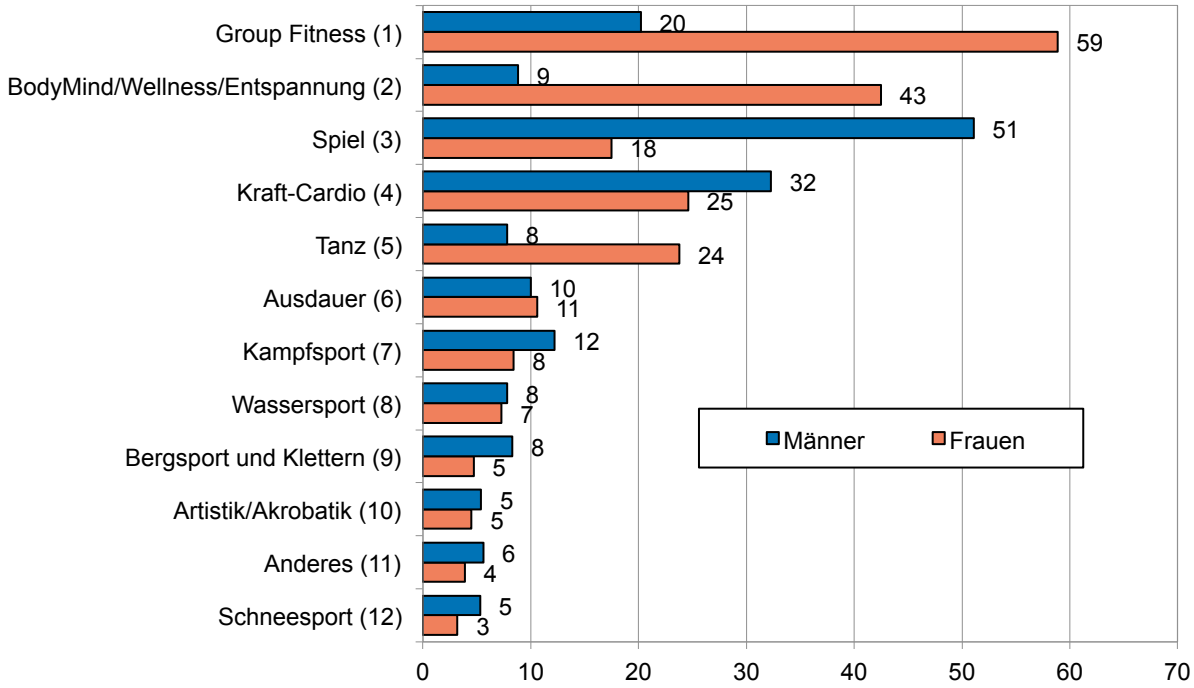
Tabelle 3.4: Teilnahme an den verschiedenen Angeboten des Hochschulsports nach Hoch–schule, in % aller Studierenden, die in den letzten 12 Monaten an einem Ange-bot des Hochschulsports teilgenommen haben

	(1)	(2)	(3)	(4)	(5)	(6)	(7)	(8)	(9)	(10)	(11)	(12)
2015	46	31	29	27	18	10	10	8	6	5	5	4
2010	47	18	35	28	18	8	12	10	9	5	2	7
Uni Basel	38	42	27	17	20	5	12	6	5	5	4	6
FHNW	34	31	30	13	12	5	6	6	6	5	6	7
Uni Bern	47	35	29	28	20	10	11	7	6	5	5	5
PH Bern	45	37	23	22	25	6	4	9	3	7	4	2
FH Bern	41	30	29	21	16	7	8	6	4	3	4	2
Uni Freiburg	50	28	31	22	25	7	10	9	7	8	4	6
Uni Genf	37	21	29	14	12	8	8	8	2	3	7	4
Uni Lausanne	37	22	30	26	15	8	13	5	9	8	6	6
EPF Lausanne	26	12	36	21	17	11	17	7	14	7	5	6
Uni Luzern	56	40	28	14	18	13	5	7	3	3	3	2
HS Luzern	41	36	33	8	14	11	4	6	5	3	5	1
Uni Neuenburg	34	20	30	26	15	8	14	18	6	2	9	6
Uni St. Gallen	51	29	40	44	9	18	14	4	5	3	4	6
Uni Zürich	56	38	24	40	20	13	9	7	4	2	3	1
ETH Zürich	53	31	34	36	17	16	11	10	11	8	5	4
PH Zürich	62	27	22	36	24	11	7	6	2	2	4	2
ZHAW	50	30	24	39	19	10	4	4	3	3	3	2
ZHdK	40	46	11	23	31	13	10	9	4	4	4	1

Fallzahl: 11023. Mehrfachantworten möglich. Grau eingefärbte Werte weichen nicht signifikant vom Mittelwert aller Hochschulen ab (vgl. Abschnitt 6). Hinweis: Die Zahlen in der ersten Zeile entsprechen den Items in Abbildung 3.5.

Noch deutlicher als die Unterschiede zwischen den Hochschulen fallen die Geschlechterunterschiede aus. Wie in Abbildung 3.6 ersichtlich ist, sind Frauen im Group Fitness, in Wellness- und Entspannungsangeboten sowie in Tanzkursen klar in der Mehrzahl. Demgegenüber werden Spielangebote und individuelles Kraft- und Cardiotraining ganz klar von Männern bevorzugt.

Abbildung 3.6: Teilnahme an den verschiedenen Angeboten des Hochschulsports, nach Geschlecht, in % aller Studierenden, die in den letzten 12 Monaten an einem Angebot des Hochschulsports teilgenommen haben



Fallzahlen: Frauen= 7251; Männer= 3747. Mehrfachantworten möglich.

3.3 Die Bedeutung des Hochschulsports

In den vorangegangenen Kapiteln wurde dargelegt, dass 53 Prozent der Studierenden der Schweizer Hochschulen mehrmals wöchentlich insgesamt über drei Stunden Sport treiben und weitere 27 Prozent immerhin wöchentlich sportlich aktiv sind. Im Vergleich zur Schweizer Bevölkerung sind die Studierenden somit überdurchschnittlich sportlich. Dazu trägt auch der Hochschulsport in hohem Masse bei: Zwei Drittel der Studierenden nehmen in ihrer Studienzeit am Angebot des Hochschulsports teil, 56 Prozent haben dies auch in den letzten 12 Monaten getan, die Hälfte davon mindestens einmal pro Woche. Die Zahlen unterstreichen die wichtige Rolle des Hochschulsports für die Studierenden. Vor diesem Hintergrund soll im vorliegenden Abschnitt die Bedeutung des Hochschulsports im Vergleich zu anderen Settings aufgezeigt werden. Ausgehend von der Gesamtsumme der von den Studierenden erbrachten Sportstunden wird der Anteil berechnet, welcher im Rahmen des Hochschulsports erzielt wird.

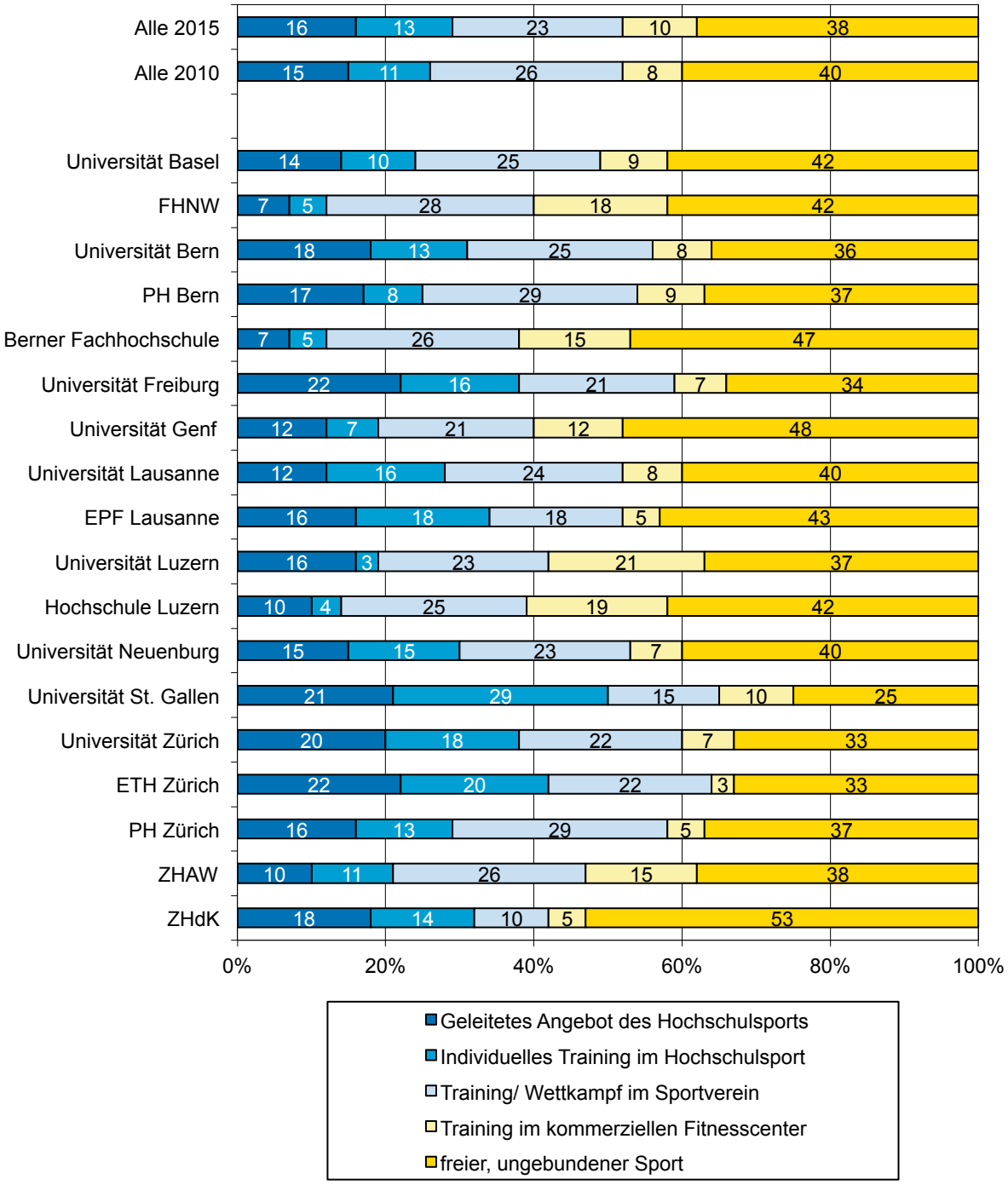
Von der Gesamtsumme aller von den Studierenden geleisteten Sportstunden entfallen 16 Prozent auf das geleitete Angebot und 13 Prozent auf das individuelle Training des Hoch–schulsports (vgl. Abbildung 3.7). Somit trägt der Hochschulsport etwas über einen Viertel zur gesamten Sportaktivität der Studierenden bei und konnte in den letzten Jahren sogar noch etwas an Bedeutung gewinnen (+ 3%). Mit diesem Anteil steht der Hochschulsport zwar vor dem Vereinssport (23%) und dem Sport, welcher im Fitnesscenter getrieben wird (10%), ver–glichen zum freien, ungebundenen Sport (38%) ist seine Bedeutung aber doch etwas kleiner.

Wie bei der Angebotsnutzung gibt es auch hier grosse Unterschiede zwischen den verschiedenen Hochschulen (vgl. Abbildung 3.7). Eine besonders hohe Bedeutung geniesst der Hochschulsport an der Universität St. Gallen (50% aller Sportstunden), an der ETH Zürich (42%) und an den Universitäten Zürich und Freiburg (je 38%). Bei den Studierenden der HS Luzern (14%), der FHNW (12%) sowie der FH Bern (12%) scheint der Hochschulsport im Gegensatz dazu eine eher untergeordnete Rolle zu spielen.

Mit Blick auf die Unterschiede zwischen den Geschlechtern lässt sich aus der Abbildung 3.8 erkennen, dass der Hochschulsport bei den weiblichen Studierenden mit 30 Prozent eine etwas höhere Bedeutung geniesst als bei den männlichen Studierenden (27%). Wie bereits vor fünf Jahren spielt bei den Männern dafür der Vereinssport eine wichtigere Rolle. Im Vergleich zu 2010 hat dieser jedoch sowohl bei den Männern wie auch bei den Frauen zugunsten des individuellen Trainings im Hochschulsport und im Fitnesscenter an Bedeutung verloren. Innerhalb des Hochschulsports sind die Männer häufiger im individuellen Training anzutreffen, bei den Frauen spielt das geleitete Angebot eine grössere Rolle.

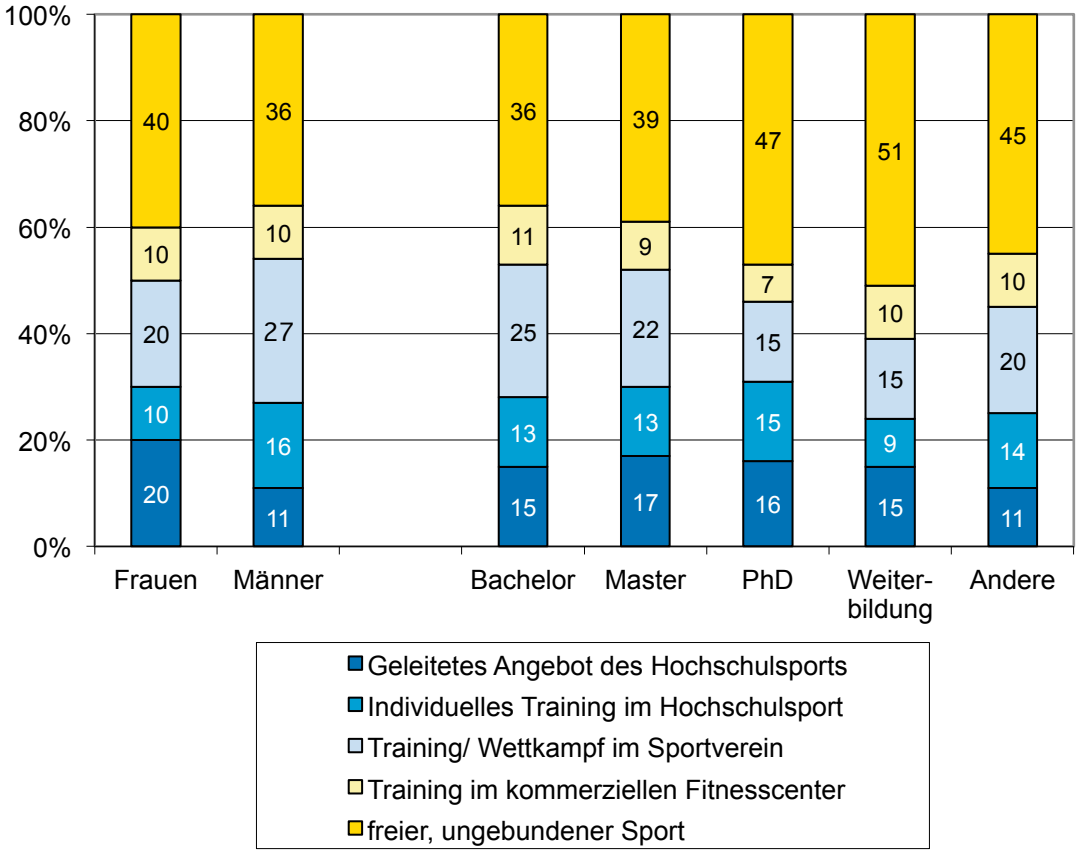
Die Studierenden in den verschiedenen Studiengängen unterscheiden sich nicht gravierend bezüglich des Anteils der im Hochschulsport geleisteten Sportstunden. Bei Doktorierenden spielt der Vereinssport aber eine klar untergeordnete Rolle, während der Anteil des freien, ungebundenen Sports klar überdurchschnittlich ist.

Abbildung 3.7: Organisationelles Umfeld der Sportaktivitäten, in % aller von den Studierenden ausgeübten Sportstunden



Fallzahlen: geleitetes Angebot des Hochschulsports= 9461; individuelles Training im Hochschulsport= 7930; Training/Wettkampf im Sportverein= 7903; Training im kommerziellen Fitnesscenter= 6480; freier, ungebundener Sport= 13878.

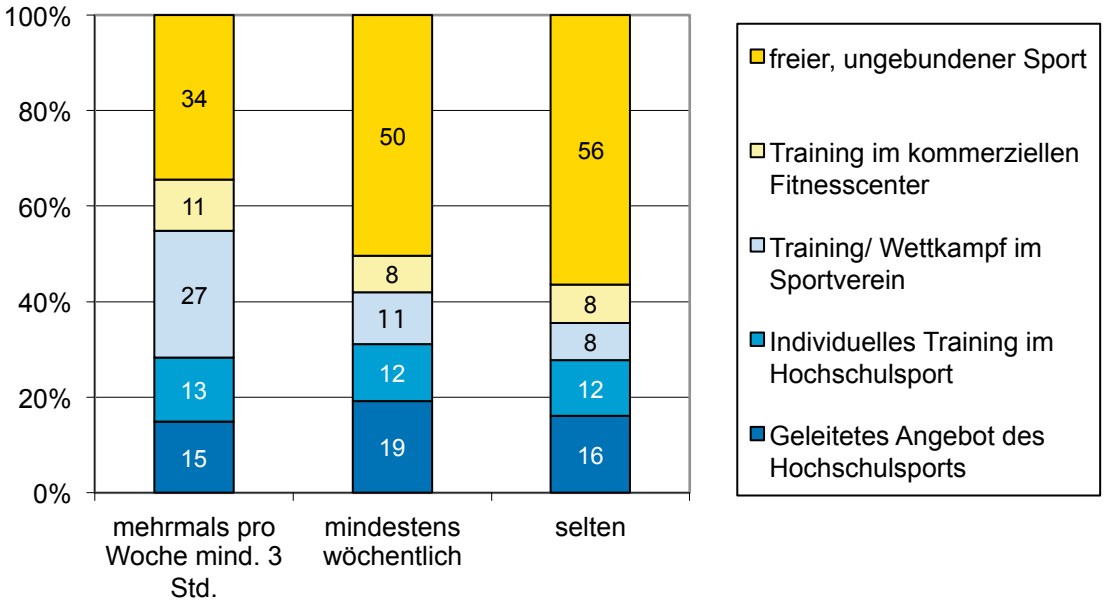
Abbildung 3.8: Organisationelles Umfeld der Sportaktivitäten nach Geschlecht und Studienstufe, in % aller ausgeübten Sportstunden



Fallzahlen: Frauen zwischen 3583 und 8253; Männer zwischen 2885 und 5589; Bachelor zwischen 4481 und 9127; Master zwischen 1436 und 3242; Doktorierende zwischen 448 und 1189; Weiterbildung zwischen 24 und 72; Andere zwischen 85 und 242.

Aus Abbildung 3.9 lässt sich schliesslich erkennen, dass der Anteil des Hochschulsports bei unterschiedlichem Niveau der allgemeinen Sportaktivität nicht grundlegend ändert. Sowohl Studierende, welche sehr viel Sport treiben, als auch solche, die nur selten sportlich aktiv sind, haben beide einen Hochschulsportanteil von 28 Prozent. Mit einem Anteil von 31 Prozent geniesst der Hochschulsport bei den Studierenden, die mindestens wöchentlich sportlich aktiv sind, die höchste Bedeutung. Demgegenüber hat die allgemeine Sportaktivität einen grossen Einfluss auf den Anteil Sportstunden, die im Vereinssport und im freien, ungebundenen Sport geleistet werden: Je häufiger jemand Sport treibt, desto eher nimmt die Bedeutung des Vereinssports auf Kosten des freien, ungebundenen Sports zu.

Abbildung 3.9: Organisationelles Umfeld der Sportaktivitäten nach Sportaktivität, in % aller ausgeübten Sportstunden

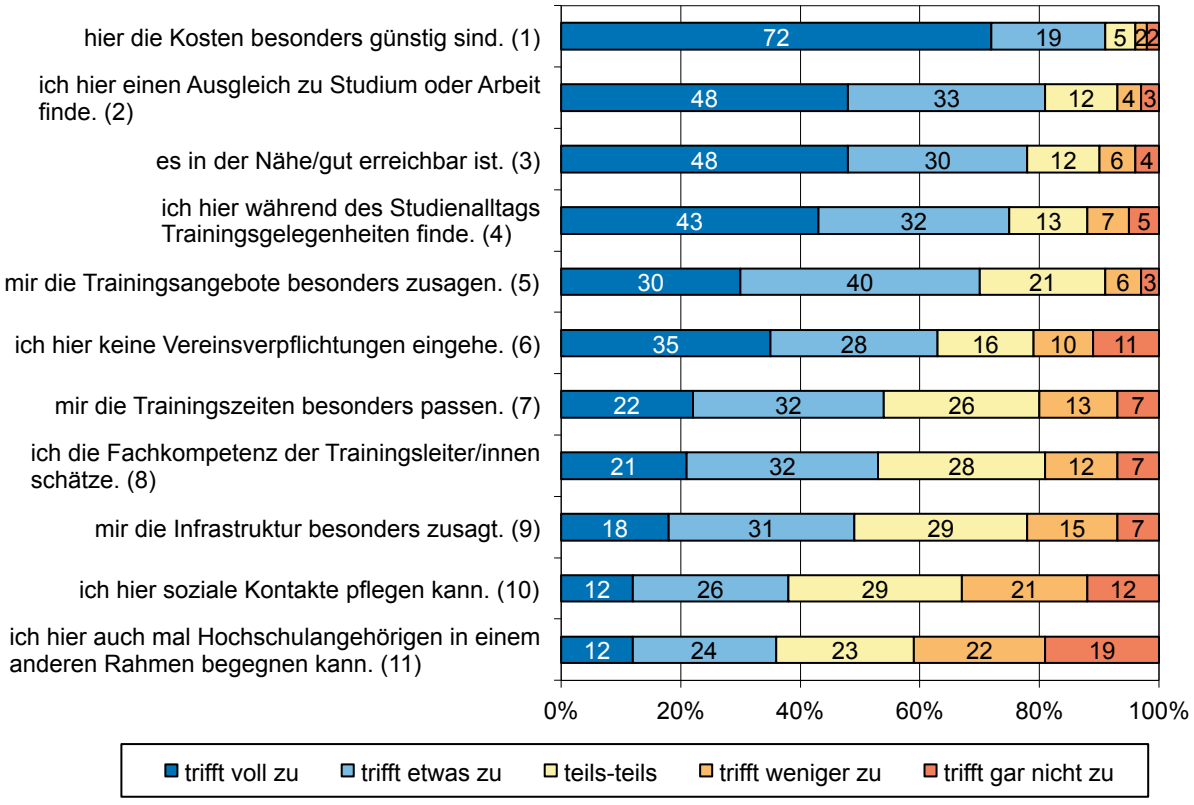


Fallzahlen: mehrmals pro Woche mind. 3 Stunden= zwischen 3791 und 7712; mindestens wöchentlich= zwischen 1713 und 4033; selten= zwischen 915 und 2036.

3.4 Gründe für und gegen den Hochschulsport

Wie wir gesehen haben, geniesst der Hochschulsport eine hohe Bedeutung und das Angebot des Hochschulsports wird von den Studierenden rege genutzt. Bei diesem hohen Interesse rückt natürlich auch die Frage ins Zentrum, warum der Hochschulsport bei den Studierenden so beliebt ist. Auskunft darüber gibt die Abbildung 3.10, welche die Gründe für die Teilnahme am Hochschulsport aufzeigt. Von der grossen Mehrheit der Studierenden, welche im letzten Jahr am Hochschulsport teilgenommen haben, werden die günstigen Kosten hervorgehoben. Weiter schätzen es mehr als drei Viertel der Studierenden, dass man im Rahmen des Hochschulsports während des Studienalltags Trainingsgelegenheiten und einen Ausgleich zum Studium oder zur Arbeit findet, und die Trainingsmöglichkeiten gut erreichbar sind. Trainingsangebote, die einem besonders zusagen und die fehlende Vereinsverpflichtung werden ebenfalls von mehr als 60 Prozent als Grund für den Hochschulsport erwähnt. Immerhin bei der Hälfte der Studierenden sind die passenden Trainingszeiten, die Fachkompetenz der Trainingsleiter/innen sowie die gute Infrastruktur entscheidende Motive, um am Hochschulsport teilzunehmen. Von deutlich geringerer Bedeutung sind hingegen soziale Gründe, welche von etwas mehr als einem Drittel als wichtige Motive für eine Teilnahme am Hochschulsport genannt werden.

Abbildung 3.10: Motive für die Teilnahme am Hochschulsport, in % aller Studierenden, die in den letzten 12 Monaten an einem Angebot des Hochschulsports teilgenommen haben („Ich mache im Hochschulsport mit. weil ...“)



Fallzahlen: zwischen 10453 und 10827.

Über die Zeit hat sich in der Bewertung der verschiedenen Motive nur sehr wenig verändert. Einzig die finanziellen Motive und die guten Trainingsangebote haben seit 2000 stetig an Bedeutung gewonnen (vgl. Tabelle 3.5). Auch zwischen den verschiedenen Hochschulen gibt es keine bedeutenden Unterschiede zu beobachten. Zwei interessante Unterschiede zwischen den Sprachregionen sind hier aber zu erwähnen: Die Studierenden der französisch-sprechenden Hochschulen nehmen eher am Hochschulsport teil, weil sie die gute Infrastruktur schätzen und den anderen Hochschulangehörigen in einem anderen Rahmen begegnen können. Die gute Infrastruktur wird zudem von den Studierenden der Universität St. Gallen und der ETH Zürich besonders hervorgehoben.

Auch bezüglich Geschlecht und Studiendauer halten sich die Unterschiede in Grenzen. Frauen nehmen etwas häufiger am Hochschulsport teil, weil ihnen das Angebot besonders zusagt und sie die Fachkompetenz der Trainingsleiter/innen schätzen, während den Männern eher zusagt, dass sie den anderen Hochschulangehörigen in einem anderen Rahmen begegnen können. Die sozialen Aspekte sind insbesondere am Anfang des Studiums wichtig, verlieren hingegen im Laufe der Zeit zunehmend an Bedeutung. Zwischen den verschiedenen Studienstufen konnten keine Unterschiede festgestellt werden.

Tabelle 3.5: Motive für die Teilnahme am Hochschulsport, nach Hochschule und im Zeitvergleich, arithmetisches Mittel

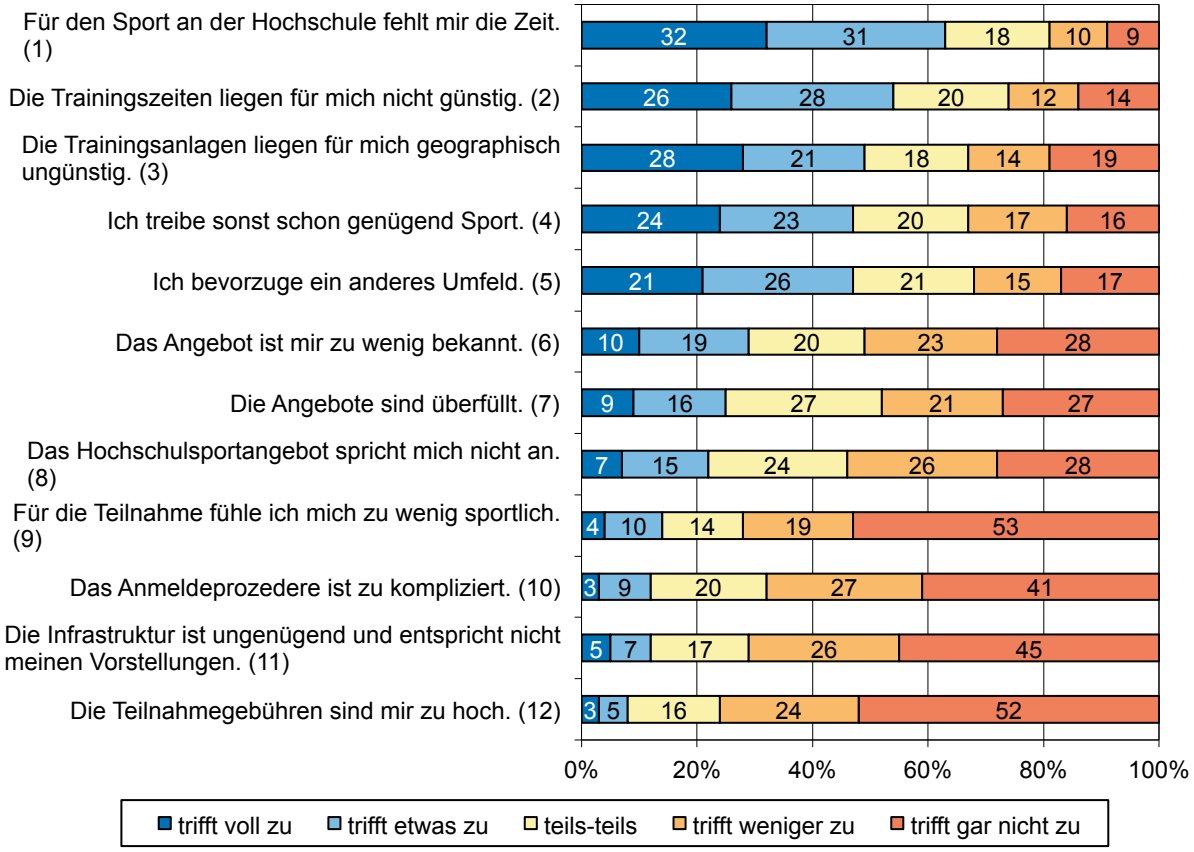
	(1)	(2)	(3)	(4)	(5)	(6)	(7)	(8)	(9)	(10)	(11)
2015	4.6	4.2	4.1	4.0	3.9	3.7	3.5	3.5	3.4	3.1	2.9
2010	4.5	*	*	4.0	3.8	3.5	3.5	3.4	3.4	3.0	2.9
2005	4.3	*	*	3.8	3.7	3.3	3.6	3.4	3.5	2.9	2.8
2000	4.3	*	*	3.8	3.6	3.5	3.5	*	3.5	*	*
Uni Basel	4.5	4.3	4.1	3.9	3.9	3.7	3.5	3.6	3.1	2.9	2.5
FHNW	4.4	4.1	3.8	3.6	3.7	3.7	3.3	3.3	3.1	3.0	2.8
Uni Bern	4.6	4.2	4.1	4.0	3.9	3.6	3.5	3.5	3.1	3.1	2.7
PH Bern	4.5	4.1	4.0	4.0	3.9	3.6	3.4	3.5	3.0	2.8	2.4
FH Bern	4.5	4.1	3.8	3.7	3.8	3.6	3.2	3.2	3.1	2.9	2.6
Uni Freiburg	4.7	4.2	4.4	4.2	3.9	3.9	3.6	3.7	3.6	3.3	3.3
Uni Genf	4.6	4.0	3.9	4.0	3.8	3.8	3.6	3.6	3.6	3.1	3.5
Uni Lausanne	4.7	4.0	4.1	4.1	3.9	3.8	3.5	3.7	3.9	3.2	3.5
EPF Lausanne	4.6	4.0	4.3	4.0	3.7	3.7	3.5	3.6	3.8	3.3	3.5
Uni Luzern	4.5	4.2	3.9	3.9	3.8	3.6	3.3	3.6	3.0	3.0	2.7
HS Luzern	4.4	4.2	3.8	3.6	3.8	3.7	3.0	3.5	3.0	3.0	2.9
Uni Neuenburg	4.7	4.0	4.1	4.1	3.9	3.8	3.7	3.7	3.8	3.3	3.6
Uni St. Gallen	4.5	4.4	4.3	4.3	4.0	3.4	3.6	3.2	3.6	3.3	2.9
Uni Zürich	4.6	4.3	4.3	4.2	4.0	3.6	3.7	3.5	3.4	2.9	2.5
ETH Zürich	4.5	4.4	4.4	4.2	3.9	3.6	3.6	3.4	3.7	3.0	2.7
PH Zürich	4.6	4.2	4.2	4.1	3.8	3.5	3.7	3.4	3.3	3.0	2.4
ZHAW	4.6	4.3	4.0	3.9	3.7	3.6	3.4	3.3	3.0	3.0	2.7
ZHdK	4.8	4.2	3.4	3.7	3.9	4.1	3.4	3.6	3.3	2.5	2.5

Anmerkung: Arithmetisches Mittel der Skala von 1 (trifft gar nicht zu) bis 5 (trifft voll zu). * nicht erhoben. Fallzahlen: 2015= zwischen 10453 und 10827; 2010= zwischen 8962 und 9040; 2005= 2060; 2000= zwischen 1258 und 1264. Grau eingefärbte Werte weichen nicht signifikant vom Mittelwert aller Hochschulen ab (vgl. Abschnitt 6). Hinweis: Die Zahlen in der ersten Zeile entsprechen den Items in Abbildung 3.10.

Neben den Gründen für den Hochschulsport ist auch von Interesse, was sportlich aktive Studierende im letzten Jahr daran gehindert hat, ein Angebot des Hochschulsports zu besuchen. Als häufigster Grund wird von 63 Prozent die fehlende Zeit genannt (vgl. Abbildung 3.11). Dicht dahinter folgen ungünstige Trainingszeiten oder Trainingsorte als Gründe für das Fernbleiben vom Hochschulsport. Wenig überraschend verweisen knapp 50 Prozent der Studierenden darauf hin, dass sie sonst schon genügend Sport treiben oder ein anderes Umfeld bevorzugen. Dass das Angebot zu wenig bekannt oder überfüllt ist, oder einen der Hochschulsport nicht anspricht, wird von gut jedem Fünften erwähnt.

Die sportlich aktiven Frauen erwähnen etwas häufiger ungünstige Trainingszeiten oder Trainingsorte als Hinderungsgrund. Zudem fühlen sie sich im Gegensatz zu den männlichen Studienkollegen häufiger zu wenig sportlich für die Teilnahme an einem Angebot. Von den Männern wird hingegen deutlich häufiger angegeben, dass sie sonst schon genügend Sport treiben, was sich insbesondere mit der Tatsache deckt, dass sie häufiger im Vereinssport engagiert sind (vgl. Abschnitt 3.3).

Abbildung 3.11: Motive für die Nicht-Teilnahme am Hochschulsport, in % aller Studierenden, die Sport treiben aber in den letzten 12 Monaten an keinem Angebot des Hochschulsports teilgenommen haben



Fallzahlen: zwischen 5966 und 7029.

Wie bereits bei den Gründen für den Hochschulsport, lassen sich auch bei den Gründen gegen den Hochschulsport keine Unterschiede zwischen den verschiedenen Studienstufen feststellen. Studierende in höheren Semestern geben aber häufiger an, dass sie ein anderes Umfeld bevorzugen, um sportlich aktiv zu sein. Erwartungsgemäss wird mit steigender Semesteranzahl auch weniger oft angegeben, dass einem dass Angebot zu wenig bekannt sei.

Bei den Unterschieden zwischen den Hochschulen lässt sich kein besonderes Muster erkennen, und die Differenzen fallen gering aus (vgl. Tabelle 3.7). Studierenden der FHNW, der HS und Universität Luzern sowie der ZHdK stören sich eher an ungünstigen Trainings–zeiten und –orten, wohingegen dies an den Universitäten Basel, Bern, St. Gallen und Zürich sowie der ETH Zürich kaum je als Problem genannt wird. In St. Gallen gibt man besonders häufig an, schon genügend Sport zu treiben oder ein anderes Umfeld zu bevorzugen. An der FH Bern, in Freiburg, Genf und in Lausanne wird häufiger das unbekannte Hochschulangebot erwähnt, während die Studierenden der Universitäten Basel, Freiburg, Genf, Lausanne und Zürich sowie der EPF Lausanne und der ZHdK eher mit überfüllten Angeboten zu kämpfen haben. In Genf und Lausanne wird schliesslich eher betont, dass der Anmeldeprozess zu kompliziert, die Infrastruktur ungenügend und die Teilnahmegebühren zu hoch seien.

Es fällt auf, dass fast alle Motive über die Jahre eine grössere Zustimmung erlangt haben. Nur die Unsportlichkeit scheint nicht mehr so bedeutend zu sein wie noch vor 15 Jahren. Deutlich häufiger werden hingegen ungünstige Trainingszeiten und ein unbekanntes Angebot erwähnt.

Tabelle 3.7: Motive für Nicht-Teilnahme, nach Hochschule und im Zeitvergleich, arith. Mittel.

	(1)	(2)	(3)	(4)	(5)	(6)	(7)	(8)	(9)	(10)	(11)	(12)
2015	3.7	3.4	3.2	3.2	3.2	2.6	2.6	2.5	1.9	2.1	2.0	1.8
2010	3.6	3.3	3.1	3.1	3.0	2.4	*	2.4	1.9	*	1.9	*
2000	3.5	3.0	*	3.0	*	2.1	*	2.3	2.2	*	*	*
Uni Basel	3.6	3.2	2.9	3.2	3.3	1.8	2.9	2.3	2.0	2.2	1.7	1.7
FHNW	3.8	3.7	3.6	3.2	3.0	2.6	2.0	2.7	1.8	1.9	2.0	1.9
Uni Bern	3.5	3.1	2.8	3.3	3.1	2.3	2.7	2.2	1.9	2.0	1.8	1.6
PH Bern	3.9	3.5	3.2	3.3	3.3	2.4	2.5	2.1	2.1	1.9	1.6	1.6
FH Bern	3.6	3.3	3.3	3.3	3.3	3.0	2.5	2.5	1.8	2.2	1.9	1.9
Uni Freiburg	3.7	3.4	3.0	3.2	3.4	2.8	2.8	2.5	2.2	2.1	2.1	1.8
Uni Genf	3.8	3.5	3.4	3.2	3.3	3.0	2.9	2.8	2.2	2.3	2.5	2.3
Uni Lausanne	3.7	3.5	3.2	3.4	3.3	2.9	3.0	2.6	2.1	2.4	2.4	2.1
EPF Lausanne	3.9	3.3	2.8	3.2	3.1	2.9	3.0	2.6	2.1	2.3	2.2	2.1
Uni Luzern	3.4	3.7	3.5	3.3	3.3	2.7	2.5	2.7	1.9	2.2	2.3	1.8
HS Luzern	3.9	3.9	3.5	3.2	3.0	2.7	2.3	2.4	1.6	2.1	1.9	1.9
Uni Neuenburg	3.8	3.8	3.3	3.3	3.2	2.2	2.7	2.7	2.2	2.0	2.2	1.9
Uni St. Gallen	3.1	2.7	3.0	3.4	3.5	2.0	2.6	2.4	1.8	2.0	1.8	1.6
Uni Zürich	3.4	3.0	2.9	3.2	3.4	2.3	2.8	2.3	2.0	1.9	1.8	1.5
ETH Zürich	3.6	3.1	2.6	3.3	3.2	2.4	2.6	2.4	2.0	1.9	1.7	1.6
PH Zürich	3.9	3.3	3.2	2.9	3.2	2.5	2.5	2.2	2.3	1.7	1.6	1.5
ZHAW	3.6	3.4	3.7	3.3	3.2	2.7	2.4	2.5	1.8	1.9	2.2	1.7
ZHdK	3.6	3.7	4.1	2.6	3.0	2.7	2.9	2.2	1.9	2.1	2.1	1.8

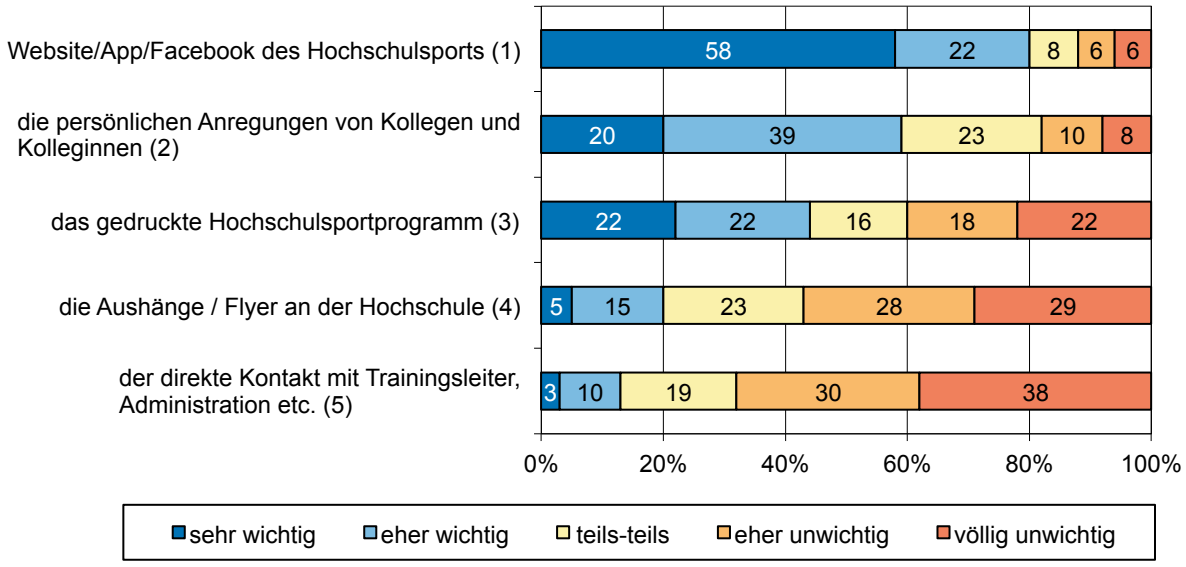
Anmerkung: Arithmetisches Mittel der Skala von 1 (trifft gar nicht zu) bis 5 (trifft voll zu). * nicht erhoben.
Fallzahlen: 2015 = zwischen 5966 und 7029; 2010= zwischen 6394 und 6517; 2000=zwischen 950 und 964.
Grau eingefärbte Werte weichen nicht signifikant vom Mittelwert aller Hochschulen ab (vgl. Abschnitt 6).
Hinweis: Die Zahlen in der ersten Zeile entsprechen den Items in Abbildung 3.11.

3.5 Informationsquellen

In Abbildung 3.12 ist ersichtlich, über welche Kanäle sich die Studierenden über das Angebot des Hochschulsports informieren. Die Hauptquelle, welche von rund drei Fünfteln als sehr wichtig und von einem Fünftel immerhin als eher wichtig erachtet wird, sind dabei die elektronischen Medien wie Website, App und Facebook-Seite der Hochschulsport–organisation. Ebenfalls als wichtig erweisen sich persönliche Anregungen von Kollegen und Kolleginnen (für 59% wichtig) und das gedruckte Hochschulsportprogramm (für 42% wichtig). Von eher untergeordneter Bedeutung sind hingegen Aushänge und Flyer an der Hochschule (für 20% wichtig) und der direkte Kontakt mit Trainingsleiter oder Administration (für 13% wichtig).

Frauen informieren sich noch etwas häufiger als Männer mit Hilfe des gedruckten Hochschulsportprogramms und elektronischer Medien, wohingegen bei Männern der direkte Kontakt mit Trainingsleitern und der Administration eine etwas wichtigere Rolle spielt. Doktorierende erachten die elektronischen Informationsquellen sogar als noch etwas wichtiger, während Bachelor- und Masterstudierende dem gedruckten Hochschulprogramm mehr Bedeutung zumessen. Persönliche Anregungen von Kollegen sowie Aushänge und Flyer spielen am Anfang des Studiums eine deutlich wichtigere Rolle, diese nimmt aber mit zunehmender Studiendauer stetig ab.

Abbildung 3.12: Wichtigkeit der verschiedenen Informationsquellen zum Hochschulsport-angebot, in % aller Studierenden, die in den letzten 12 Monaten am Hochschulsport teilgenommen haben („Als Informationsquellen zum Hochschulsportangebot sind für mich ...“)



Fallzahlen: zwischen 10610 und 10858.

Insbesondere die Studierenden der Züricher Hochschulen informieren sich besonders häufig via Website, App oder Facebook über das Angebot des Hochschulsports, während das gedruckte Hochschulprogramm eine klar untergeordnete Rolle spielt. Auch in Genf haben die elektronischen Medien einen hohen Stellenwert. Noch etwas häufiger auf persönliche Anregungen von Kollegen verlässt man sich dafür an der Universität Freiburg, der EPF Lausanne und an der PH Zürich. In der französischsprachigen Schweiz scheinen Aushänge und Flyer und der direkte Kontakt mit Trainingsleiter und Administration etwas wichtiger zu sein als in der Deutschschweiz.

Wenig überraschend hat in den letzten fünf Jahren die Wichtigkeit der elektronischen Medien als Informationsquelle zugenommen (vgl. Tabelle 3.8). Bemerkenswert ist jedoch, dass das gedruckte Hochschulprogramm in der gleichen Zeitspanne einen deutlich höheren Bedeutungsverlust hinnehmen musste.

Tabelle 3.8: Informationsquellen zum Hochschulsportangebot, nach Hochschule und im Zeitvergleich, arith. Mittel

	(1)	(2)	(3)	(4)	(5)
2015	4.2	3.5	3.0	2.4	2.1
2010	3.9	3.4	4.0	2.4	2.1
Uni Basel	3.9	3.3	3.7	2.1	2.0
FHNW	3.8	3.5	3.1	2.8	2.0
Uni Bern	4.1	3.5	3.2	2.1	1.9
PH Bern	3.9	3.5	3.3	2.1	1.8
FH Bern	4.1	3.5	2.5	2.1	1.9
Uni Freiburg	4.1	3.7	3.8	3.0	2.4
Uni Genf	4.5	3.5	2.9	2.8	2.4
Uni Lausanne	4.3	3.6	3.3	2.7	2.5
EPF Lausanne	4.3	3.7	3.3	2.5	2.6
Uni Luzern	3.9	3.3	3.8	2.6	2.0
HS Luzern	4.1	3.4	3.5	2.5	2.0
Uni Neuenburg	4.2	3.6	4.0	2.8	2.6
Uni St. Gallen	4.2	3.6	3.5	2.5	2.2
Uni Zürich	4.5	3.5	2.0	2.0	1.8
ETH Zürich	4.5	3.6	2.1	2.2	2.0
PH Zürich	4.4	3.7	2.1	2.0	1.8
ZHAW	4.2	3.5	2.5	2.4	2.0
ZHdK	4.4	3.5	2.4	1.9	1.9

Anmerkung: Arithmetisches Mittel der Skala von 1 (völlig unwichtig) bis 5 (sehr wichtig). Fallzahlen: 2015: zwischen 10610 und 10858; 2010: zwischen 8948 und 9040. Grau eingefärbte Werte weichen nicht signifikant vom Mittelwert aller Hochschulen ab (vgl. Abschnitt 6). Hinweis: Die Zahlen in der ersten Zeile entsprechen den Items in Abbildung 3.12.

4. Beurteilung des Hochschulsports

4.1 Gesamtbeurteilung

Bereits bei einem kurzen Blick auf Abbildung 4.1 zeigt sich, dass die Beurteilung des Hochschulsports überaus positiv ausfällt. So erhalten praktisch alle Beurteilungspunkte von mehr als 70 Prozent der Studierenden das Prädikat „gut“ oder „sehr gut“. Lediglich die Belegungsdichte der Sporträume (29% gut; 7% sehr gut) und die Schalteröffnungszeiten (45% gut; 12% sehr gut) werden von den Studierenden etwas kritischer betrachtet. Demgegenüber erreichen die Höhe der Preise und das Angebot absolute Spitzenwerte. Mehr als 60 Prozent der Studierenden sind mit diesen Aspekten sehr zufrieden, von einem weiteren Viertel werden sie zumindest als gut bezeichnet. Auch die Qualität des Sportangebots, das Image des Hochschulsports, die Kompetenz der Trainingsleiter, die Freundlichkeit des Personals, die Erreichbarkeit und Öffnungszeiten der Sportanlangen sowie die allgemeinen Informationen über das Sportangebot werden von mindestens vier Fünfteln der Studierenden positiv bewertet.

Frauen und Männer bewerten die verschiedenen Aspekte des Hochschulsports mehrheitlich identisch. Lediglich die Höhe der Preise, das Image des Hochschulsports sowie die Kompetenz der Trainingsleiter werden von den Frauen noch leicht besser beurteilt. In Bezug auf die Studienstufe und die Semesteranzahl konnten keine Unterschiede festgestellt werden.

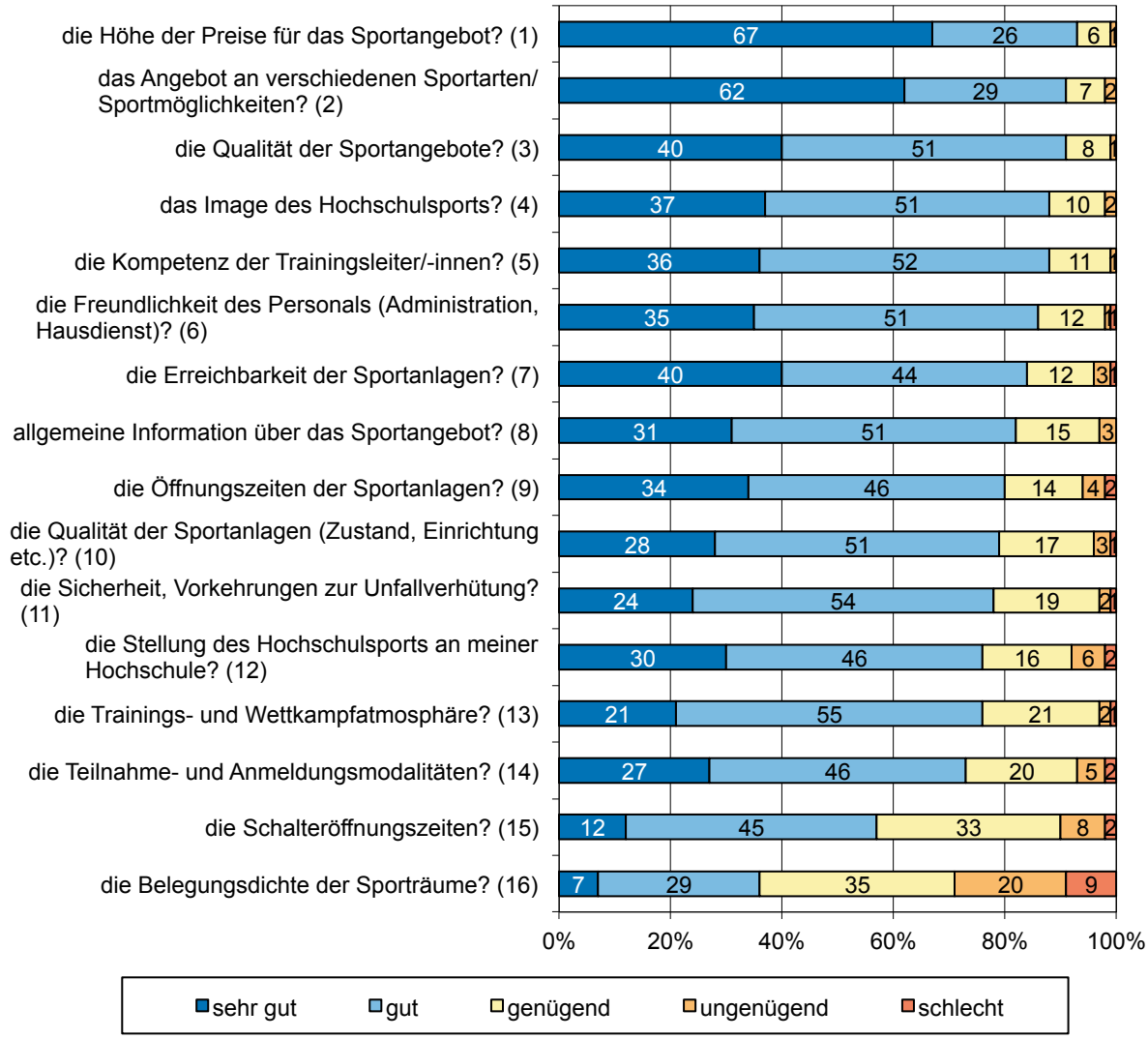
Wenn man untersucht, welchen Einfluss die Häufigkeit der Teilnahme am Hochschulsport auf die Bewertung des Hochschulsports hat, so treten einige Unterschiede hervor. Mit steigender Nutzung werden die Höhe der Preise, die Qualität der Sportangebote, die Erreichbarkeit der Sportanlagen sowie das Image und die Stellung des Hochschulsports besser bewertet. Die Kompetenz der Trainingsleiter sowie die Trainings- und Wettkampfatmosphäre werden zudem von den Studierenden, welche das Angebot nur selten nutzen, schlechter bewertet.

Aus Tabelle 4.1 lässt sich entnehmen, dass sich die Unterschiede zwischen den Hochschulen in Grenzen halten. Trotzdem wollen wir hier auf einige Unterschiede hinweisen. An der FHNW und an der Universität und der Hochschule Luzern scheint man die Preise des Hochschulsportangebotes nicht ganz so positiv zu bewerten wie an den anderen Hochschulen. An diesen drei Hochschulen sowie an der Universität Genf und an der ZHAW schneidet tendenziell auch die Qualität oder die Auswahl des Angebots etwas schlechter ab, und das Image des Hochschulsports wird weniger positiv bewertet. An der PH Bern sowie der Universität und ETH Zürich wird das Angebot hingegen überdurchschnittlich gut bewertet. An den zwei letztgenannten Hochschulen und an der PH Zürich scheint der Hochschulsport zudem ein besonders gutes Image zu geniessen, und man ist auch mit den Öffnungszeiten der Sportanlagen überaus zufrieden. Die Trainings- und Wettkampfatmosphäre wird an den französischsprachigen Hochschulen interessanterweise klar besser bewertet als in der Deutschschweiz. Die Schalteröffnungszeiten werden von den Studierenden der Universität

Basel, der EPF Lausanne und der ZHAW eher schlechter beurteilt, wohingegen die Belegungsdichte besonders an der Universität Zürich ein Problem darstellt. An der FHNW sowie an den Universitäten Genf und Neuenburg scheinen die Studierenden hingegen eher bessere Platzverhältnisse zu haben.

In Tabelle 4.1 ist ebenfalls ersichtlich, wie sich die Bewertung der verschiedenen Aspekte über die Zeit verändert hat. Die Veränderungen halten sich dabei in relativ engen Grenzen. Hier muss kritisch erwähnt werden, dass nur sehr wenige Aspekte in früheren Befragungen identisch abgefragt wurden und die aktuellen Beurteilungen somit nicht vollständig mit den Bewertungen aus früheren Jahren vergleichbar sind.

Abbildung 4.1: Beurteilung des Hochschulsports, in % aller Studierenden, die in den letzten 12 Monaten an einem Angebot des Hochschulsports teilgenommen haben („Wie beurteilen Sie ...“)



Fallzahlen: zwischen 8638 und 10677.

Tabelle 4.1: Beurteilung des Hochschulsports Kriterien 1 bis 8, nach Hochschule und im Zeitvergleich, arith. Mittel

	(1)	(2)	(3)	(4)	(5)	(6)	(7)	(8)
2015	4.6	4.5	4.3	4.2	4.2	4.2	4.2	4.1
2010	*	*	4.2	4.1	*	*	3.8	*
2005	*	*	4.2	4.2	*	*	4.0	*
2000	*	*	*	3.9	*	*	4.0	*
Uni Basel	4.5	4.5	4.3	4.2	4.3	4.2	4.3	4.3
FHNW	4.4	4.2	4.2	4.0	4.2	4.2	4.1	4.0
Uni Bern	4.7	4.6	4.3	4.2	4.3	4.3	4.3	4.2
PH Bern	4.7	4.7	4.3	4.3	4.3	4.3	4.3	4.1
FH Bern	4.5	4.5	4.2	4.1	4.1	4.3	4.0	3.9
Uni Freiburg	4.7	4.4	4.3	4.3	4.3	4.3	4.4	4.1
Uni Genf	4.5	4.3	4.2	3.9	4.1	4.2	3.9	3.8
Uni Lausanne	4.6	4.6	4.3	4.3	4.2	4.1	4.2	4.1
EPF Lausanne	4.5	4.5	4.2	4.2	4.2	4.1	4.2	4.0
Uni Luzern	4.4	4.1	4.1	4.0	4.3	4.3	3.8	4.0
HS Luzern	4.3	4.3	4.2	4.1	4.3	4.3	4.0	4.0
Uni Neuenburg	4.7	4.5	4.4	4.3	4.2	4.3	4.1	4.3
Uni St. Gallen	4.6	4.5	4.3	4.3	4.1	4.3	4.4	4.2
Uni Zürich	4.7	4.7	4.4	4.4	4.2	4.1	4.4	4.2
ETH Zürich	4.6	4.7	4.4	4.4	4.2	4.0	4.4	4.2
PH Zürich	4.7	4.6	4.4	4.4	4.3	4.1	4.3	4.1
ZHAW	4.6	4.3	4.1	4.1	4.1	4.0	3.9	4.0
ZHdK	4.6	4.5	4.3	4.2	4.2	4.2	4.2	4.1

Fortsetzung von Tabelle 4.1: Kriterien 9 bis 16

	(9)	(10)	(11)	(12)	(13)	(14)	(15)	(16)
2015	4.1	4.0	4.0	4.0	3.9	3.9	3.6	3.1
2010	*	*	*	3.9	3.9	*	3.1	3.1
2005	*	*	*	4.1	4.1	*	*	3.4
2000	*	*	*	3.7	4.0	*	*	*
Uni Basel	4.0	3.9	4.0	4.0	3.8	3.6	3.1	3.0
FHNW	3.9	4.1	3.9	3.4	3.8	3.9	3.5	3.3
Uni Bern	4.1	3.9	4.0	4.1	3.9	3.7	3.7	3.0
PH Bern	4.2	4.0	4.1	4.0	3.9	3.9	3.8	3.0
FH Bern	4.0	3.9	3.9	3.4	3.9	3.8	3.5	3.1
Uni Freiburg	4.1	4.1	4.0	4.2	4.1	4.2	3.5	3.2
Uni Genf	3.8	3.9	3.9	3.8	4.1	4.0	3.5	3.4
Uni Lausanne	4.1	4.1	4.0	4.3	4.1	4.1	3.5	3.1
EPF Lausanne	4.0	4.1	4.0	4.0	4.1	4.0	3.4	3.0
Uni Luzern	3.6	4.0	4.0	3.6	3.8	3.3	3.6	3.1
HS Luzern	3.6	4.0	4.0	3.7	3.8	3.7	3.6	3.2
Uni Neuenburg	3.9	4.1	4.0	4.3	4.2	4.3	3.7	3.5
Uni St. Gallen	4.0	4.2	4.1	4.1	3.8	4.0	3.7	3.0
Uni Zürich	4.3	4.0	4.0	4.2	3.9	3.9	3.6	2.9
ETH Zürich	4.3	4.1	4.1	4.2	3.9	3.8	3.7	3.0
PH Zürich	4.3	4.2	4.0	3.9	3.9	4.1	3.7	3.2
ZHAW	4.0	3.7	3.8	3.4	3.7	3.9	3.4	3.0
ZHdK	4.1	4.0	4.0	4.0	3.9	3.9	3.6	3.1

Anmerkung: Arithmetisches Mittel der Skala von 1 (sehr negativ) bis 5 (sehr positiv). * nicht erhoben. Fallzahlen: 2015 = zwischen 8638 und 10677; 2010= zwischen 7009 und 8316. 2005= zwischen 1057 und 1167; 2000= zwischen 1162 und 1254. Grau eingefärbte Werte weichen nicht signifikant vom Mittelwert aller Hoch–schulen ab (vgl. Abschnitt 6). Hinweis: Die Zahlen in der ersten Zeile entsprechen den Items in Abbildung 4.1.

4.2 Qualitäts-Relevanz-Analyse

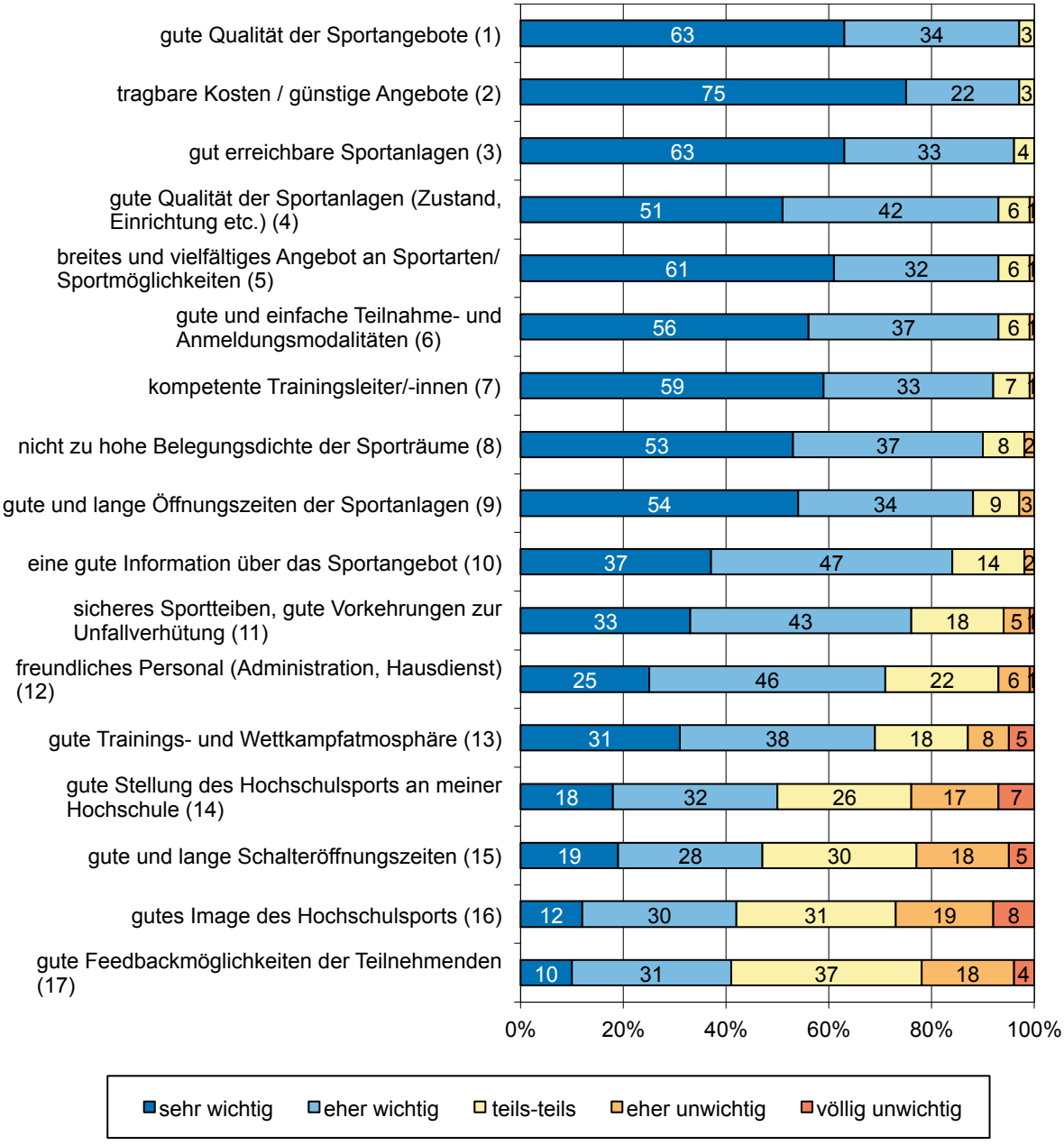
Bei der Beurteilung des Hochschulsports spielt es nicht nur eine Rolle, wie gut die Studierenden die verschiedenen Kriterien benoten, sondern auch wie wichtig ihnen diese Aspekte sind. So haben eher schlecht bewertete, aber unwichtige Punkte eine tiefere Dringlichkeit für zukünftige Massnahmen, als schlecht bewerte, wichtige Aspekte. Damit im zweiten Teil dieses Kapitels eine Qualität-Relevanz-Analyse durchgeführt werden kann, wurden die Studierenden deshalb gebeten, die im vorherigen Abschnitt bewerteten Aspekte auch nach ihrer Wichtigkeit zu beurteilen.

Für rund 90 Prozent der Studierenden ist es wichtig, dass sie ein breites, qualitativ hochstehendes Angebot an Sportarten zur Verfügung haben, welches in gut erreichbaren und nicht zu hoch frequentierten Sportanlagen durchgeführt wird (vgl. Abbildung 4.2). Die Teilnahme- und Anmeldungsmodalitäten sollten möglichst einfach und die Kosten tragbar sein. Ebenfalls von grosser Wichtigkeit ist es, dass die Angebote von kompetenten Trainings–leitern geleitet werden und die Sportanlagen von guter Qualität sind. Weniger als 50 Prozent der Studierenden sind demgegenüber der Meinung, dass gute und lange Schalteröffnungs–zeiten, ein gutes Image des Hochschulsports und gute Feedbackmöglichkeiten für sie relevant sind.

Für die teilnehmenden Studentinnen sind ein breites, vielfältiges Angebot und kompetente Trainingsleiter deutlich wichtiger als für ihre männlichen Studienkollegen. Während die Studierenden auf den verschiedenen Studienstufen sämtliche Aspekte ähnlich bewerten, verlieren das Image und die Stellung des Hochschulsports mit steigender Semesterzahl an Wichtigkeit. Die Häufigkeit der Teilnahme hat kaum einen Einfluss auf die verschiedenen Einschätzungen. Obwohl die Vielnutzer fast alle Punkte als etwas wichtiger einschätzen, gibt es grundsätzlich keine bedeutsamen Unterschiede in der Bewertung.

Tabelle 4.2 verdeutlicht, dass auch die Unterschiede zwischen den Hochschulen gering ausfallen. Gute und lange Öffnungszeiten der Sportanlagen und der Schalter, gute Vorkehrungen zur Unfallverhütung, damit ein sicheres Sportreiben gewährleistet ist, eine gute Trainings- und Wettkampfatmosphäre, eine gute Stellung und ein gutes Image des Hochschulsports wie gute Feedbackmöglichkeiten der Teilnehmenden sind aber insbesondere an den französischsprachigen Hochschulen von grösserer Relevanz.

Abbildung 4.2: Wichtigkeit verschiedener Aspekte des Hochschulsports, in % aller Studierenden, die in den letzten 12 Monaten an einem Angebot des Hochschulsports teilgenommen haben („Wie wichtig sind für Sie die folgenden Aspekte des Hochschulsports?“)



Fallzahlen: zwischen 10122 und 10674.

Tabelle 4.2: Wichtigkeit der verschiedenen Aspekte 1 bis 9, nach Hochschulen, arith. Mittel

	(1)	(2)	(3)	(4)	(5)	(6)	(7)	(8)	(9)
2015	4.6	4.7	4.6	4.4	4.5	4.5	4.5	4.4	4.4
Uni Basel	4.7	4.7	4.5	4.3	4.5	4.5	4.6	4.4	4.2
FHNW	4.5	4.7	4.5	4.3	4.6	4.5	4.4	4.2	4.2
Uni Bern	4.6	4.7	4.6	4.4	4.6	4.6	4.5	4.4	4.2
PH Bern	4.6	4.7	4.6	4.3	4.5	4.6	4.6	4.4	4.1
FH Bern	4.6	4.7	4.5	4.3	4.5	4.5	4.5	4.3	4.2
Uni Freiburg	4.6	4.8	4.6	4.5	4.6	4.5	4.5	4.5	4.5
Uni Genf	4.5	4.8	4.6	4.5	4.6	4.5	4.6	4.4	4.6
Uni Lausanne	4.6	4.7	4.6	4.6	4.6	4.4	4.5	4.4	4.6
EPF Lausanne	4.5	4.7	4.5	4.5	4.5	4.4	4.4	4.3	4.6
Uni Luzern	4.6	4.7	4.6	4.3	4.6	4.6	4.5	4.3	4.1
HS Luzern	4.5	4.7	4.5	4.3	4.5	4.5	4.5	4.2	4.2
Uni Neuenburg	4.6	4.8	4.5	4.5	4.6	4.5	4.5	4.4	4.6
Uni St. Gallen	4.6	4.6	4.6	4.6	4.5	4.5	4.3	4.5	4.5
Uni Zürich	4.7	4.7	4.7	4.5	4.5	4.4	4.5	4.5	4.5
ETH Zürich	4.6	4.6	4.6	4.5	4.5	4.4	4.4	4.4	4.4
PH Zürich	4.7	4.8	4.7	4.5	4.6	4.5	4.6	4.5	4.2
ZHAW	4.5	4.7	4.6	4.4	4.4	4.4	4.4	4.4	4.4
ZHdK	4.6	4.8	4.7	4.3	4.4	4.5	4.6	4.5	4.4

Fortsetzung von Tabelle 4.2: Aspekte 10 bis 17

	(10)	(11)	(12)	(13)	(14)	(15)	(16)	(17)
2015	4.2	4.0	3.9	3.8	3.4	3.4	3.2	3.3
Uni Basel	4.2	4.0	3.8	3.7	3.1	3.3	2.9	3.3
FHNW	4.2	4.0	3.9	3.7	3.3	3.3	3.2	3.2
Uni Bern	4.2	3.9	3.8	3.7	3.1	3.0	3.0	3.1
PH Bern	4.2	4.1	3.9	3.7	3.2	3.1	3.1	3.2
FH Bern	4.3	3.9	3.8	3.7	3.1	3.1	3.1	3.1
Uni Freiburg	4.3	4.2	4.0	4.1	3.7	3.5	3.5	3.4
Uni Genf	4.3	4.3	4.2	4.3	3.8	4.0	3.6	3.7
Uni Lausanne	4.2	4.2	4.2	4.3	3.9	4.0	3.6	3.6
EPF Lausanne	4.1	4.1	4.0	4.2	3.8	3.9	3.4	3.5
Uni Luzern	4.2	3.9	3.9	3.6	3.3	3.1	3.1	3.3
HS Luzern	4.2	3.9	3.9	3.7	3.3	3.0	3.2	3.2
Uni Neuenburg	4.3	4.2	4.2	4.3	3.8	3.9	3.6	3.5
Uni St. Gallen	4.1	3.7	3.8	3.6	3.1	3.4	3.0	3.1
Uni Zürich	4.1	4.1	3.8	3.6	3.2	3.3	3.0	3.2
ETH Zürich	4.1	3.9	3.7	3.7	3.2	3.3	3.0	3.2
PH Zürich	4.3	4.1	3.9	3.7	3.2	3.2	3.1	3.1
ZHAW	4.1	4.0	3.8	3.5	3.3	3.3	3.1	3.3
ZHdK	4.2	4.0	3.8	3.5	3.8	3.4	3.1	3.3

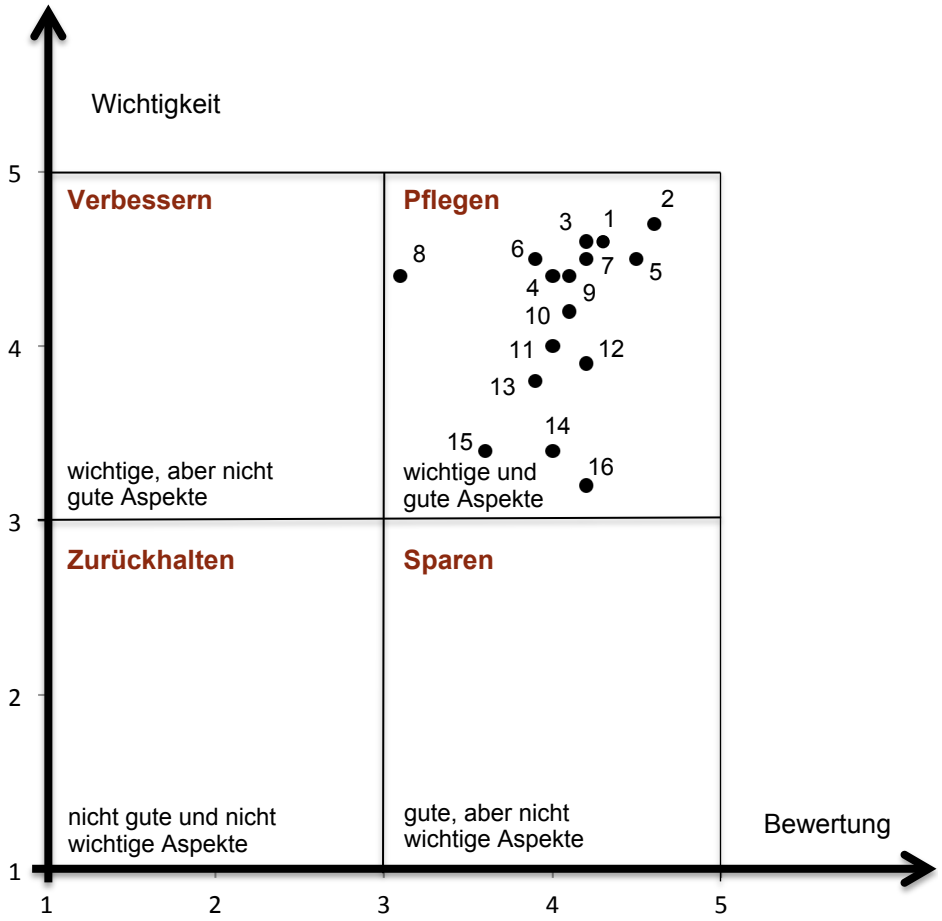
Anmerkung: Arithmetisches Mittel der Skala von 1 (völlig unwichtig) bis 5 (sehr wichtig). Fallzahlen: zwischen 10122 und 10674. Grau eingefärbte Werte weichen nicht signifikant vom Mittelwert aller Hochschulen ab (vgl. Abschnitt 6). Hinweis: Die Zahlen in der ersten Zeile entsprechen den Items in Abbildung 4.2.

Wichtige und interessante Erkenntnisse für zukünftige Massnahmen lassen sich abschliessend aus der Abbildung 4.3 herauslesen. Bei der Qualitäts-Relevanz-Analyse wurde die durchschnittliche Bewertung der verschiedenen Aspekte aus Tabelle 4.1 mit der Relevanz aus Tabelle 4.2 in Verbindung gesetzt. Auf diese Weise lässt sich bildlich darstellen, welche Punkte in Zukunft verbessert oder gepflegt werden müssen, und bei welchen Aspekten zukünftig eher gespart oder nicht weiter investiert werden muss.

In Abbildung 4.3 wird das positive Bild, welches die Studierenden vom Hochschulsport haben, weiter bestätigt. Sämtliche Punkte befinden sich dabei im Quadranten „Pflegen“ und werden somit von den Studierenden als wichtig eingestuft, haben aber auch eine gute oder sehr gute Bewertung erhalten. Somit wird deutlich, dass es offenbar keinen Bereich gibt, in welchem Verbesserungen absolut prioritär wären, oder in dem sich eindeutig sparen liesse.

Wenn wir die Aspekte, welche in Abbildung 4.3 im Quadranten „Pflegen“ liegen, noch etwas genauer unter die Lupe nehmen, und das Bewertungssystem etwas strenger ansetzen, erhalten wir das in Abbildung 4.4 ersichtliche Bild. Auch bei dieser Portfolio-Analyse, bei welcher nur noch gute und sehr gute, respektive wichtige und sehr wichtige Aspekte unterschieden werden, liegt die Mehrzahl der Aspekte im Quadranten „Pflegen“. Die gute Qualität und Vielfalt der Sportangebote, die gute Information über das Angebot, der tragbare Preis, die gute Erreichbarkeit und die langen Öffnungszeiten der Sportanlagen sowie die kompetenten Trainingsleiter müssen auch in Zukunft unbedingt erhalten und gepflegt werden. Verbessert werden sollte hingegen die Belegungsdichte der Sporträume. Auch die Teilnahme- und Anmeldungsmodalitäten sowie die Qualität der Sportanlagen haben durchaus noch etwas Luft nach oben. Hier liegt die Relevanz über der Bewertung. Umgekehrt ist es bei der Freundlichkeit des Personals und dem Image des Hochschulsports, wo die Bewertung noch etwas höher liegt als die Wichtigkeit. Genau auf der Grenze zwischen den vier Quadranten liegt das sichere Sportreiben. Dieser Punkt wird von den Studierenden bezüglich Wichtigkeit und Bewertung genau gleich benotet und erhält eine mittlere Beurteilung. Zu den weder sehr guten noch sehr wichtigen Aspekten gehören die Stellung des Hochschulsports, die Wettkampf- und Trainingsatmosphäre und die langen Schalteröffnungszeiten, welche in Zukunft nicht prioritär berücksichtig werden müssen.

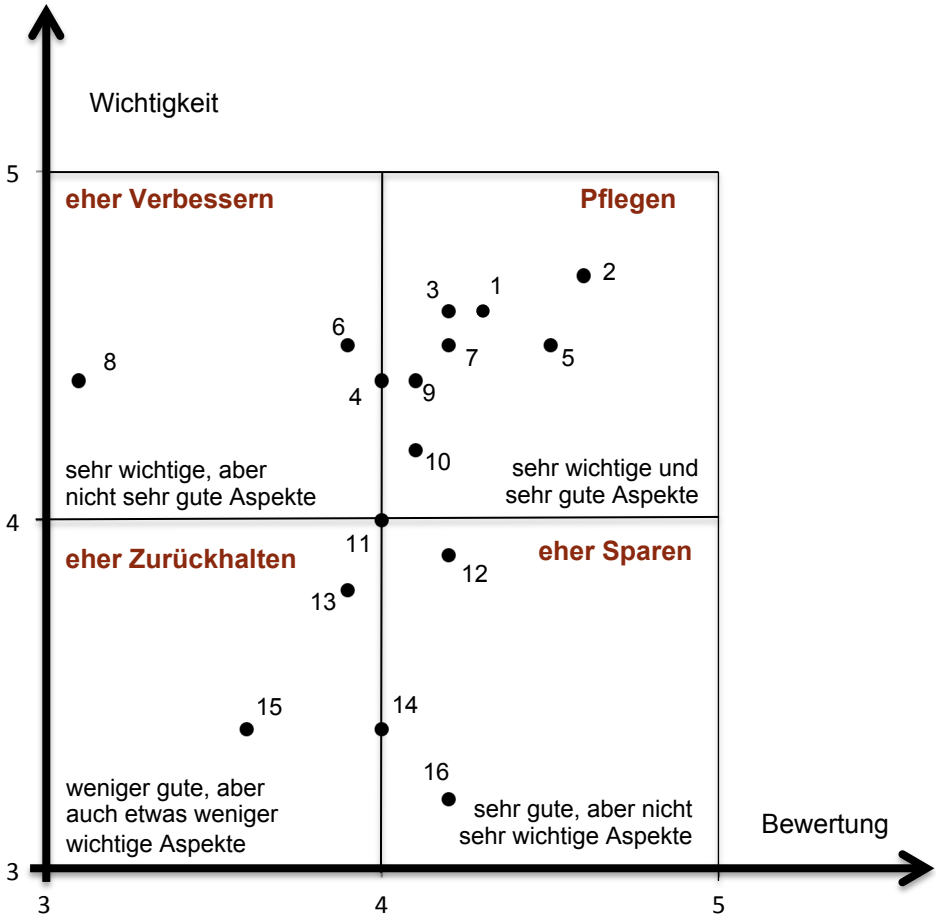
Abbildung 4.3: Qualitäts-Relevanz-Analyse verschiedener Aspekte des Hochschulsports, auf einer Wichtigkeits- und Bewertungs- Skala von 1 bis 5 (völlig unwichtig/sehr negativ bis sehr wichtig/sehr positiv)



1 gute Qualität der Sportangebote
2 tragbare Kosten/günstige Angebote
3 gut erreichbare Sportanlagen
4 gute Qualität der Sportanlagen
5 breites und vielfältiges Angebot an Sportarten/Sportmöglichkeiten
6 gute und einfache Teilnahme- und Anmeldungsmodalitäten
7 kompetente Trainingsleiter/-innen
8 nicht zu hohe Belegungsdichte der Sporträume
9 gute und lange Öffnungszeiten der Sportanlagen
10 eine gute Information über das Sportangebot
11 Sicheres Sporttreiben
12 freundliches Personal (Administration. Hausdienst)
13 gute Trainings- und Wettkampfatmosphäre
14 gute Stellung des Hochschulsports an meiner Hochschule
15 gute und lange Schalteröffnungszeiten
16 gutes Image des Hochschulsports

Anmerkung: Arithmetische Mittel der Skalen von 1 (völlig unwichtig / sehr negativ) bis 5 (sehr wichtig / sehr positiv). Fallzahlen: zwischen 8638 und 10677

Abbildung 4.4: Qualitäts-Relevanz-Analyse verschiedener Aspekte des Hochschulsports, auf einer Wichtigkeits- und Bewertungs- Skala von 3 bis 5 (teils-teils bis sehr wichtig/ teils-teils bis sehr positiv)



1 gute Qualität der Sportangebote
2 tragbare Kosten/günstige Angebote
3 gut erreichbare Sportanlagen
4 gute Qualität der Sportanlagen
5 breites und vielfältiges Angebot an Sportarten/Sportmöglichkeiten
6 gute und einfache Teilnahme- und Anmeldungsmodalitäten
7 kompetente Trainingsleiter/-innen
8 nicht zu hohe Belegungsdichte der Sporträume
9 gute und lange Öffnungszeiten der Sportanlagen
10 eine gute Information über das Sportangebot
11 Sicheres Sporttreiben
12 freundliches Personal (Administration. Hausdienst)
13 gute Trainings- und Wettkampfatmosphäre
14 gute Stellung des Hochschulsports an meiner Hochschule
15 gute und lange Schalteröffnungszeiten
16 gutes Image des Hochschulsports

Anmerkung: Arithmetische Mittel der Skalen von 3 (teils-teils) bis 5 (sehr wichtig / sehr positiv).
Fallzahlen: zwischen 8638 und 10677

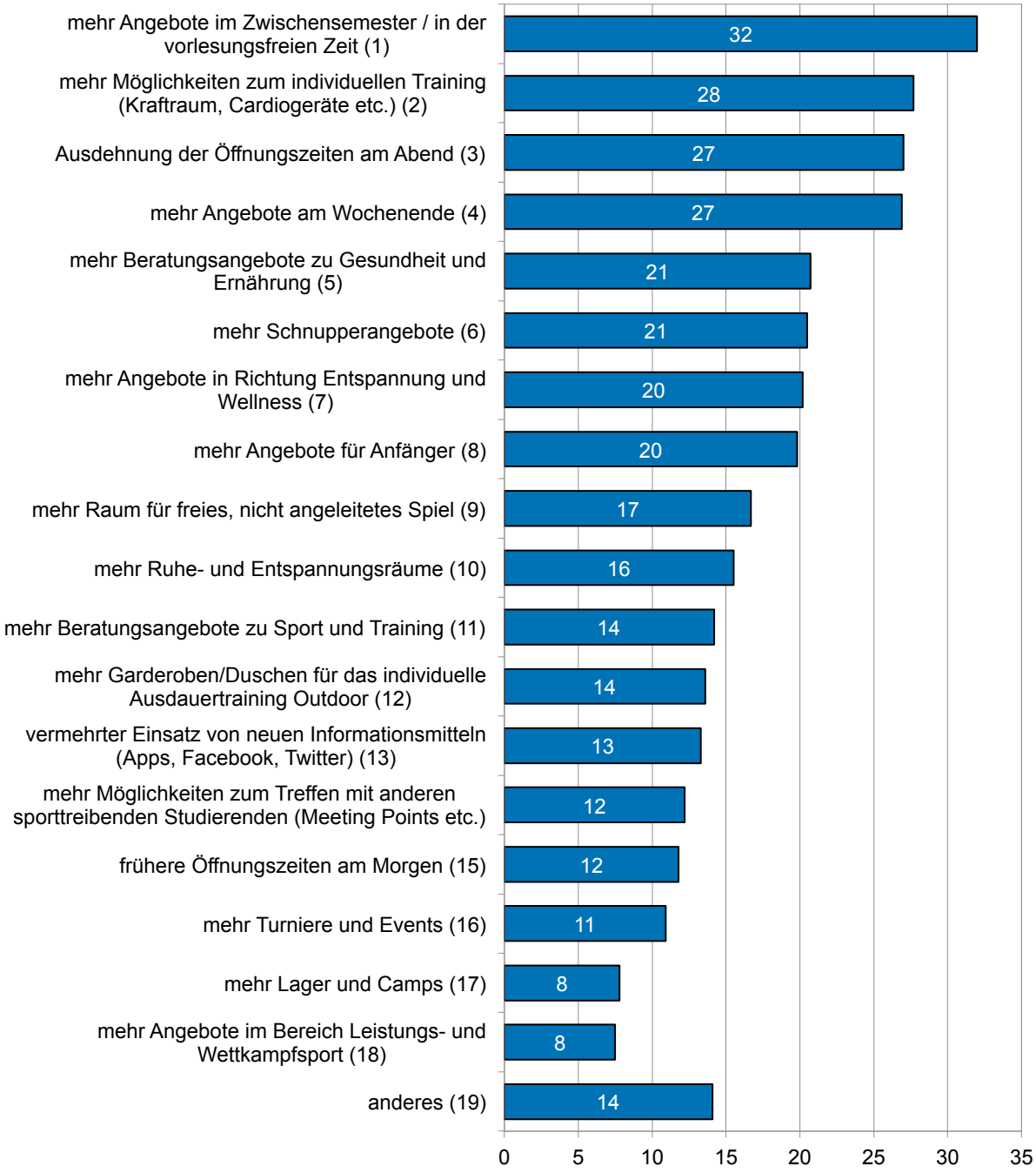
4.3 Wünsche an den Hochschulsport

Abschliessend wurde bei allen Studierenden nachgefragt, was sie sich zukünftig vom Hochschulsport wünschen, wobei eine Liste mit möglichen Wünschen vorgegeben wurde. Abbildung 4.5 zeigt, dass sich „mehr Angebote im Zwischensemester" als prominentester Wunsch an den Hochschulsport herausstellte. Knapp ein Drittel aller Studierenden wünscht sich, dass es in der vorlesungsfreien Zeit noch mehr Angebote gibt, an denen sie teilnehmen können. Von mehr als einem Viertel der Studierenden wurden zudem „mehr Möglichkeiten zum individuellen Training", „eine Ausdehnung der Öffnungszeiten am Abend" sowie „mehr Angebote am Wochenende" als Wunsch angegeben. Neben diesen Wünschen, die vor allem einer zeitlichen Ausdehnung des Angebots entsprechen, folgen auf den Plätzen fünf bis acht „mehr Beratungsangebote zu Gesundheit und Ernährung" (21%), „mehr Schnupperangebote" (21%), „mehr Angebote in Richtung Entspannung und Wellness" (20%) und „mehr Angebote für Anfänger" (20%). Von weniger als zehn Prozent der Studierenden gewünscht und somit am Schluss der Wunschliste stehen „mehr Lager und Camps" und „mehr Angebote im Bereich Leistungs- und Wettkampfsport".

Im Vergleich zu 2010 haben die Studierenden keine grundlegend anderen Wünsche an den Hochschulsport (vgl. Tabelle 4.3). Deutlich abgenommen hat aber vor allem der Wunsch, mehr Schnupperangebote und Angebote für Anfänger durchzuführen. Ebenfalls nicht mehr ganz so häufig werden „mehr Ruhe- und Entspannungsräume" und „mehr Möglichkeiten zum Treffen mit anderen sportreibenden Studierenden" gefordert. Dem gegenüber äussern die Studierenden etwas öfter die Wünsche „mehr Möglichkeiten zum individuellen Training", „mehr Angebote im Richtung Entspannung und Wellness", „mehr Garderoben/ Duschen für das individuelle Ausdauertraining im Freien" sowie „vermehrter Einsatz von neuen Infor–mationsmitteln".

Ebenfalls in Tabelle 4.3 sind die Unterschiede zwischen den Hochschulen dargestellt. Diese sind abhängig vom bereits bestehenden Sportangebot an der Hochschule sowie von den Präferenzen der jeweiligen Studierenden. Augenfällig ist, dass die Studierenden der Universität Genf besonderes viele Wünsche an den Hochschulsport haben. Neben den Genfer Studierenden äussern auch die Studierenden der Universitäten Basel Luzern, Lausanne und Neuenburg besonders häufig den Wunsch „mehr Angebote während der vorlesungsfreien Zeit". Der Wunsch nach mehr individuellen Trainingsmöglichkeiten ist an den Universitäten Genf, Luzern und St. Gallen besonders prominent, wobei man in St. Gallen bereits heute überdurchschnittlich häufig an individuellem Kraft-Cardio-Training teilnimmt (vgl. Abschnitt 3.2). Mit Ausnahme der EPF Lausanne sind an den französischsprachigen Hochschulen die Wünsche „mehr Beratungsangebote zu Gesundheit und Ernährung" und „mehr Schnupper–angebote" weiter verbreitet, wohingegen an den Eidgenössisch Technischen Hochschulen in Lausanne und Zürich etwas häufiger mehr Raum für das freie, nicht angeleitete Spiel gefordert wird. Während man an der Universität St. Gallen gerne mehr Turniere und Events sehen würde, wünschen sich die Studierenden der Universität Genf und der EPF Lausanne etwas häufiger „mehr Angebote im Bereich Leistungs- und Wettkampfsport".

Abbildung 4.5: Wünsche an den Hochschulsport, in % aller Studierenden



Fallzahl: 19606. Mehrfachantworten möglich.

Tabelle 4.3: Wünsche an den Hochschulsport 1 bis 10, nach Hochschule, in % aller Studierenden

	(1)	(2)	(3)	(4)	(5)	(6)	(7)	(8)	(9)	(10)
2015	32	28	27	27	21	21	20	20	17	16
2010	33	25	*	*	20	27	18	27	*	18
Uni Basel	43	18	27	31	14	22	21	19	15	16
FHNW	31	25	26	21	20	20	20	18	13	14
Uni Bern	33	30	23	25	20	19	19	17	18	15
PH Bern	27	24	19	18	17	22	22	22	18	16
FH Bern	28	28	26	25	18	19	16	17	14	9
Uni Freiburg	33	25	29	28	29	26	22	23	18	20
Uni Genf	47	37	36	32	33	42	27	30	16	22
Uni Lausanne	37	29	32	30	26	27	22	22	19	17
EPF Lausanne	29	25	34	33	17	24	13	22	24	9
Uni Luzern	39	45	27	24	21	20	21	19	16	13
HS Luzern	31	29	33	24	19	15	19	15	12	11
Uni Neuenburg	39	25	33	26	32	26	27	24	17	25
Uni St. Gallen	24	39	32	37	24	14	21	15	18	12
Uni Zürich	30	26	23	30	18	17	22	21	17	19
ETH Zürich	30	25	23	26	14	16	15	20	22	16
PH Zürich	26	22	16	19	16	19	20	26	15	18
ZHAW	27	26	21	23	18	14	19	16	10	14
ZHdK	28	24	32	31	18	19	27	23	19	23

Fortsetzung von Tabelle 4.3: Wünsche an den Hochschulsport 11 bis 19

	(11)	(12)	(13)	(14)	(15)	(16)	(17)	(18)	(19)
2015	14	14	13	12	12	11	8	8	14
2010	15	12	11	14	*	12	8	7	10
Uni Basel	11	10	9	13	11	8	7	5	14
FHNW	13	8	11	13	10	10	8	6	17
Uni Bern	13	17	14	11	10	11	8	7	11
PH Bern	9	17	13	9	10	9	9	4	12
FH Bern	14	10	16	13	12	9	6	6	13
Uni Freiburg	18	9	15	15	15	15	9	9	11
Uni Genf	27	17	21	20	18	13	13	13	10
Uni Lausanne	20	16	17	14	17	13	9	9	11
EPF Lausanne	16	12	16	17	14	15	11	14	12
Uni Luzern	14	13	15	9	13	9	8	7	14
HS Luzern	12	8	16	9	12	10	6	4	17
Uni Neuenburg	24	16	10	15	15	12	10	10	8
Uni St. Gallen	15	14	15	13	12	17	8	11	14
Uni Zürich	12	17	11	10	8	9	6	6	16
ETH Zürich	10	17	11	12	10	12	7	9	15
PH Zürich	11	13	9	9	7	9	6	4	12
ZHAW	10	17	10	10	11	9	7	6	19
ZHdK	11	12	8	8	8	5	6	3	34

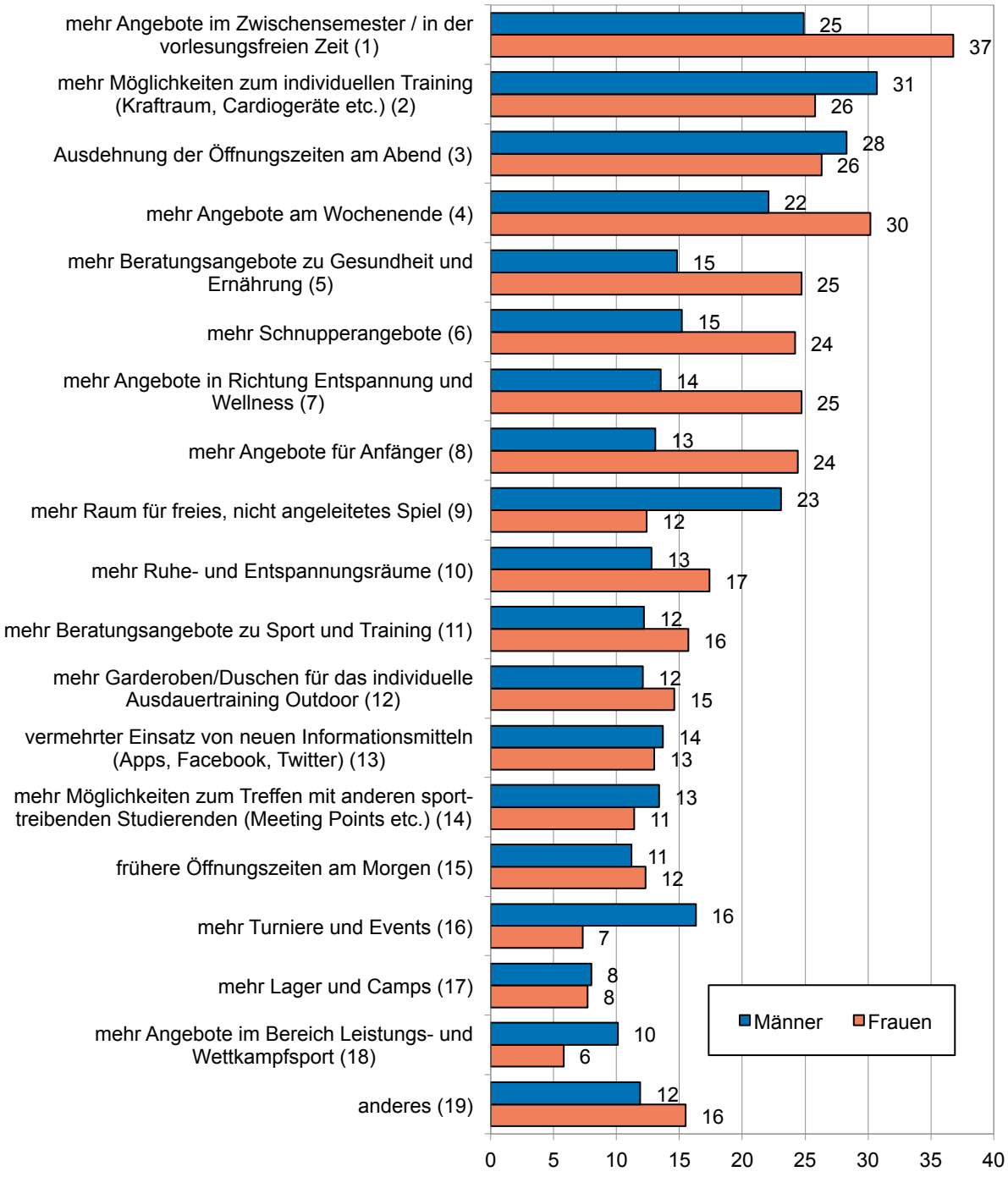
Fallzahl: 19606. Mehrfachantworten möglich. Grau eingefärbte Werte weichen nicht signifikant vom Mittelwert aller Hochschulen ab (vgl. Abschnitt 6). Hinweis: Die Zahlen in der ersten Zeile entsprechen den Items in Abbildung 4.5.

Abbildung 4.6 zeigt, wie es sich mit den unterschiedlichen Wünschen zwischen den beiden Geschlechtern verhält. Von den Frauen wird auffallend häufig der Wunsch nach mehr Angeboten im Zwischensemester und am Wochenende erwähnt. Ebenfalls wünschen sich die Studentinnen mehr Angebote für Einsteiger (Schnupper- und Anfängerangebote), mehr Angebote zu Gesundheit und Ernährung und in Richtung Wellness und Erholung. Im Gegensatz dazu votieren die männlichen Studierenden deutlich häufiger für „mehr Möglichkeiten zum individuellen Training", „mehr Raum für freies, nicht angeleitetes Spiel" und „mehr Turniere und Events".

Zwischen den verschiedenen Studienstufen gibt es kaum Unterschiede. Im Vergleich zu Masterstudierenden oder Doktorierenden wünschen sich Studierende im Bachelor jedoch etwas weniger oft einen Ausbau der Angebote im Zwischensemester und am Wochenende. Für die Doktorierenden scheinen hingegen Turniere und Events nicht besonders wünschens–wert zu sein. Mit zunehmender Dauer des Studiums nimmt der Wunsch nach mehr Angeboten im Zwischensemester und am Wochenende zu, wohingegen „vermehrter Einsatz von neuen Informationsmitteln" und „mehr Angebote für Anfänger" im Laufe des Studiums immer mehr an Bedeutung verlieren.

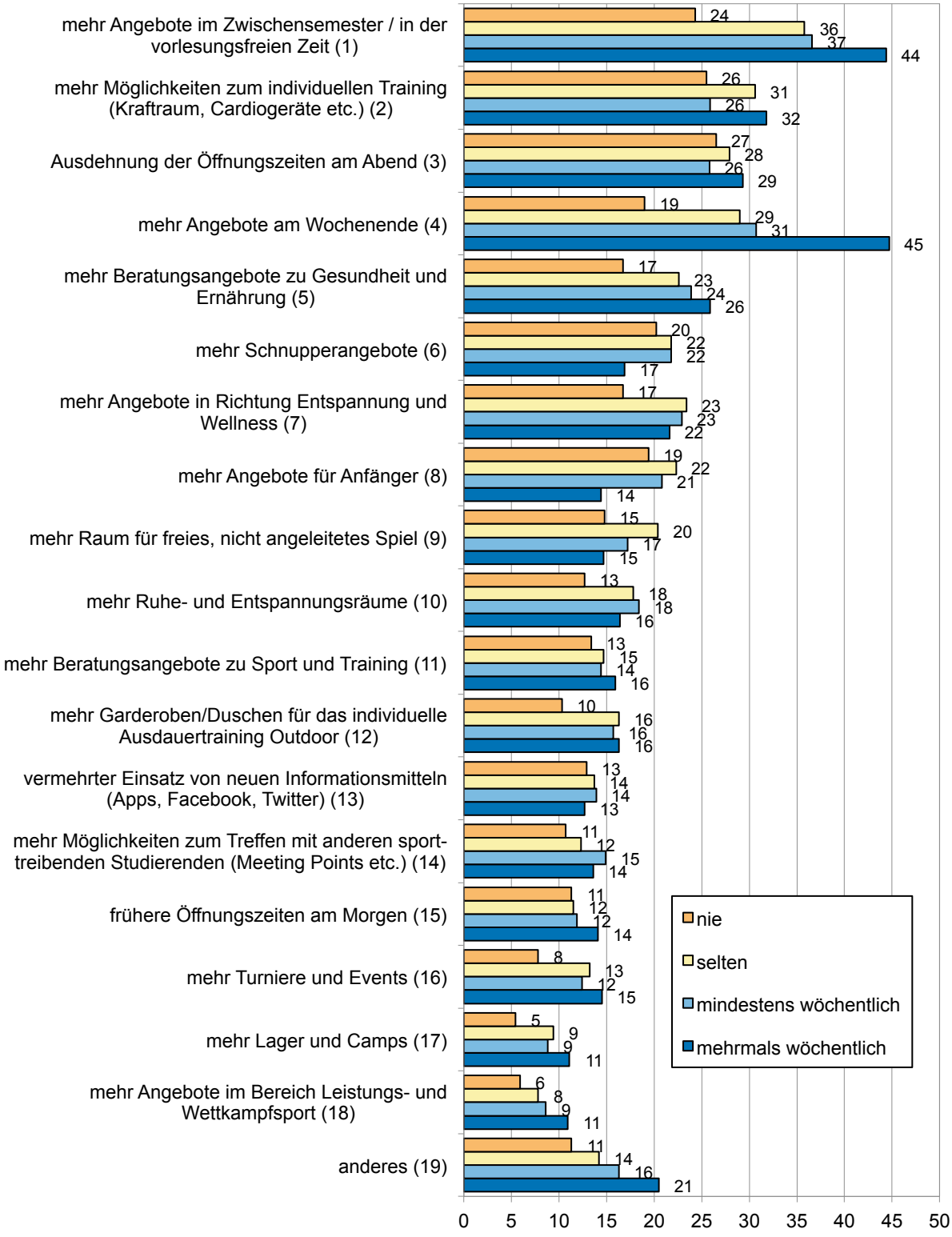
Schlussendlich verdeutlicht die Abbildung 4.7 den Einfluss der Häufigkeit der Hochschul–sportteilnahme auf die Wünsche an den Hochschulsport. Die Vielnutzer, welche das Angebot bereits mehrmals wöchentlich nutzen, plädieren für einen weiteren Ausbau des Angebots am Wochenende und im Zwischensemester. Erwartungsgemäss äussert die Gruppe der Vielnutzer viel seltener den Wunsch nach mehr Schnupperangeboten und Angeboten für Anfänger. Die Gruppe der sporadischen Nutzer scheint hingegen Freude am Spiel zu haben und wünscht sich dementsprechend häufiger mehr Raum für das freie, nicht angeleitete Spiel.

Abbildung 4.6: Wünsche an den Hochschulsport, in % aller Studierenden, nach Geschlecht



Fallzahlen: Frauen= 11691; Männer=7863. Mehrfachantworten möglich.

Abbildung 4.7: Wünsche an den Hochschulsport, in % aller Studierenden, nach Teilnahme am Hochschulsport im letzten Jahr



Fallzahlen: mehrmals wöchentlich= 2390; mindestens wöchentlich=3493; seltener=5155; nie=8479. Mehrfach–antworten möglich.4. Beurteilung des Hochschulsports

5. Factsheets

Im vorliegenden Kapitel werden die wichtigsten Informationen nochmals zusammenfassend für jede Hochschulsportorganisation dargestellt. Dabei findet sich für jede Organisation auf den folgenden Seiten ein separates Factsheet, aus welchem sich Befunde über die zeitliche Entwicklung der Sportaktivität und der Kenntnis vom und Teilnahme am Hochschulsport der Studierenden entnehmen lassen. Neben der Präsentation der Angebotsnutzung durch die Studierenden wird in einer Qualitäts-Relevanz-Analyse ebenfalls dargestellt, wie die Studierendenden verschiedene Aspekte der eigenen Hochschulsportorganisation bewerten und als wie wichtig sie diese einschätzen. Als Abschluss werden für jede Hochschulsport–organisation die zehn prominentesten Wünsche aufgelistet, welche die Studierenden an den Hochschulsport haben.

Für die folgenden Hochschulsportorganisationen wurde ein Factsheet zusammengestellt:

Unisport Basel

Hochschulsport FHNW

Unisport Bern

Hochschulsport BFH

Unisport Freiburg

Sports Universitaires de Genève

Sports Universitaires de Lausanne

Hochschulsport Campus Luzern

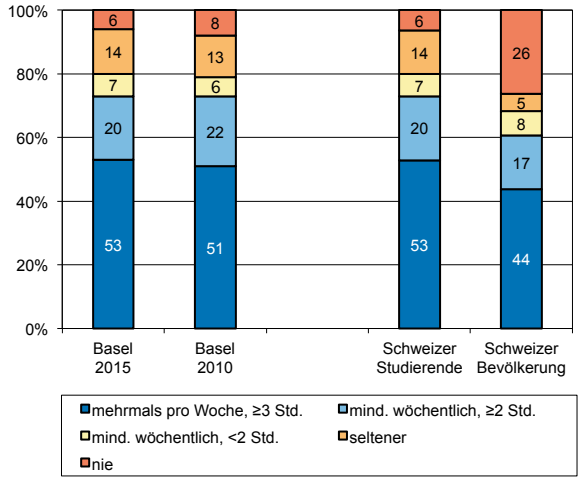
Sports Universitaires de Neuchâtel

Unisport St. Gallen

Akademischer Sportverband Zürich

Unisport Basel

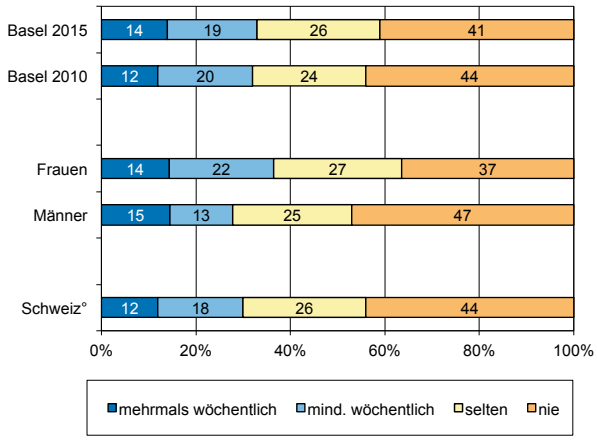
A1 Sportaktivität der Basler Studierenden im Zeitvergleich und im Vergleich zu den Studierenden der Schweizer Hochschulen und zur Gesamtbevölkerung, in % aller Immatrikulierten



T1 Kenntnis vom und Teilnahme am Unisport Basel im Zeitvergleich, insgesamt und nach Geschlecht, in % aller Immatrikulierten

	Kenntnis Hochschulsport		Kenntnis des Hochschulsport-Angebots		Teilnahme am Hochschulsport-Angebot	
	2015	Δ 2010	2015	Δ 2010	2015	Δ 2010
Basel	98	-1	99	+1	83	+13
Frauen	98	*	99	*	87	*
Männer	98	*	98	*	77	*
Schweiz°	95	+1	92	+1	66	+1

A2 Teilnahme am Unisport Basel in den letzten 12 Monaten, insgesamt und nach Geschlecht, in % aller Immatrikulierten

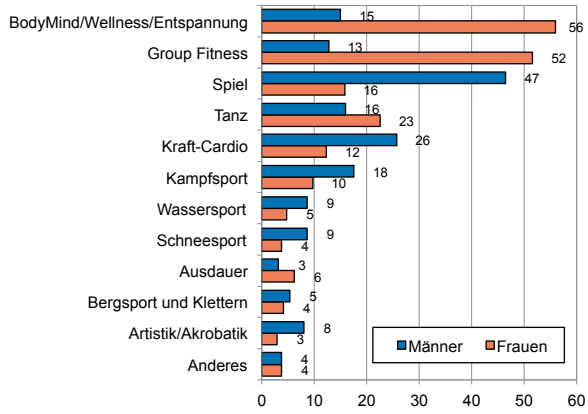


Die vorliegenden Ergebnisse beruhen auf einer Stichprobengrösse von n=900 Immatrikulierten der Universität Basel.

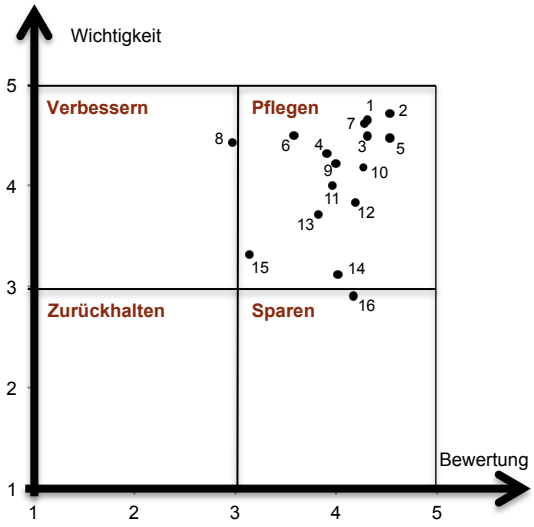
° Studierende aller Schweizer Hochschulen

* nicht erhoben

A3 Teilnahme an den verschiedenen Angeboten des Unisports Basel, nach Geschlecht, in % aller Immatrikulierten, die in den letzten 12 Monaten an einem Angebot des Unisports teilgenommen haben



A4 Qualitäts-Relevanz-Analyse verschiedener Aspekte des Unisports Basel auf einer Wichtigkeits- und Bewertungs-Skala von 1 bis 5, in % aller Immatrikulierten, die in den letzten 12 Monaten an einem Angebot des Unisports teilgenommen haben



		Bewertung	Wichtigkeit
1	Qualität der Sportangebote	4.3	4.7
2	tragbare Kosten/günstige Angebote	4.5	4.7
3	Erreichbarkeit der Sportanlagen	4.3	4.5
4	Qualität der Sportanlagen	3.9	4.3
5	breites und vielfältiges Angebot	4.5	4.5
6	Teilnahme- und Anmeldungsmodalitäten	3.6	4.5
7	Kompetenz der TrainingsleiterInnen	4.3	4.6
8	Belegungsdichte der Sporträume	3.0	4.4
9	Öffnungszeiten der Sportanlagen	4.0	4.2
10	Information über Sportangebot	4.3	4.2
11	Sicheres Sporttreiben	4.0	4.0
12	Freundlichkeit des Personals	4.2	3.8
13	Trainings- und Wettkampfatmosphäre	3.8	3.7
14	Stellung des Hochschulsports	4.0	3.1
15	Schalteröffnungszeiten	3.1	3.3
16	Image des Hochschulsports	4.2	2.9

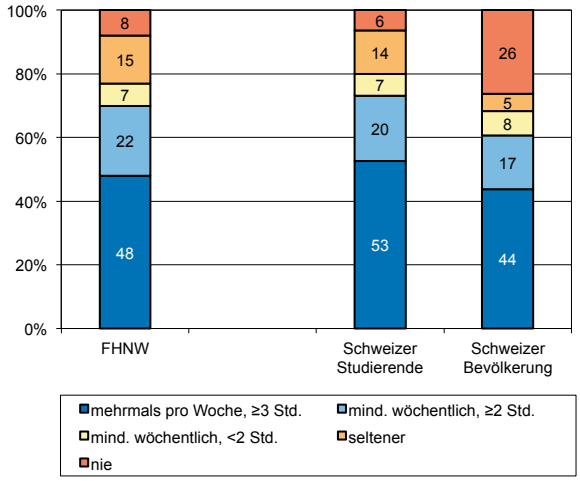
Anmerkung: Arithmetische Mittel der Skalen von 1 (völlig unwichtig / sehr negativ) bis 5 (sehr wichtig / sehr positiv).

T2 Wünsche an den Unisport Basel (Top 10), in % aller Immatrikulierten

1.	Mehr Angebote im Zwischensemester	43.1%
2.	Mehr Angebote am Wochenende	31.1%
3.	Ausdehnung der Öffnungszeiten am Abend	26.9%
4.	Mehr Schnupperangebote	21.9%
5.	Mehr Angebote in Richtung Entspannung/Wellness	20.8%
6.	Mehr Angebote für Anfänger	18.6%
7.	Mehr Möglichkeiten zum individuellen Training	18.0%
8.	Mehr Ruhe- und Entspannungsräume	15.8%
9.	Mehr Raum für freies, nicht angeleitetes Spiel	14.7%
10.	Mehr Beratungsangebote zu Gesundheit & Ernährung	13.6%

Hochschulsport FHNW

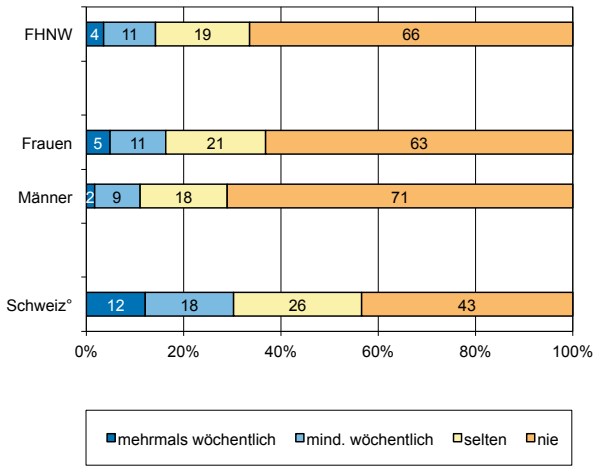
A1 Sportaktivität der Studierenden der FHNW im Vergleich zu den Studierenden der Schweizer Hochschulen und zur Gesamt–bevölkerung, in % aller Immatrikulierten



T1 Kenntnis vom und Teilnahme am Hochschulsport FHNW im Zeit–vergleich, insgesamt und nach Geschlecht, in % aller Immatrikulierten

	Kenntnis Hochschulsport		Kenntnis des Hochschulsport-Angebots		Teilnahme am Hochschulsport-Angebot	
	2015	Δ 2010	2015	Δ 2010	2015	Δ 2010
FHNW	93	*	90	*	42	*
Frauen	94	*	91	*	46	*
Männer	91	*	89	*	37	*
Schweiz°	95	+1	92	+1	66	+1

A2 Teilnahme am Hochschulsport FHNW in den letzten 12 Monaten, insgesamt und nach Geschlecht, in % aller Immatrikulierten

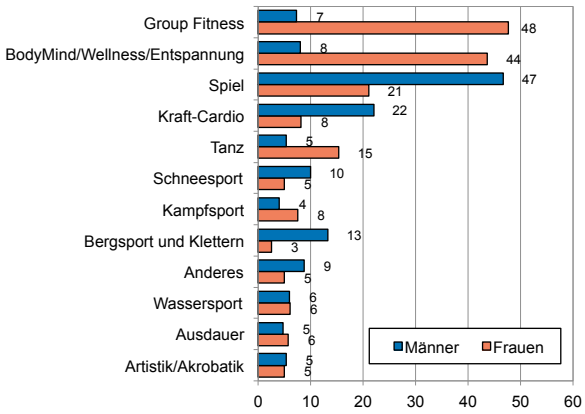


Die vorliegenden Ergebnisse beruhen auf einer Stichprobengrösse von n=1283 Immatrikulierten der FHNW.

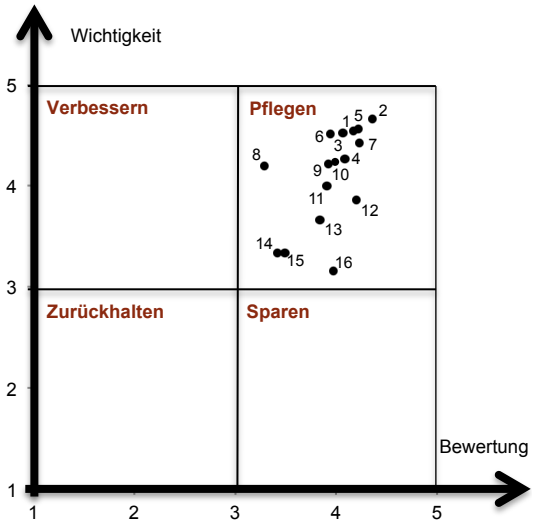
° Studierende aller Schweizer Hochschulen

* nicht erhoben

A3 Teilnahme an den verschiedenen Angeboten des Hochschulsports FHNW, nach Geschlecht, in % aller Immatrikulierten, die in den letzten 12 Monaten an einem Angebot teilgenommen haben



A4 Qualitäts-Relevanz-Analyse verschiedener Aspekte des Hochschul-sports FHNW auf einer Wichtigkeits- und Bewertungs-Skala von 1 bis 5, in % aller Immatrikulierten, die in den letzten 12 Monaten an einem Angebot des Hochschulsports teilgenommen haben



		Bewertung	Wichtigkeit
1	Qualität der Sportangebote	4.2	4.5
2	tragbare Kosten/günstige Angebote	4.4	4.7
3	Erreichbarkeit der Sportanlagen	4.1	4.5
4	Qualität der Sportanlagen	4.1	4.3
5	breites und vielfältiges Angebot	4.2	4.6
6	Teilnahme- und Anmeldungsmodalitäten	3.9	4.5
7	Kompetenz der TrainingsleiterInnen	4.2	4.4
8	Belegungsdichte der Sporträume	3.3	4.2
9	Öffnungszeiten der Sportanlagen	3.9	4.2
10	Information über Sportangebot	4.0	4.2
11	Sicheres Sporttreiben	3.9	4.0
12	Freundlichkeit des Personals	4.2	3.9
13	Trainings- und Wettkampfatmosphäre	3.8	3.7
14	Stellung des Hochschulsports	3.4	3.3
15	Schalteröffnungszeiten	3.5	3.3
16	Image des Hochschulsports	4.0	3.2

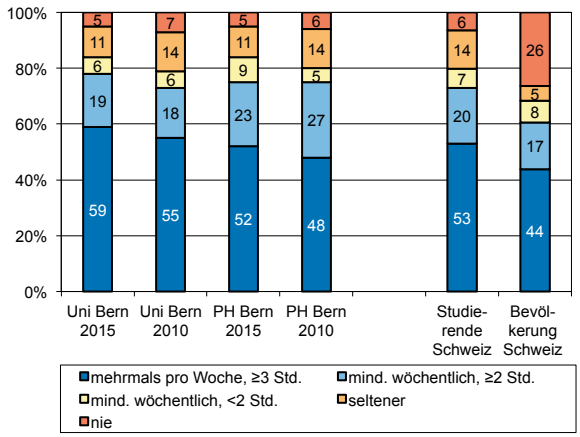
Anmerkung: Arithmetische Mittel der Skalen von 1 (völlig unwichtig / sehr negativ) bis 5 (sehr wichtig / sehr positiv).

T2 Wünsche an den Hochschulsport FHNW (Top 10), in % aller Immatrikulierten

1.	Mehr Angebote im Zwischensemester	31.3%
2.	Ausdehnung der Öffnungszeiten am Abend	26.0%
3.	Mehr Möglichkeiten zum individuellen Training	25.3%
4.	Mehr Angebote am Wochenende	21.4%
5.	Mehr Schnupperangebote	20.1%
6.	Mehr Angebote in Richtung Entspannung/Wellness	19.9%
7.	Mehr Beratungsangebote zu Gesundheit & Ernährung	19.6%
8.	Mehr Angebote für Anfänger	18.4%
9.	Mehr Ruhe- und Entspannungsräume	13.6%
10.	Mehr Beratungsangebote zu Sport und Training	13.1%

Unisport Bern

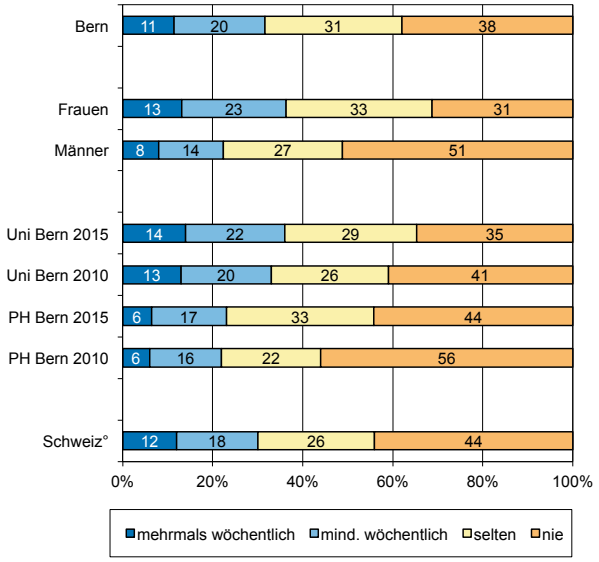
A1 Sportaktivität der Berner Studierenden im Zeitvergleich und im Vergleich zu den Studierenden der Schweizer Hochschulen und zur Gesamtbevölkerung, in % aller Immatrikulierten



T1 Kenntnis vom und Teilnahme am Unisport Bern im Zeitvergleich, insgesamt, nach Geschlecht und Hochschule, in % aller Immatrikulierten

	Kenntnis Hochschulsport		Kenntnis des Hochschulsport-Angebots		Teilnahme am Hochschulsport-Angebot	
	2015	Δ 2010	2015	Δ 2010	2015	Δ 2010
Bern	96	*	96	*	71	*
Frauen	97	*	97	*	77	*
Männer	95	*	93	*	59	*
Uni Bern	96	-1	96	0	73	+1
PH Bern	97	+1	95	+7	67	+10
Schweiz°	95	+1	92	+1	66	+1

A2 Teilnahme am Unisport Bern in den letzten 12 Monaten, insgesamt, nach Geschlecht und Hochschule, in % aller Immatrikulierten

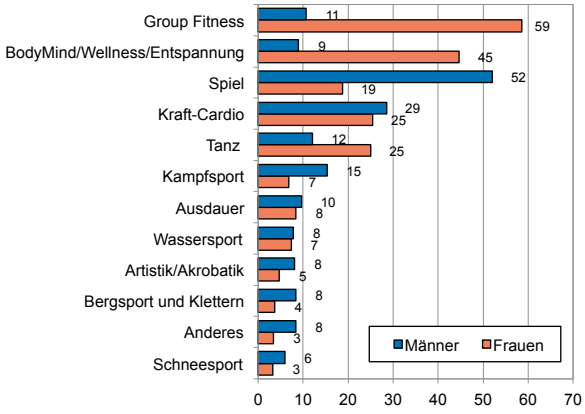


Die vorliegenden Ergebnisse beruhen auf einer Stichprobengrösse von n=2619 Immatrikulierten der Uni und PH Bern.

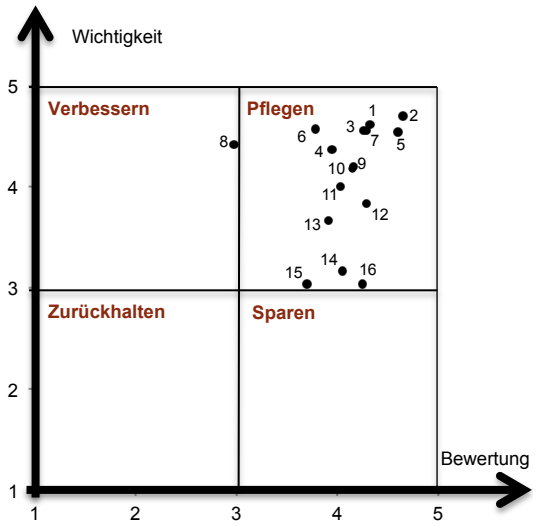
° Studierende aller Schweizer Hochschulen

* nicht erhoben

A3 Teilnahme an den verschiedenen Angeboten des Unisports Bern, nach Geschlecht, in % aller Immatrikulierten, die in den letzten 12 Monaten an einem Angebot des Unisports teilgenommen haben



A4 Qualitäts-Relevanz-Analyse verschiedener Aspekte des Unisports Bern auf einer Wichtigkeits- und Bewertungs-Skala von 1 bis 5, in % aller Immatrikulierten, die in den letzten 12 Monaten an einem Angebot des Unisports teilgenommen haben



		Bewertung	Wichtigkeit
1	Qualität der Sportangebote	4.3	4.6
2	tragbare Kosten/günstige Angebote	4.7	4.7
3	Erreichbarkeit der Sportanlagen	4.3	4.6
4	Qualität der Sportanlagen	4.0	4.4
5	breites und vielfältiges Angebot	4.6	4.5
6	Teilnahme- und Anmeldungsmodalitäten	3.8	4.6
7	Kompetenz der TrainingsleiterInnen	4.3	4.6
8	Belegungsdichte der Sporträume	3.0	4.4
9	Öffnungszeiten der Sportanlagen	4.2	4.2
10	Information über Sportangebot	4.2	4.2
11	Sicheres Sporttreiben	4.0	4.0
12	Freundlichkeit des Personals	4.3	3.8
13	Trainings- und Wettkampfatmosphäre	3.9	3.7
14	Stellung des Hochschulsports	4.1	3.2
15	Schalteröffnungszeiten	3.7	3.0
16	Image des Hochschulsports	4.3	3.0

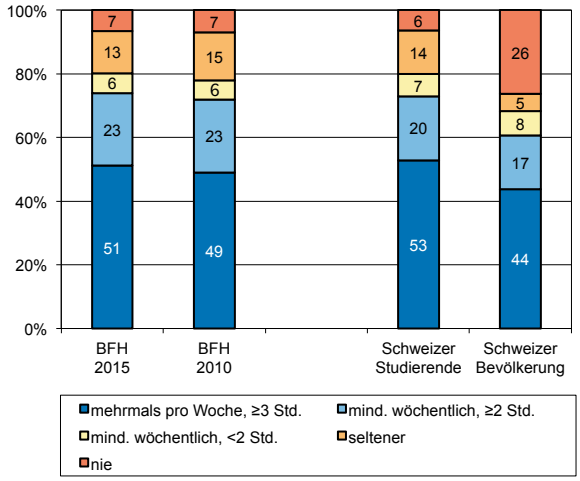
Anmerkung: Arithmetische Mittel der Skalen von 1 (völlig unwichtig / sehr negativ) bis 5 (sehr wichtig / sehr positiv).

T2 Wünsche an den Unisport Bern (Top 10), in % aller Immatrikulierten

1.	Mehr Angebote im Zwischensemester	30.6%
2.	Mehr Möglichkeiten zum individuellen Training	28.1%
3.	Mehr Angebote am Wochenende	22.6%
4.	Ausdehnung der Öffnungszeiten am Abend	21.8%
5.	Mehr Angebote in Richtung Entspannung/Wellness	20.2%
6.	Mehr Schnupperangebote	19.7%
7.	Mehr Beratungsangebote zu Gesundheit & Ernährung	19.1%
8.	Mehr Angebote für Anfänger	18.9%
9.	Mehr Raum für freies, nicht angeleitetes Spiel	18.0%
10.	Mehr Garderoben für Ausdauertraining Outdoor	17.2%

Hochschulsport BFH

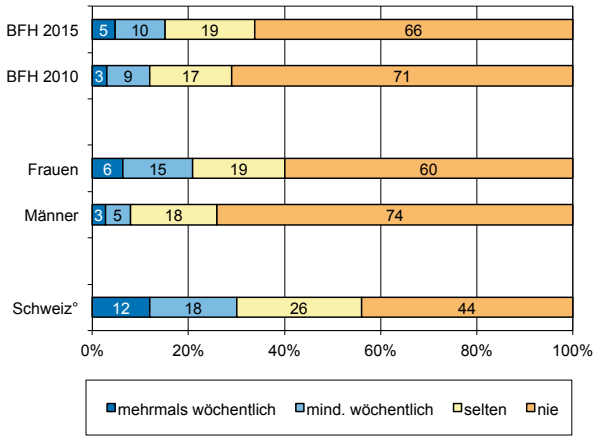
A1 Sportaktivität der Studierenden der BFH im Zeitvergleich und im Vergleich zu den Studierenden der Schweizer Hochschulen und zur Gesamtbevölkerung, in % aller Immatrikulierten



T1 Kenntnis vom und Teilnahme am Hochschulsport BFH im Zeit–vergleich, insgesamt und nach Geschlecht, in % aller Immatrikulierten

	Kenntnis Hochschulsport		Kenntnis des Hochschulsport-Angebots		Teilnahme am Hochschulsport-Angebot	
	2015	Δ 2010	2015	Δ 2010	2015	Δ 2010
BFH	89	+5	82	+10	42	+4
Frauen	93	*	87	*	49	*
Männer	84	*	75	*	34	*
Schweiz°	95	+1	92	+1	66	+1

A2 Teilnahme am Hochschulsport BFH in den letzten 12 Monaten, insgesamt und nach Geschlecht, in % aller Immatrikulierten

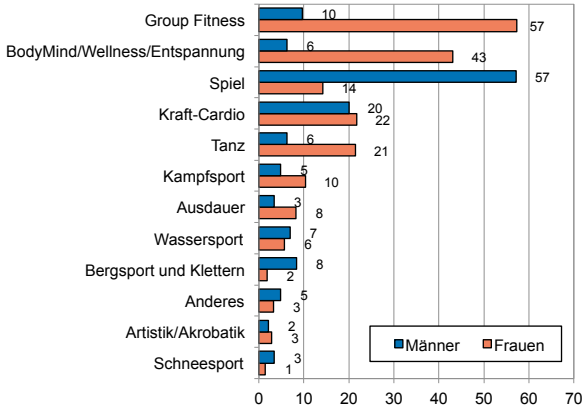


Die vorliegenden Ergebnisse beruhen auf einer Stichprobengrösse von n=1269 Immatrikulierten der Berner Fachhochschule.

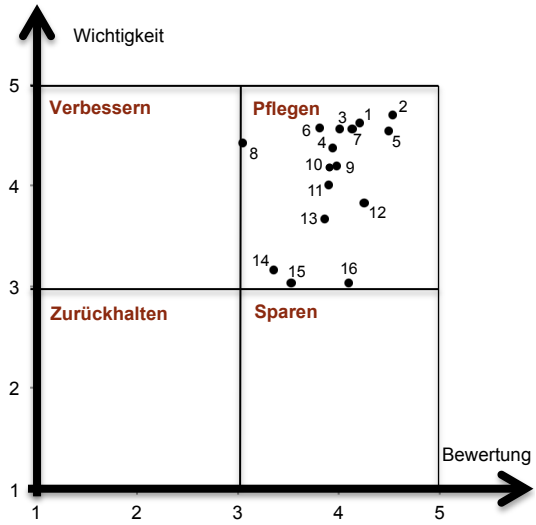
° Studierende aller Schweizer Hochschulen

* nicht erhoben

A3 Teilnahme an den verschiedenen Angeboten des Hochschulsports BFH, nach Geschlecht, in % aller Immatrikulierten, die in den letzten 12 Monaten an einem Angebot des Hochschulsports teilgenommen haben



A4 Qualitäts-Relevanz-Analyse verschiedener Aspekte des Hochschul–sports BFH auf einer Wichtigkeits- und Bewertungs-Skala von 1 bis 5, in % aller Immatrikulierten, die in den letzten 12 Monaten an einem Angebot des Hochschulsports teilgenommen haben



		Bewertung	Wichtigkeit
1	Qualität der Sportangebote	4.2	4.6
2	tragbare Kosten/günstige Angebote	4.5	4.7
3	Erreichbarkeit der Sportanlagen	4.0	4.5
4	Qualität der Sportanlagen	3.9	4.3
5	breites und vielfältiges Angebot	4.5	4.5
6	Teilnahme- und Anmeldungsmodalitäten	3.8	4.5
7	Kompetenz der TrainingsleiterInnen	4.1	4.5
8	Belegungsdichte der Sporträume	3.1	4.3
9	Öffnungszeiten der Sportanlagen	4.0	4.2
10	Information über Sportangebot	3.9	4.3
11	Sicheres Sporttreiben	3.9	3.9
12	Freundlichkeit des Personals	4.3	3.8
13	Trainings- und Wettkampfatmosphäre	3.9	3.7
14	Stellung des Hochschulsports	3.4	3.1
15	Schalteröffnungszeiten	3.5	3.1
16	Image des Hochschulsports	4.1	3.1

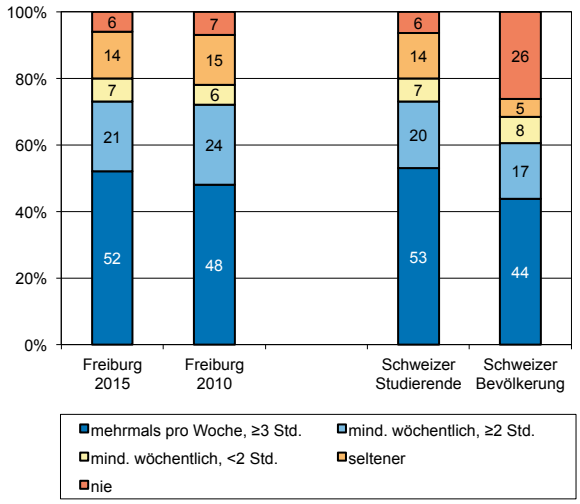
Anmerkung: Arithmetische Mittel der Skalen von 1 (völlig unwichtig / sehr negativ) bis 5 (sehr wichtig / sehr positiv).

T2 Wünsche an den Hochschulsport BFH (Top 10), in % aller Immatrikulierten

1.	Mehr Angebote im Zwischensemester	28.0%
2.	Mehr Möglichkeiten zum individuellen Training	27.7%
3.	Ausdehnung der Öffnungszeiten am Abend	26.3%
4.	Mehr Angebote am Wochenende	25.0%
5.	Mehr Schnupperangebote	19.1%
6.	Mehr Beratungsangebote zu Gesundheit & Ernährung	18.4%
7.	Mehr Angebote für Anfänger	16.5%
8.	Mehr Angebote in Richtung Entspannung/Wellness	16.0%
9.	Vermehrter Einsatz von neuen Informationsmitteln	15.6%
10.	Mehr Beratungsangebote zu Sport & Training	14.3%

Unisport Freiburg

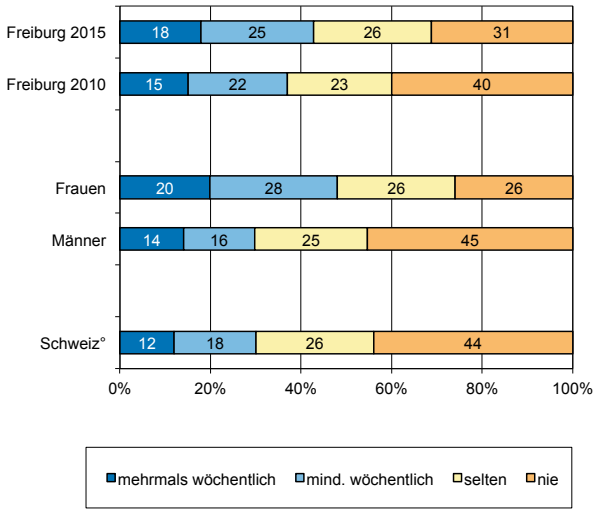
A1 Sportaktivität der Freiburger Studierenden im Zeitvergleich und im Vergleich zu den Studierenden der Schweizer Hochschulen und zur Gesamtbevölkerung, in % aller Immatrikulierten



T1 Kenntnis vom und Teilnahme am Unisport Freiburg im Zeitvergleich, insgesamt und nach Geschlecht, in % aller Immatrikulierten

	Kenntnis Hochschulsport		Kenntnis des Hochschulsport-Angebots		Teilnahme am Hochschulsport-Angebot	
	2015	Δ 2010	2015	Δ 2010	2015	Δ 2010
Freiburg	94	-2	93	-1	72	-1
Frauen	95	*	95	*	77	*
Männer	90	*	89	*	59	*
Schweiz°	95	+1	92	+1	66	+1

A2 Teilnahme am Unisport Freiburg in den letzten 12 Monaten, insgesamt und nach Geschlecht, in % aller Immatrikulierten

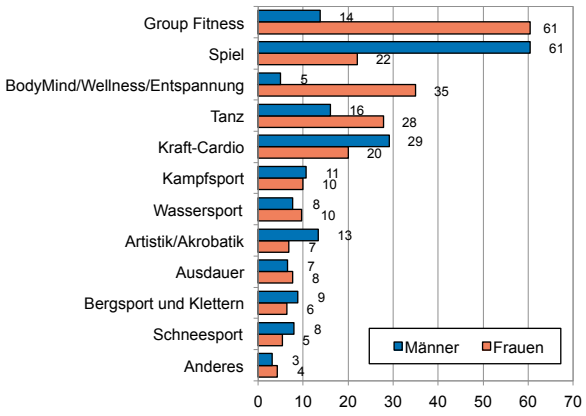


Die vorliegenden Ergebnisse beruhen auf einer Stichprobengrösse von n=1665 Immatrikulierten der Universität Freiburg.

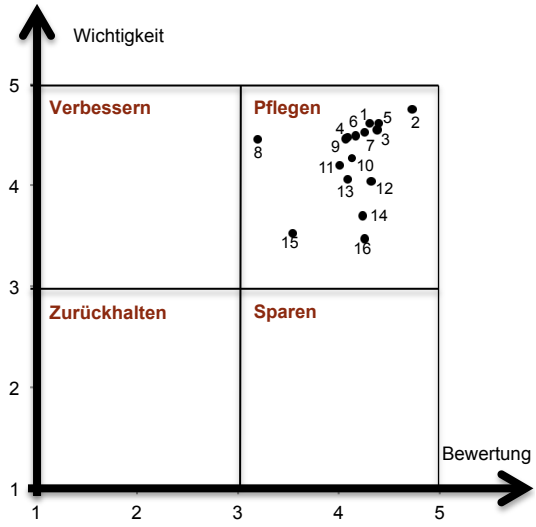
° Studierende aller Schweizer Hochschulen

* nicht erhoben

A3 Teilnahme an den verschiedenen Angeboten des Unisports Freiburg, nach Geschlecht, in % aller Immatrikulierten, die in den letzten 12 Monaten an einem Angebot des Unisports teilgenommen haben



A4 Qualitäts-Relevanz-Analyse verschiedener Aspekte des Unisports Freiburg auf einer Wichtigkeits- und Bewertungs-Skala von 1 bis 5, in % aller Immatrikulierten, die in den letzten 12 Monaten an einem Angebot des Unisports Freiburg teilgenommen haben



		Bewertung	Wichtigkeit
1	Qualität der Sportangebote	4.3	4.6
2	tragbare Kosten/günstige Angebote	4.7	4.8
3	Erreichbarkeit der Sportanlagen	4.4	4.6
4	Qualität der Sportanlagen	4.1	4.5
5	breites und vielfältiges Angebot	4.4	4.6
6	Teilnahme- und Anmeldungsmodalitäten	4.2	4.5
7	Kompetenz der TrainingsleiterInnen	4.3	4.5
8	Belegungsdichte der Sporträume	3.2	4.5
9	Öffnungszeiten der Sportanlagen	4.1	4.5
10	Information über Sportangebot	4.1	4.3
11	Sicheres Sporttreiben	4.0	4.2
12	Freundlichkeit des Personals	4.3	4.0
13	Trainings- und Wettkampfatmosphäre	4.1	4.1
14	Stellung des Hochschulsports	4.2	3.7
15	Schalteröffnungszeiten	3.5	3.5
16	Image des Hochschulsports	4.3	3.5

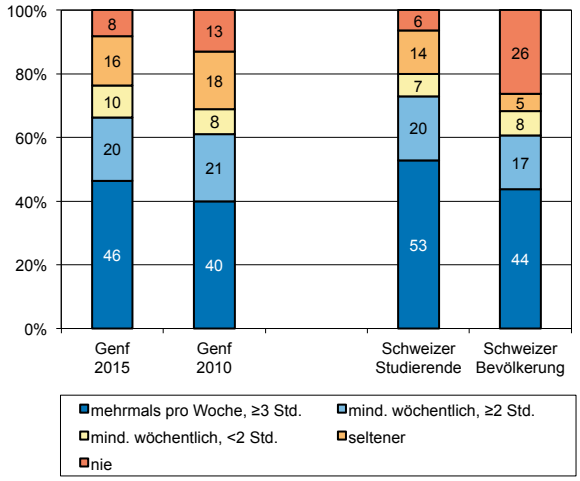
Anmerkung: Arithmetische Mittel der Skalen von 1 (völlig unwichtig / sehr negativ) bis 5 (sehr wichtig / sehr positiv).

T2 Wünsche an den Unisport Freiburg (Top 10), in % aller Immatrikulierten

1.	Mehr Angebote im Zwischensemester	33.2%
2.	Mehr Beratungsangebote zu Gesundheit & Ernährung	29.2%
3.	Ausdehnung der Öffnungszeiten am Abend	28.8%
4.	Mehr Angebote am Wochenende	28.4%
5.	Mehr Schnupperangebote	25.5%
6.	Mehr Möglichkeiten zum individuellen Training	24.8%
7.	Mehr Angebote für Anfänger	23.3%
8.	Mehr Angebote in Richtung Entspannung/Wellness	21.9%
9.	Mehr Ruhe- und Entspannungsräume	20.1%
10.	Mehr Beratungsangebote zu Sport & Training	18.3%

Sports Universitaires de Genève

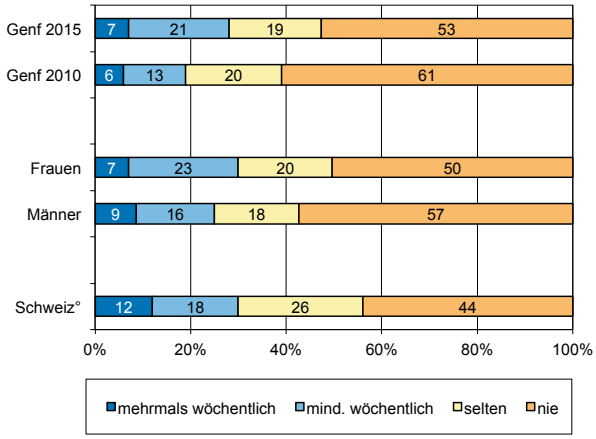
A1 Sportaktivität der Genfer Studierenden im Zeitvergleich und im Vergleich zu den Studierenden der Schweizer Hochschulen und zur Gesamtbevölkerung, in % aller Immatrikulierten



T1 Kenntnis vom und Teilnahme an den Sports Universitaires de Genève im Zeitvergleich, insgesamt und nach Geschlecht, in % aller Immatrikulierten

	Kenntnis Hochschulsport		Kenntnis des Hochschulsport-Angebots		Teilnahme am Hochschulsport-Angebot	
	2015	Δ 2010	2015	Δ 2010	2015	Δ 2010
Genf	93	+5	84	+3	59	+8
Frauen	93	*	84	*	61	*
Männer	93	*	83	*	56	*
Schweiz°	95	+1	92	+1	66	+1

A2 Teilnahme an den Sports Universitaires de Genève in den letzten 12 Monaten, insgesamt und nach Geschlecht, in % aller Immatrikulierten

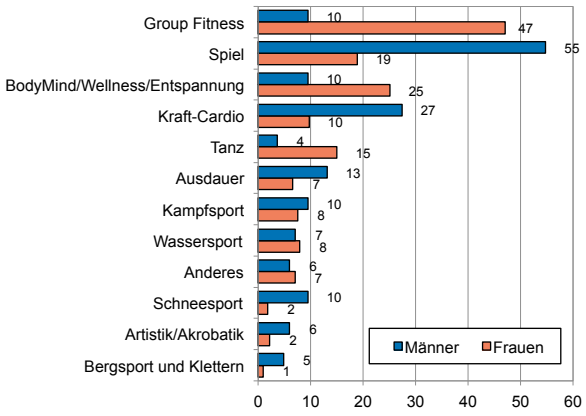


Die vorliegenden Ergebnisse beruhen auf einer Stichprobengrösse von n=661 Immatrikulierten der Universität Genf.

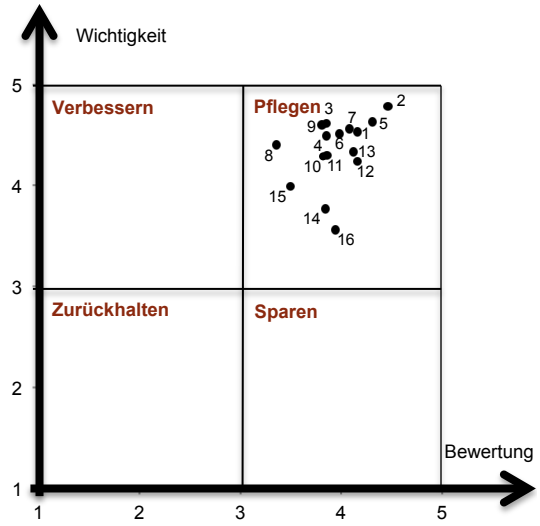
° Studierende aller Schweizer Hochschulen

* nicht erhoben

A3 Teilnahme an den verschiedenen Angeboten der Sports Universitaires de Genève, nach Geschlecht, in % aller Immatrikulierten, die in den letzten 12 Monaten an einem Angebot teilgenommen haben



A4 Qualitäts-Relevanz-Analyse verschiedener Aspekte der Sports Universitaires de Genève auf einer Wichtigkeits- und Bewertungs-Skala von 1 bis 5, in % aller Immatrikulierten, die in den letzten 12 Monaten an einem Angebot des Sports Universitaires teilgenommen haben



		Bewertung	Wichtigkeit
1	Qualität der Sportangebote	4.2	4.5
2	tragbare Kosten/günstige Angebote	4.5	4.8
3	Erreichbarkeit der Sportanlagen	3.9	4.6
4	Qualität der Sportanlagen	3.9	4.5
5	breites und vielfältiges Angebot	4.3	4.6
6	Teilnahme- und Anmeldungsmodalitäten	4.0	4.5
7	Kompetenz der TrainingsleiterInnen	4.1	4.6
8	Belegungsdichte der Sporträume	3.4	4.4
9	Öffnungszeiten der Sportanlagen	3.8	4.6
10	Information über Sportangebot	3.8	4.3
11	Sicheres Sporttreiben	3.9	4.3
12	Freundlichkeit des Personals	4.2	4.2
13	Trainings- und Wettkampfatmosphäre	4.1	4.3
14	Stellung des Hochschulsports	3.8	3.8
15	Schalteröffnungszeiten	3.5	4.0
16	Image des Hochschulsports	3.9	3.6

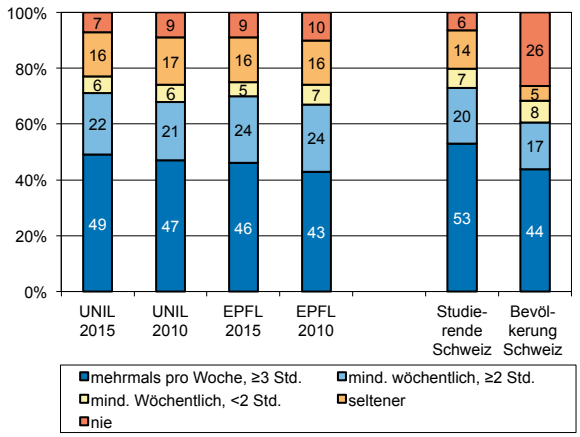
Anmerkung: Arithmetische Mittel der Skalen von 1 (völlig unwichtig / sehr negativ) bis 5 (sehr wichtig / sehr positiv).

T2 Wünsche an die Sports Universitaires de Genève (Top 10), in % aller Immatrikulierten

1.	Mehr Angebote im Zwischensemester	47.0%
2.	Mehr Schnupperangebote	42.4%
3.	Mehr Möglichkeiten zum individuellen Training	36.6%
4.	Ausdehnung der Öffnungszeiten am Abend	35.6%
5.	Mehr Beratungsangebote zu Gesundheit & Ernährung	33.0%
6.	Mehr Angebote am Wochenende	32.2%
7.	Mehr Angebote für Anfänger	30.0%
8.	Mehr Beratungsangebote zu Sport & Training	27.4%
9.	Mehr Angebote in Richtung Entspannung/Wellness	26.5%
10.	Mehr Ruhe- und Entspannungsräume	21.6%

Sports Universitaires de Lausanne

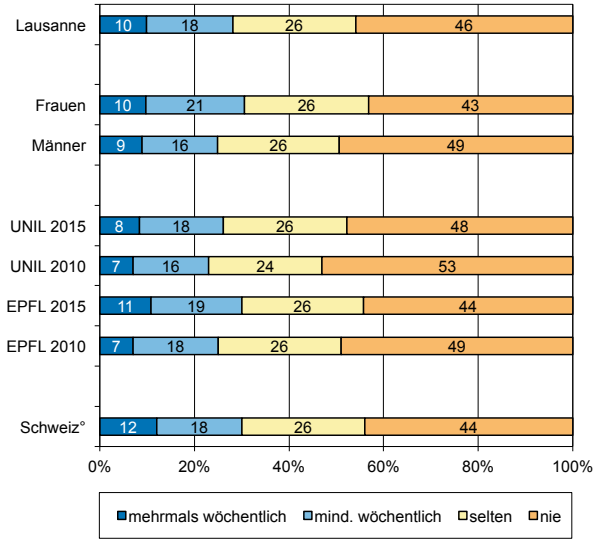
A1 Sportaktivität der Lausanner Studierenden im Zeitvergleich und im Vergleich zu den Studierenden der Schweizer Hochschulen und zur Gesamtbevölkerung, in % aller Immatrikulierten



T1 Kenntnis vom und Teilnahme an den Sports Universitaires de Lausanne im Zeitvergleich, insgesamt, nach Geschlecht und Hochschule, in % aller Immatrikulierten

	Kenntnis Hochschulsport		Kenntnis des Hochschulsport-Angebots		Teilnahme am Hochschulsport-Angebot	
	2015	Δ 2010	2015	Δ 2010	2015	Δ 2010
Lausanne	90	*	85	*	65	*
Frauen	92	*	88	*	68	*
Männer	88	*	82	*	61	*
UNIL	92	+2	87	0	65	+4
EPFL	87	-1	82	-3	65	+5
Schweiz°	95	+1	92	+1	66	+1

A2 Teilnahme an den Sports Universitaires de Lausanne in den letzten 12 Monaten, insgesamt, nach Geschlecht und Hochschule, in % aller Immatrikulierten

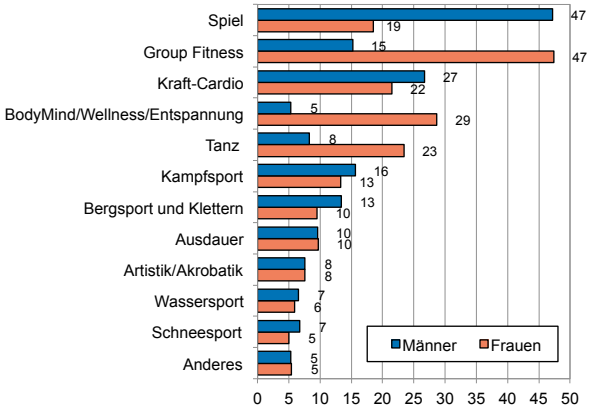


Die vorliegenden Ergebnisse beruhen auf einer Stichprobengrösse von n=2125 Immatrikulierten der Uni und EPF Lausanne.

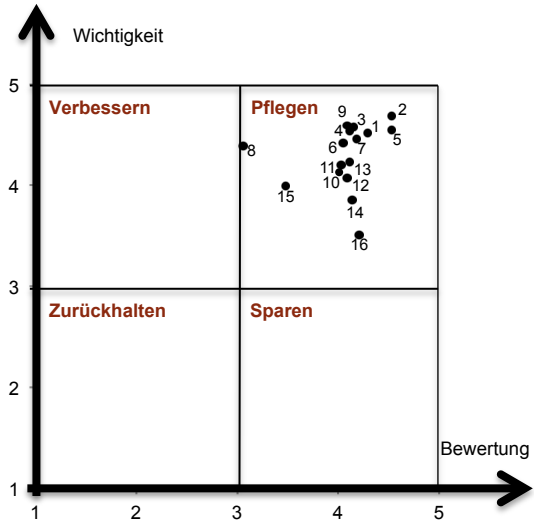
° Studierende aller Schweizer Hochschulen

* nicht erhoben

A3 Teilnahme an den verschiedenen Angeboten der Sports Universitaires de Lausanne, nach Geschlecht, in % aller Immatrikulierten, die in den letzten 12 Monaten an einem Angebot teilgenommen haben



A4 Qualitäts-Relevanz-Analyse verschiedener Aspekte der Sports Universitaires de Lausanne auf einer Wichtigkeits- und Bewertungs-Skala von 1 bis 5, in % aller Immatrikulierten, die in den letzten 12 Monaten an einem Angebot teilgenommen haben



		Bewertung	Wichtigkeit
1	Qualität der Sportangebote	4.3	4.5
2	tragbare Kosten/günstige Angebote	4.5	4.7
3	Erreichbarkeit der Sportanlagen	4.2	4.6
4	Qualität der Sportanlagen	4.1	4.5
5	breites und vielfältiges Angebot	4.5	4.6
6	Teilnahme- und Anmeldungsmodalitäten	4.1	4.4
7	Kompetenz der TrainingsleiterInnen	4.2	4.5
8	Belegungsdichte der Sporträume	3.1	4.4
9	Öffnungszeiten der Sportanlagen	4.1	4.6
10	Information über Sportangebot	4.0	4.1
11	Sicheres Sporttreiben	4.0	4.2
12	Freundlichkeit des Personals	4.1	4.1
13	Trainings- und Wettkampfatmosphäre	4.1	4.2
14	Stellung des Hochschulsports	4.1	3.9
15	Schalteröffnungszeiten	3.5	4.0
16	Image des Hochschulsports	4.2	3.5

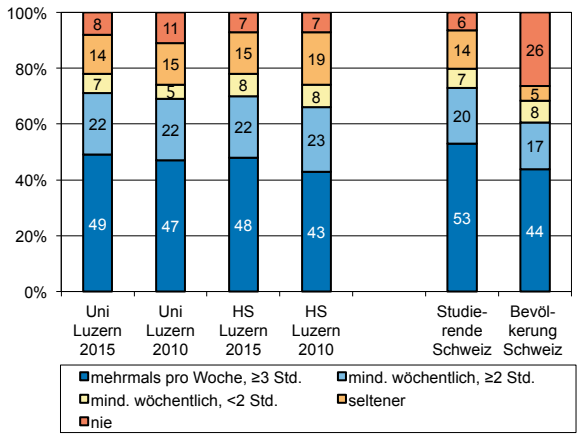
Anmerkung: Arithmetische Mittel der Skalen von 1 (völlig unwichtig / sehr negativ) bis 5 (sehr wichtig / sehr positiv).

T2 Wünsche an die Sports Universitaires de Lausanne (Top 10), in % aller Immatrikulierten

1.	Mehr Angebote im Zwischensemester	33.0%
2.	Ausdehnung der Öffnungszeiten am Abend	32.8%
3.	Mehr Angebote am Wochenende	31.0%
4.	Mehr Möglichkeiten zum individuellen Training	27.1%
5.	Mehr Schnupperangebote	25.6%
6.	Mehr Beratungsangebote zu Gesundheit & Ernährung	21.8%
7.	Mehr Angebote für Anfänger	21.7%
8.	Mehr Raum für freies, nicht angeleitetes Spiel	21.5%
9.	Mehr Beratungsangebote zu Sport & Training	18.4%
10.	Mehr Angebote in Richtung Entspannung/Wellness	18.1%

Hochschulsport Campus Luzern

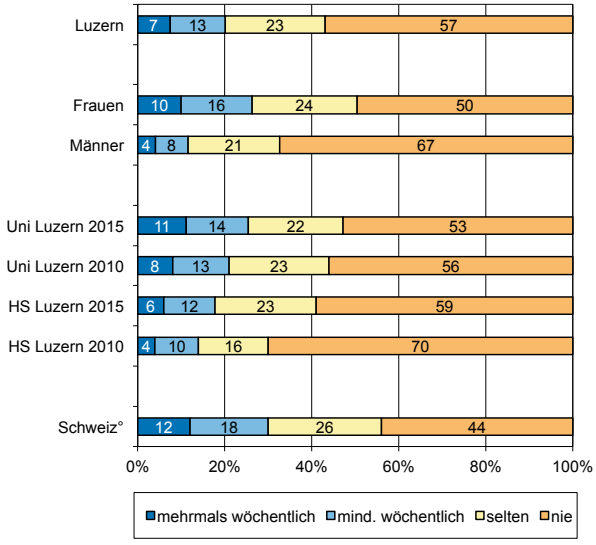
A1 Sportaktivität der Luzerner Studierenden im Zeitvergleich und im Vergleich zu den Studierenden der Schweizer Hochschulen und zur Gesamtbevölkerung, in % aller Immatrikulierten



T1 Kenntnis vom und Teilnahme am Hochschulsport Campus Luzern im Zeitvergleich, insgesamt, nach Geschlecht und Hochschule, in % aller Immatrikulierten

	Kenntnis Hochschulsport		Kenntnis des Hochschulsport-Angebots		Teilnahme am Hochschulsport-Angebot	
	2015	Δ 2010	2015	Δ 2010	2015	Δ 2010
Luzern	95	*	91	*	52	*
Frauen	97	*	94	*	59	*
Männer	93	*	86	*	42	*
Uni Luzern	96	-2	91	0	57	+3
HS Luzern	95	+4	90	+7	49	+13
Schweiz°	95	+1	92	+1	66	+1

A2 Teilnahme am Hochschulsport Campus Luzern in den letzten 12 Monaten, insgesamt, nach Geschlecht und Hochschule, in % aller Immatrikulierten

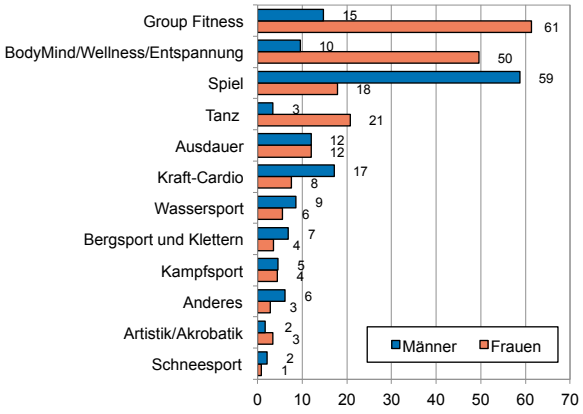


Die vorliegenden Ergebnisse beruhen auf einer Stichprobengrösse von n=2187 Immatrikulierten der Uni und HS Luzern.

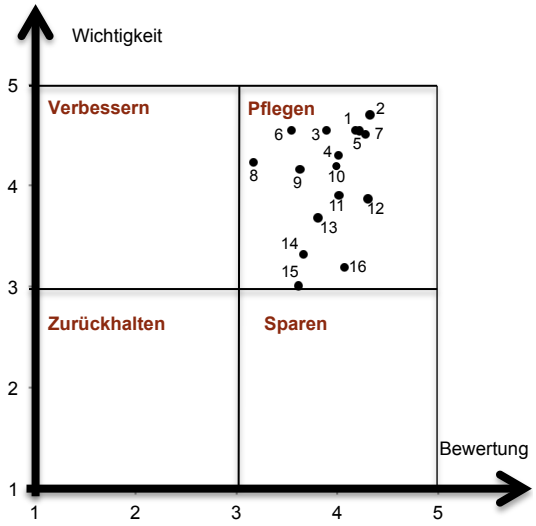
° Studierende aller Schweizer Hochschulen

* nicht erhoben

A3 Teilnahme an den verschiedenen Angeboten des Hochschulsport Campus Luzern, nach Geschlecht, in % aller Immatrikulierten, die in den letzten 12 Monaten an einem Angebot teilgenommen haben



A4 Qualitäts-Relevanz-Analyse verschiedener Aspekte des Hochschul–sport Campus Luzern auf einer Wichtigkeits- und Bewertungs-Skala von 1 bis 5, in % aller Immatrikulierten, die in den letzten 12 Monaten an einem Angebot teilgenommen haben



		Bewertung	Wichtigkeit
1	Qualität der Sportangebote	4.2	4.6
2	tragbare Kosten/günstige Angebote	4.3	4.7
3	Erreichbarkeit der Sportanlagen	3.9	4.6
4	Qualität der Sportanlagen	4.0	4.3
5	breites und vielfältiges Angebot	4.2	4.5
6	Teilnahme- und Anmeldungsmodalitäten	3.6	4.6
7	Kompetenz der TrainingsleiterInnen	4.3	4.5
8	Belegungsdichte der Sporträume	3.2	4.2
9	Öffnungszeiten der Sportanlagen	3.6	4.2
10	Information über Sportangebot	4.0	4.2
11	Sicheres Sporttreiben	4.0	3.9
12	Freundlichkeit des Personals	4.3	3.9
13	Trainings- und Wettkampfatmosphäre	3.8	3.7
14	Stellung des Hochschulsports	3.7	3.3
15	Schalteröffnungszeiten	3.6	3.0
16	Image des Hochschulsports	4.1	3.2

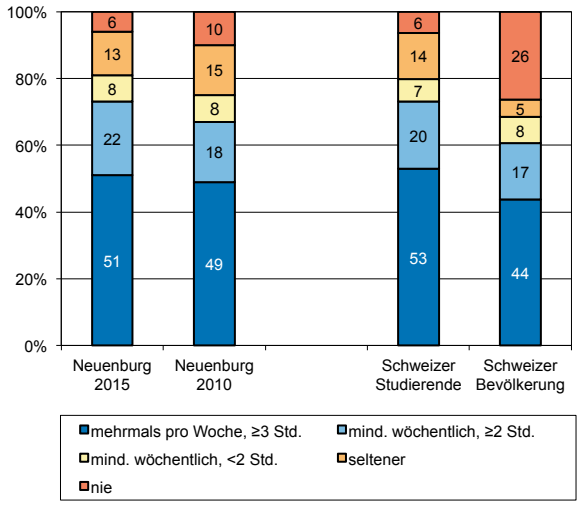
Anmerkung: Arithmetische Mittel der Skalen von 1 (völlig unwichtig / sehr negativ) bis 5 (sehr wichtig / sehr positiv).

T2 Wünsche an den Hochschulsport Campus Luzern (Top 10), in % aller Immatrikulierten

1.	Mehr Möglichkeiten zum individuellen Training	34.6%
2.	Mehr Angebote im Zwischensemester	33.7%
3.	Ausdehnung der Öffnungszeiten am Abend	30.7%
4.	Mehr Angebote am Wochenende	24.1%
5.	Mehr Beratungsangebote zu Gesundheit & Ernährung	19.6%
6.	Mehr Angebote in Richtung Entspannung/Wellness	19.6%
7.	Mehr Schnupperangebote	17.1%
8.	Mehr Angebote für Anfänger	16.9%
9.	Vermehrter Einsatz von neuen Informationsmitteln	15.7%
10.	Mehr Raum für freise, nicht angeleitetes Spiel	13.6%

Sports Universitaires de Neuchâtel

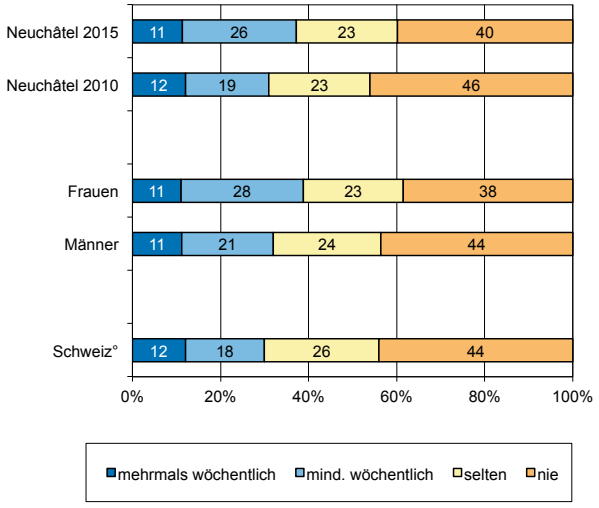
A1 Sportaktivität der Neuenburger Studierenden im Zeitvergleich und im Vergleich zu den Studierenden der Schweizer Hochschulen und zur Gesamtbevölkerung, in % aller Immatrikulierten



T1 Kenntnis vom und Teilnahme an den Sports Universitaires de Neuchâtel im Zeitvergleich, insgesamt und nach Geschlecht, in % aller Immatrikulierten

	Kenntnis Hochschulsport		Kenntnis des Hochschulsport-Angebots		Teilnahme am Hochschulsport-Angebot	
	2015	Δ 2010	2015	Δ 2010	2015	Δ 2010
Neuenburg	97	+3	96	+2	71	+6
Frauen	97	*	96	*	73	*
Männer	98	*	96	*	66	*
Schweiz°	95	+1	92	+1	66	+1

A2 Teilnahme an den Sports Universitaires Neuchâtel in den letzten 12 Monaten, insgesamt und nach Geschlecht, in % aller Immatrikulierten

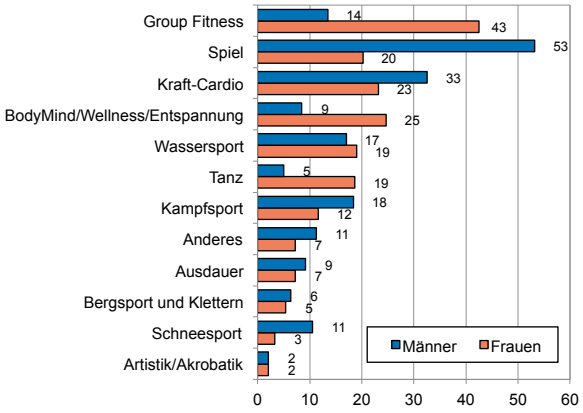


Die vorliegenden Ergebnisse beruhen auf einer Stichprobengrösse von n=797 Immatrikulierten der Universität Neuchâtel.

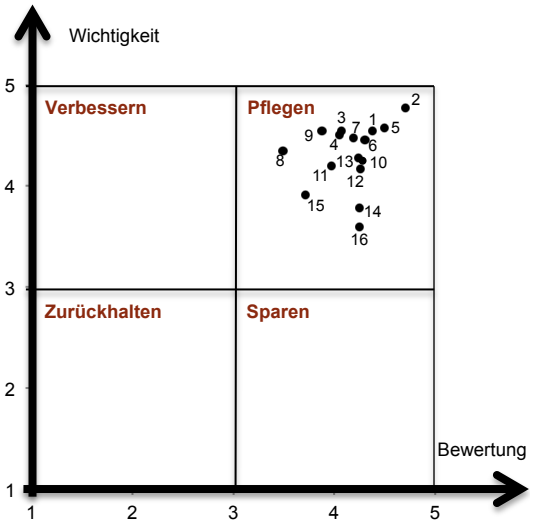
° Studierende aller Schweizer Hochschulen

* nicht erhoben

A3 Teilnahme an den verschiedenen Angeboten der Sports Universitaires de Neuchâtel, nach Geschlecht, in % aller Immatrikulierten, die in den letzten 12 Monaten an einem Angebot teilgenommen haben



A4 Qualitäts-Relevanz-Analyse verschiedener Aspekte der Sports Universitaires de Neuchâtel auf einer Wichtigkeits- und Bewertungs-Skala von 1 bis 5, in % aller Immatrikulierten, die in den letzten 12 Monaten an einem Angebot teilgenommen haben



		Bewertung	Wichtigkeit
1	Qualität der Sportangebote	4.4	4.6
2	tragbare Kosten/günstige Angebote	4.7	4.8
3	Erreichbarkeit der Sportanlagen	4.1	4.5
4	Qualität der Sportanlagen	4.1	4.5
5	breites und vielfältiges Angebot	4.5	4.6
6	Teilnahme- und Anmeldungsmodalitäten	4.3	4.5
7	Kompetenz der TrainingsleiterInnen	4.2	4.5
8	Belegungsdichte der Sporträume	3.5	4.4
9	Öffnungszeiten der Sportanlagen	3.9	4.6
10	Information über Sportangebot	4.3	4.3
11	Sicheres Sporttreiben	4.0	4.2
12	Freundlichkeit des Personals	4.3	4.2
13	Trainings- und Wettkampfatmosphäre	4.2	4.3
14	Stellung des Hochschulsports	4.3	3.8
15	Schalteröffnungszeiten	3.7	3.9
16	Image des Hochschulsports	4.3	3.6

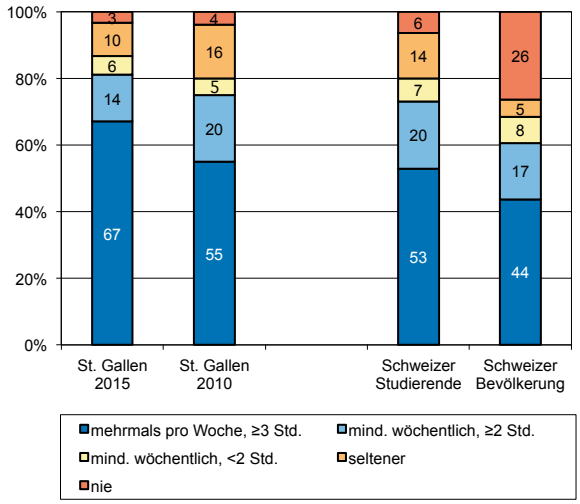
Anmerkung: Arithmetische Mittel der Skalen von 1 (völlig unwichtig / sehr negativ) bis 5 (sehr wichtig / sehr positiv).

T2 Wünsche an die Sports Universitaires de Neuchâtel (Top 10), in % aller Immatrikulierten

1.	Mehr Angebote im Zwischensemester	38.6%
2.	Ausdehnung der Öffnungszeiten am Abend	33.1%
3.	Mehr Beratungsangebote zu Gesundheit & Ernährung	31.6%
4.	Mehr Angebote in Richtung Entspannung/Wellness	26.7%
5.	Mehr Schnupperangebote	26.2%
6.	Mehr Angebote am Wochenende	25.8%
7.	Mehr Ruhe- und Entspannungsräume	24.8%
8.	Mehr Möglichkeiten zum individuellen Training	24.6%
9.	Mehr Angebote für Anfänger	23.6%
10.	Mehr Beratungsangebote zu Sport & Training	23.5%

Unisport St. Gallen

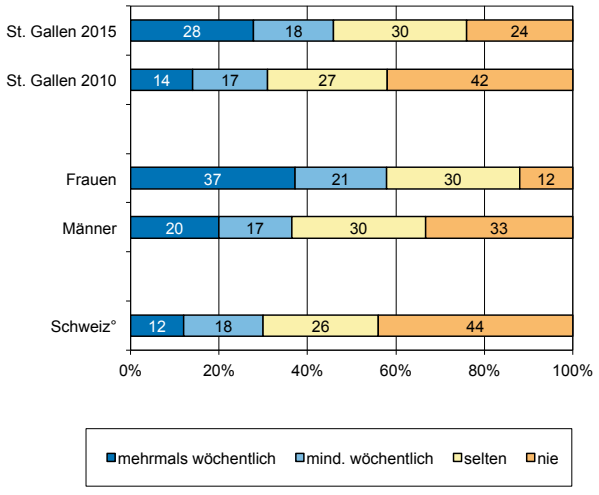
A1 Sportaktivität der St. Galler Studierenden im Zeitvergleich und im Vergleich zu den Studierenden der Schweizer Hochschulen und zur Gesamtbevölkerung, in % aller Immatrikulierten



T1 Kenntnis vom und Teilnahme am Unisport St. Gallen im Zeitvergleich, insgesamt und nach Geschlecht, in % aller Immatrikulierten

	Kenntnis Hochschulsport		Kenntnis des Hochschulsport-Angebots		Teilnahme am Hochschulsport-Angebot	
	2015	Δ 2010	2015	Δ 2010	2015	Δ 2010
St. Gallen	97	-1	98	+2	82	+14
Frauen	98	*	100	*	92	*
Männer	97	*	96	*	74	*
Schweiz°	95	+1	92	+1	66	+1

A2 Teilnahme am Unisport St. Gallen in den letzten 12 Monaten, insgesamt und nach Geschlecht, in % aller Immatrikulierten

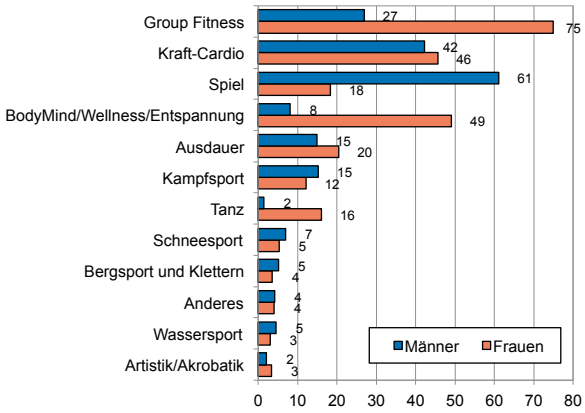


Die vorliegenden Ergebnisse beruhen auf einer Stichprobengrösse von n=893 Immatrikulierten der Universität St. Gallen.

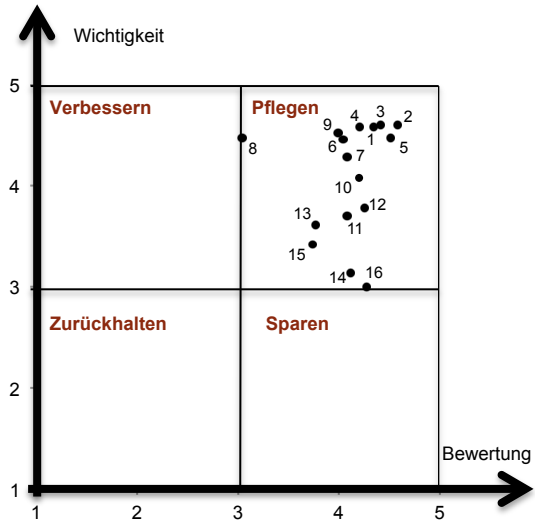
° Studierende aller Schweizer Hochschulen

* nicht erhoben

A3 Teilnahme an den verschiedenen Angeboten des Unisports St. Gallen, nach Geschlecht, in % aller Immatrikulierten, die in den letzten 12 Monaten an einem Angebot des Unisports teilgenommen haben



A4 Qualitäts-Relevanz-Analyse verschiedener Aspekte des Unisports St. Gallen auf einer Wichtigkeits- und Bewertungs-Skala von 1 bis 5, in % aller Immatrikulierten, die in den letzten 12 Monaten an einem Angebot des Unisports teilgenommen haben



		Bewertung	Wichtigkeit
1	Qualität der Sportangebote	4.3	4.6
2	tragbare Kosten/günstige Angebote	4.6	4.6
3	Erreichbarkeit der Sportanlagen	4.4	4.6
4	Qualität der Sportanlagen	4.2	4.6
5	breites und vielfältiges Angebot	4.5	4.5
6	Teilnahme- und Anmeldungsmodalitäten	4.0	4.5
7	Kompetenz der TrainingsleiterInnen	4.1	4.3
8	Belegungsdichte der Sporträume	3.0	4.5
9	Öffnungszeiten der Sportanlagen	4.0	4.5
10	Information über Sportangebot	4.2	4.1
11	Sicheres Sporttreiben	4.1	3.7
12	Freundlichkeit des Personals	4.3	3.8
13	Trainings- und Wettkampfatmosphäre	3.8	3.6
14	Stellung des Hochschulsports	4.1	3.1
15	Schalteröffnungszeiten	3.7	3.4
16	Image des Hochschulsports	4.3	3.0

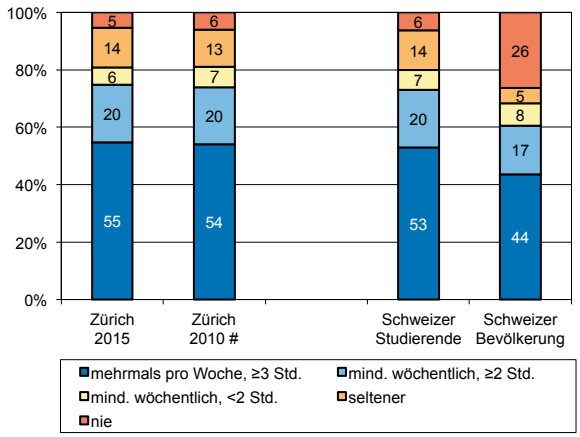
Anmerkung: Arithmetische Mittel der Skalen von 1 (völlig unwichtig / sehr negativ) bis 5 (sehr wichtig / sehr positiv).

T2 Wünsche an den Unisport St. Gallen (Top 10), in % aller Immatrikulierten

1.	Mehr Möglichkeiten zum individuellen Training	39.3%
2.	Mehr Angebote am Wochenende	37.1%
3.	Ausdehnung der Öffnungszeiten am Abend	32.4%
4.	Mehr Beratungsangebote zu Gesundheit & Ernährung	24.2%
5.	Mehr Angebote im Zwischensemester	24.1%
6.	Mehr Angebote in Richtung Entspannung/Wellness	21.1%
7.	Mehr Raum für freies, nicht angeleitetes Spiel	17.9%
8.	Mehr Turniere und Events	16.9%
9.	Mehr Angebote für Anfänger	15.0%
10.	Vermehrter Einsatz von neuen Informationsmitteln	15.0%

ASVZ

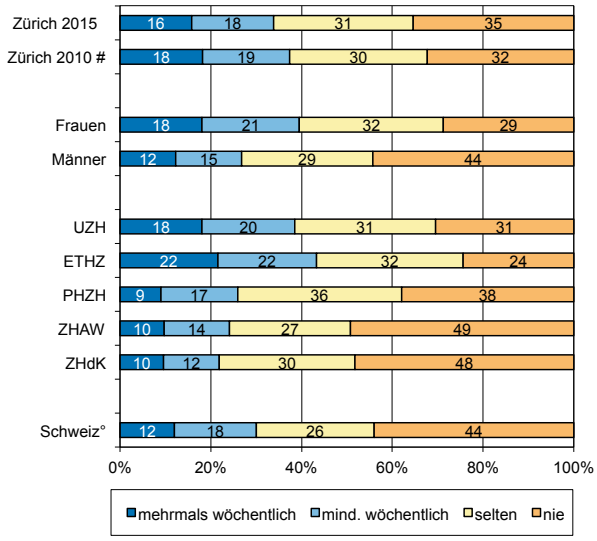
A1 Sportaktivität der Zürcher Studierenden im Zeitvergleich und im Vergleich zu den Studierenden der Schweizer Hochschulen und zur Gesamtbevölkerung, in % aller Immatrikulierten



T1 Kenntnis vom und Teilnahme am ASVZ im Zeitvergleich, insgesamt, nach Geschlecht und Hochschule, in % aller Immatrikulierten

	Kenntnis Hochschulsport		Kenntnis des Hochschulsport-Angebots		Teilnahme am Hochschulsport-Angebot	
	2015	Δ 2010#	2015	Δ 2010#	2015	Δ 2010#
Zürich	98	0	96	0	73	-3
Frauen	98	*	97	*	80	*
Männer	98	*	95	*	64	*
UZH	98	+1	97	+1	79	+3
ETHZ	99	+1	97	+1	82	+6
PHZH	99	*	96	*	73	*
ZHAW	97	*	94	*	58	*
ZHdK	95	*	91	*	63	*
Schweiz°	95	+1	92	+1	66	+1

A2 Teilnahme am ASVZ in den letzten 12 Monaten, insgesamt, nach Geschlecht und Hochschule, in % aller Immatrikulierten



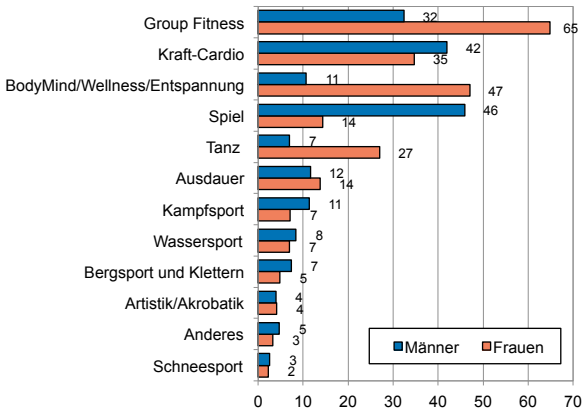
Die vorliegenden Ergebnisse beruhen auf einer Stichprobengrösse von n=5207 Immatrikulierten der Zürcher Hochschulen.

An der Umfrage 2010 nahmen keine Studierenden der PHZH, der ZHAW oder der ZHdK teil.

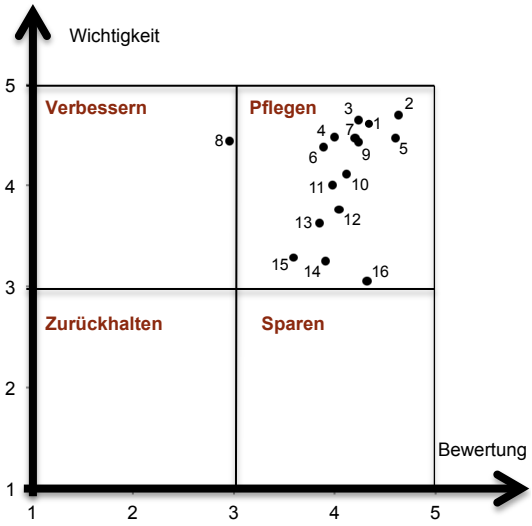
° Studierende aller Schweizer Hochschulen

* nicht erhoben

A3 Teilnahme an den verschiedenen Angeboten des ASVZ, nach Geschlecht, in % aller Immatrikulierten, die in den letzten 12 Monaten an einem Angebot des ASVZ teilgenommen haben



A4 Qualitäts-Relevanz-Analyse verschiedener Aspekte des ASVZ auf einer Wichtigkeits- und Bewertungs-Skala von 1 bis 5, in % aller Immatrikulierten, die in den letzten 12 Monaten an einem Angebot des ASVZ teilgenommen haben



		Bewertung	Wichtigkeit
1	Qualität der Sportangebote	4.3	4.6
2	tragbare Kosten/günstige Angebote	4.6	4.7
3	Erreichbarkeit der Sportanlagen	4.2	4.7
4	Qualität der Sportanlagen	4.0	4.5
5	breites und vielfältiges Angebot	4.6	4.5
6	Teilnahme- und Anmeldungsmodalitäten	3.9	4.4
7	Kompetenz der TrainingsleiterInnen	4.2	4.5
8	Belegungsdichte der Sporträume	3.0	4.4
9	Öffnungszeiten der Sportanlagen	4.2	4.4
10	Information über Sportangebot	4.1	4.1
11	Sicheres Sporttreiben	4.0	4.0
12	Freundlichkeit des Personals	4.0	3.8
13	Trainings- und Wettkampfatmosphäre	3.9	3.6
14	Stellung des Hochschulsports	3.9	3.3
15	Schalteröffnungszeiten	3.6	3.3
16	Image des Hochschulsports	4.3	3.1

Anmerkung: Arithmetische Mittel der Skalen von 1 (völlig unwichtig / sehr negativ) bis 5 (sehr wichtig / sehr positiv).

T2 Wünsche an den ASVZ (Top 10), in % aller Immatrikulierten

1.	Mehr Angebote im Zwischensemester	28.8%
2.	Mehr Angebote am Wochenende	26.9%
3.	Mehr Möglichkeiten zum individuellen Training	25.4%
4.	Ausdehnung der Öffnungszeiten am Abend	22.7%
5.	Mehr Angebote für Anfänger	20.0%
6.	Mehr Angebote in Richtung Entspannung/Wellness	19.8%
7.	Mehr Ruhe- und Entspannungsräume	17.2%
8.	Mehr Beratungsangebote zu Gesundheit & Ernährung	16.9%
9.	Mehr Raum für freies, nicht angeleitetes Spiel	16.8%
10.	Mehr Schnupperangebote	16.4%

6. Untersuchungsmethode und Stichprobe

Wie bereits die Hochschulsport-Erhebungen von 2005 und 2010 beruht auch die aktuelle Untersuchung auf einer Online-Befragung. Eine elektronische Befragung bietet viele Vor- und wenige Nachteile, insbesondere da alle Immatrikulierten über den Mail-Kontakt gut erreichbar sind. Aus diesem Grund wurde entschieden, die Online-Befragung einer postalischen oder telefonischen Befragung vorzuziehen. Die elektronische Datenerhebung wurde dabei vom LINK Institut in Luzern durchgeführt. Allen Immatrikulierten wurde per Mail der Sinn und Zweck der Untersuchung in einem gemeinsamen Begleitschreiben der Schweizer Hochschulsport Direktorenkonferenz und von Lamprecht & Stamm kurz erläutert. In diesem Schreiben war zudem ein Link zu einer URL eingebettet, auf der alle Angaben einzufüllen waren. Über diesen individuellen Link gelangte der Empfänger der Einladungs–mail zum persönlichen Fragebogen, auf welchen nur er selber Zugriff hatte. Während dem Ausfüllen des Fragebogens wurden die generierten Daten direkt in die nachgeschaltete Datenbank eingelesen. Da für jeden Fragebogen eine Code-Nummer vergeben wurde, konnten die Befragten das Ausfüllen des Fragebogens jederzeit unterbrechen und sich zu einem späteren Zeitpunkt erneut einloggen, um die Befragung fortsetzen.

Die Immatrikulierten erhielten zwischen dem 16. und 18. März 2015 die entsprechende Einladungs-Mail. War der Fragebogen 14 Tage nach Erhalt des Links noch nicht ausgefüllt worden, folgte am 30. bis 31. März eine erste Erinnerungs-Mail. Nach weiteren zwei Wochen wurde schliesslich ein zweites und letztes Erinnerungsschreiben versandt. Bei der Universität Neuenburg und der ETH Zürich wurde der Versand zeitlich etwas verschoben durchgeführt (Einladungsmail am 27. März 2015, resp. 13. bis 15. April 2015). Für alle Zielpersonen wurde der Zugang zum Fragebogen am 26. Mai 2015 geschlossen. Der Fragebogen wurde in den zwei Landessprachen Deutsch und Französisch sowie auf Englisch realisiert.

Studierende, Doktorierende und Assistierende, welche an der jeweiligen Hochschule im Frühlingssemester 2015 immatrikuliert waren, bildeten die Grundgesamtheit für die Auswahl der Befragten. Die Hochschulen stellten die Mail-Adressen dieser Grundgesamtheit zur Verfügung, woraus eine nach Hochschulen geschichtete Zufallsstichprobe gezogen wurde. Die Berner Fachhochschule, die Universität Lausanne, die Hochschule Luzern, die Zürcher Hochschule für angewandte Künste, die Fachhochschule Nordwestschweiz sowie die Pädagogische Hochschule Zürich haben die Stichprobenziehung und den Versand der Einladungsmails selber vorgenommen.

Aufgrund der Grösse der Hochschule sowie den Erfahrungen der letzten Befragungen wurde ein Stichprobenplan erstellt. Die Gesamtstichprobe wurde so gewählt, dass bei einer angestrebten Teilnahmequote von 25 Prozent mindestens 15'000 Immatrikulierte an der Befragung teilnehmen und jede Hochschule mit mindestens 600 Befragten vertreten sein sollte.

Tabelle 6.1 zeigt eine Übersicht über die erreichte Ausschöpfung. Mit einer sehr erfreulichen Ausschöpfungsquote von 27 Prozent konnten aus einer ursprünglichen Stichprobe von 75'034 gültigen Mail-Adressen 20'063 Befragungen realisiert werden. Das Ziel von 15'000 Fragebögen wurde somit weit übertroffen. Mit Ausnahme der ZHdK und der PH Zürich, welche auf das 2. Erinnerungsmail verzichteten, waren zudem sämtliche Hochschulen mit mindestens 600 Immatrikulierten vertreten. Wie bereits in den Vorjahren gibt es auch 2015 erhebliche Unterschiede zwischen den Hochschulen. Im Vergleich zu 2010 konnten jedoch lediglich die Universitäten Basel und Genf sowie die EPF Lausanne ihre Ausschöpfungsquote nicht halten oder sogar verbessern. Insbesondere die Universität Basel hat eine markante Einbusse von 17 Prozent zu verzeichnen. Der höchste Rücklauf wurde in diesem Jahr somit nicht mehr in Basel sondern an der PH Bern erreicht.

Tabelle 6.1: Übersicht über die Ausschöpfung

	Stichprobe 2015	Teilnehmer 2015	Rücklauf 2015	Rücklauf 2010
Total	75'034	20'063	27%	25%
Uni Basel	4793	900	19%	36%
FHNW	3987	1283	32%	*
Uni Bern	4998	1727	35%	28%
PH Bern	2000	901	45%	28%
Berner Fachhochschule	3983	1270	32%	25%
Uni Freiburg	4960	1666	34%	27%
Uni Genf	4976	661	13%	18%
Uni Lausanne	4949	1144	23%	22%
EPF Lausanne	3968	981	25%	26%
Uni Luzern	2604	817	31%	27%
HS Luzern	5500	1781	32%	27%
Uni Neuenburg	2983	797	27%	27%
Uni St. Gallen	3977	893	22%	19%
Uni Zürich	6970	1994	29%	25%
ETH Zürich	5000	1284	26%	26%
PH Zürich	2000	341	17%	*
ZHAW	4845	1181	24%	*
ZHdK	2000	442	22%	*

* nicht befragt.

Diverse Tests im Rahmen einer umfangreichen Datenkontrolle zeigten, dass die Qualität der ausgefüllten Fragebogen sehr gut war: Von den insgesamt 20'063 Befragten, die den Fragebogen komplett ausgefüllt hatten, mussten nur 5 wegen unglaubwürdiger Angaben ausgeschlossen werden. Zusätzlich wurden 452 weitere Personen auf Grund ihrer Angaben zur Immatrikulation an der Hochschule ausgeschlossen. Dabei handelte es sich um Personen, welche aufgrund ihrer E-Mail-Adresse als Immatrikulierte einer Schweizer Hochschule geführt wurden, selber aber angaben, nicht eingeschrieben zu sein. Schlussendlich standen so für die Analysen 19'606 Fälle zur Verfügung. Die 19'606 befragten Personen weisen die in Tabelle 6.2 dargestellten Merkmale auf.

Tabelle 6.2: Übersicht über die zentralen Merkmale der Befragten

		Anzahl Befragte	in Prozent
Geschlecht	weiblich	11691	59.8
	männlich	7863	40.2
Hochschule	Uni Basel	900	4.6
	FHNW	1283	6.5
	Uni Bern	1721	8.8
	PH Bern	898	4.6
	Berner Fachhochschule	1269	6.5
	Uni Freiburg	1665	8.5
	Uni Genf	661	3.4
	Uni Lausanne	1144	5.8
	EPF Lausanne	981	5.0
	Uni Luzern	782	4.0
	Hochschule Luzern	1405	7.2
	Uni Neuenburg	797	4.1
	Uni St. Gallen	893	4.6
	Uni Zürich	1980	10.1
	ETH Zürich	1279	6.5
	PH Zürich	334	1.7
	ZHAW	1175	6.0
	ZHdK	439	2.2
Studienstufe	Bachelor	13059	66.6
	Master	4486	22.9
	PhD	1624	8.3
	Weiterbildung	105	0.5
	Andere	324	1.7
Studiendauer	1-2 Semester	5652	28.8
	3-4 Semester	4807	24.5
	5-6 Semester	3873	19.8
	7-8 Semester	1909	9.7
	9-10 Semester	1478	7.5
	11-12 Semester	874	4.5
	13 und mehr Semester	1013	5.2
Total		19606	100.0

Neben den höheren Ausschöpfungsraten gilt es beim Vergleich mit den früheren Jahren verschiedene weitere methodische Unterschiede zu beachten. So waren die PH Bern, die Berner Fachhochschulen sowie der Hochschulsport Campus Luzern 2000 und 2005 noch nicht dabei. 2015 haben sich die FHNW, die PH Zürich, die ZHAW sowie die ZHdK neu an der Befragung beteiligt. 2000 wurden nur die Studierenden befragt, während 2005 zusätzlich noch die Assistierenden, Dozierenden und Angestellten befragt wurden. Die Befragung von 2000 erfolgte zudem noch nicht elektronisch, sondern postalisch. Die Veränderungen über die Zeit sind deshalb mit Vorsicht zu interpretieren, da es sich nicht um eine exakt vergleichbare Stichprobe handelt.

Obwohl die vorliegenden Daten nach strengen wissenschaftlichen Kriterien erhoben und ausgewertet wurden, muss berücksichtigt werden, dass sich Stichprobenerhebungen stets innerhalb gewisser Fehlerspannen bewegen. Das bekannteste Mass zur statistischen Kontrolle dieser Fehlerspanne ist der so genannte Vertrauensbereich. Die Grösse des Vertrauensbereichs berechnet sich für das 95%-Signifikanzniveau mit folgender Formel:

$V = +/-2 \sqrt{(p(100-p)/n)}$

V = Vertrauensbereich

p = Anteil der Befragten, die eine bestimmte Antwort gegeben haben (in Prozentpunkten)

n = Stichprobengrösse

Wenn also 46.2 Prozent der Immatrikulierten angeben, dass sie in den letzten 12 Monaten nicht an einem Angebot des Hochschulsports teilgenommen haben, so liegt der „wahre" Wert mit einer Wahrscheinlichkeit von 95 Prozent zwischen 45.5 und 46.9 Prozent (Vertrauensintervall: +/- 0.7 Prozentpunkte). Aufgrund dieser Unschärfen wird im vorliegenden Bericht jeweils auf ganze Zahlen gerundet.

Zur weiteren Absicherung der Ergebnisse wurde eine Vielzahl spezifischer Signifikanztests durchgeführt. Bei der Interpretation der Unterschiede zwischen den verschiedenen Hochschulen, den Geschlechtern, der Studienstufe etc. kann jeweils mittels Chi-Quadrat-Tests und verschiedene Formen von Varianzanalysen geprüft werden, ob es sich um zufällige oder statistisch signifikante Unterscheide handelt. Aus Platzgründen wurden die entsprechenden Ergebnisse nicht vollständig aufgeführt. Bei den vorliegenden Fallzahlen kann annäherungs–weise davon ausgegangen werden, dass bei den Mittelwertsvergleichen eine Abweichung von 0.1 nicht statistisch signifikant ist, eine von mindestens 0.2 in aller Regel schon. Wenn also bei der Beurteilung der Qualität der Sportangebote für die Uni Genf ein Mittelwert von 4.2 resultiert und bei der Universität Bern einer von 4.3, dann ist anzunehmen, dass diese Unterschiede mit einer erhöhten Wahrscheinlichkeit zufällig zustande gekommen sind. Der Unterschied zwischen der Universität Bern und der Universität Luzern hingegen, bei der sich ein Mittelwert von nur 4.1 ergibt, ist mit grösster Wahrscheinlichkeit statistisch signifikant und kein zufälliges Artefakt. Ähnliches gilt bei den Angaben zum Anteil an Studierenden (in %), welche eine gewisse Bedingung erfüllen. Hier ist mit grösster Wahrscheinlichkeit eine Differenz ab fünf Prozentpunkten statistisch signifikant. Aufgrund dieser Berechnungen sind bei den Vergleichen zwischen den Hochschulen Mittelwertunterschiede von weniger als 0.02 sowie bei den Prozentvergleichen Unterschiede von weniger als 5 Prozent grau eingefärbt. Diese Unterschiede werden nicht interpretiert und müssen als zufällig eingeschätzt werden.